

Jahresbericht 2014

Notruf Frauen gegen Gewalt e. V.

Präventionsbüro „Ronja“

**Interventionsstelle bei Gewalt in
engen sozialen Beziehungen**

Frauenzentrum Beginenhof

„Lila Lädchen“

**Neustraße 43
56457 Westerburg**

Westerburg, März 2015

Impressum:

Dieser Jahresbericht wurde zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins „Notruf Frauen gegen Gewalt e. V.“
Für den Inhalt verantwortlich sind die Mitarbeiterinnen der einzelnen Abteilungen.

Westerburg, im März 2015

Informationen unter:

Notruf Frauen gegen Gewalt e. V. und
Frauzentrum Beginenhof

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 / 91 96 29

Fax 02663 / 91 92 41

frauzentrum-beginenhof@web.de

notruf-westerburg@t-online.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite(n)
I. Vorwort	5 -7
II. Notruf Frauen gegen Gewalt e. V.	8 - 15
III. Präventionsbüro „Ronja“	16 - 46
IV. Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen IST	47 - 72
V. Frauenzentrum Beginenhof	73 - 78
VI. „Lila Lädchen“	79

Anhang:

Pressespiegel, Sonstiges

I. Vorwort

Die Beratungsstelle Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. und das Frauenzentrum Beginenhof mit seinen unterschiedlichsten Bildungs- und Kulturangeboten sind feste und wichtige Bestandteile des Hilfesystems für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen im Westerwald und darüber hinaus.

Im Haus befindet sich darüber hinaus ein Secondhand-Laden, das "Lila Lädchen", wo Frauen sich nicht nur zum Einkaufen treffen, sondern auch, um Kontakte zu knüpfen und einen niedrigschwelligen Zugang für die Beratungsstellen, die Selbsthilfegruppen oder das Kursangebot zu bekommen.

Alle Abteilungen auf einen Blick:

Der Frauennotruf in Westerbürg ist Trägerin verschiedener Abteilungen und Einrichtungen und Angeboten, wie:

- 1. Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.:** Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, Fachstelle für alle sozialpädagogischen und pädagogischen Einrichtungen im Kreis
- 2. Präventionsbüro Ronja:** Fachstelle für die Schulen, Kitas, Fachleute und Eltern zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen. Anlaufstelle für Mädchen
- 3. IST- Interventionsstelle:** Fachberatungsstelle für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- 4. Lernen wie die Beginen:** Modellprojekt der Bundesregierung für freiwilliges Engagement mit Laufzeit von drei Jahren.
- 5. Frauenzentrum Beginenhof:** interkulturelle und niedrigschwellige Kultur- und Bildungsangebote für Frauen und Mädchen, Schwerpunkt Migration
- 6. Lila-Lädchen: Secondhand-Shop** für Frauen und Mädchen, von Frauen
7. Ausstellung „**Intervention ist möglich**“: die Ausstellung wird bundesweit verliehen; die Interventionsstellen-Mitarbeiterinnen stehen für Fachvorträge zur Verfügung
8. Die Fachfrauen von FrauenNotruf Präventionsbüro Ronja und IST-Interventionsstelle stehen zu unterschiedlichen (Gewalt)Themen als Referentinnen zur Verfügung
9. (Selbsthilfe)Gruppen: Im Haus treffen sich die unterschiedlichsten Frauengruppen; insgesamt vierzehn Gruppen

10. Erzählcafé: Regelmäßig wird zu einem Nachmittagstreffen eingeladen; Frauen erzählen aus ihrem Leben; Junge und alte Frauen lernen, ihr Leben zu respektieren
11. Projekt Alphakurse für Ausländerinnen
12. Fortbildung für Erzieherinnen auf der Grundlage der Weiterbildungsvorschriften des Landes Rheinland-Pfalz
13. Krisenappartement (1-2 Nächte) für ausländische junge Frauen, die aus ihrem (herkunfts)häuslichen Umfeld flüchten müssen
14. Fachbibliothek für alle Schulen, Kitas bzw. Fachleute der Sozialen Arbeit
15. Angebotserweiterung in der Professionalität der Beraterinnen ermöglicht explizite Traumaberatungen
16. Bereitstellung von Praktikumsstellen für Hochschulabsolventinnen, inklusiver professioneller sozialpädagogischer Begleitung. Dazu gehört ebenso das Erstellen eines Arbeitsplans und eines Praktikumszeugnisses.
17. Organisation neuer Gruppen zum Thema sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen, teilweise werden diese von Psychologinnen und Therapeutinnen begleitet
18. Mitarbeit im Landesvorstand und im RAG-Vorstand „anderes lernen“, sowie im Vergabeausschuss der „Heinrich-Böll-Stiftung“

DANKE!

Wir möchten allen Menschen – Männern und Frauen – danken, die uns in unserer Arbeit unterstützen, uns zur Seite stehen, uns Mut zum Weitermachen sowie uns materielle und immaterielle Hilfen geben. Wir danken verständnisvollen LandespolitikerInnen, die unsere Arbeit mit jährlichen Personal- und Sachkostenzuschüssen unterstützen, wir danken Richtern, die uns Bußgelder zukommen lassen, wir danken Stiftungen und Weiterbildungsträger für das Vertrauen und die damit verbundene Unterstützung und wir danken unserem Dachverband dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband für seine Begleitung. Danken möchten wir auch unseren nicht bezahlten Frauen, den „Ehrenamtlerinnen“, die durch ihren Einsatz viel Büro-, Hauswirtschafts-, Garten-, Gruppen- und Kinderbetreuungsarbeiten, abnehmen. Einige Frauen verbringen bis zu 20 Stunden ehrenamtlich in unserem Haus. Wir danken den hauptamtlichen Frauen, die wöchentlich weit über ihre bezahlte Arbeitszeit hinaus Dienst tun.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe als Fachstellen für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Rheinland-Pfalz hat ein gemeinsames Faltblatt entwickelt, in dem sie ihre Standorte, ihre Arbeit und ihre Telefonnummern veröffentlicht. Dieses Faltblatt ist zu beziehen bei den Frauennotrufrufen in:

Westerburg	02663 - 8678
Alzey	06731 – 19740
Idar-Oberstein	06781 – 19740
Koblenz	0261 – 35000
Landau	06341 – 83437
Ludwigshafen	0621 – 628 165
Mainz	06131 – 221 213
Simmern	06761 – 13636
Speyer	06232 – 28833
Trier	0651 – 49777
Worms	06241 – 6094
Zweibrücken	06332 – 77778

II. Notruf und Beratung für vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen und Mädchen

Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle

„Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.“

Notruf und Beratung für vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen und Mädchen

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. ist eine Fachstelle und Fachberatungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Die Angebote des Frauennotrufs sind:

- * Darstellung eines geschützten Sprach-Raumes für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Das heißt, hier können sie ohne Ängste über die erlittene(n) Gewalttat(en) reden. Es wird ihnen grundsätzlich geglaubt.
- * Der Notruf initiiert jährlich neue angeleitete, begleitete (Selbsthilfe)Gruppen zu unterschiedlichen Frauen- und Frauengesundheitsthemen.
- * Fachliche Beratung und weitere Unterstützungsangebote für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind. Auf Wunsch bieten wir Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung an.
- * Psychotraumaberatung für traumatisierte Frauen und Mädchen
- * Vermittlung und/oder Begleitung zu TherapeutInnen, RechtsanwältInnen, Kliniken, anderen psychosozialen oder sozialen Beratungseinrichtungen
- * Seminare und Workshops, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstbehauptung und der Selbstfindung dienen
- * Intensive dreitägige Seminare: Schwerpunktthemenbearbeitung für die Gewaltgruppen in externen Frauenlandhäusern
- * Organisation von Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen nach den Regeln des Wen-Do (geschützter Qualitätsbegriff in der Selbstverteidigungsarbeit): Beim Notruf Westerburg arbeitet eine Wen-Do-Trainerin.
- * Präventionsarbeit mit erwachsenen Frauen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, aber auch zu anderen Gewaltthemen wie K.O - Tropfen, Essstörungen usw. Dies geschieht in Form von Veranstaltungen, Referaten, Aufklärungsveranstaltungen, Tage der offenen Tür (auch für Angehörige), kunsttherapeutische Workshops etc.

- * Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ in Form von Broschüren, Vorträgen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen u.a.
- * Ansprechpartnerin für alle, die beruflich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ (Ursachen, Ausmaß, Formen, Folgen, Hilfen) in Kontakt kommen und auf Wunsch auch Fortbildungen zu verschiedenen Themen im Gewaltbereich.
- * Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen, der jährliche Tätigkeitsbericht, Presseberichte, Fernsehbeiträge usw. Wir halten viele unterschiedliche Informationsfaltblätter und Broschüren zu allen Gewaltthemen zur Weitergabe bereit, wie z.B.
 - Beratungsstelle Notruf für vergewaltigte und missbrauchte Frauen und Mädchen
 - Präventionsbüro „Ronja“, Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder
 - Interventionsstelle Westerborg
 - „Niemand hat das Recht, Sie zu bedrohen, zu demütigen, zu schlagen oder zu vergewaltigen“
 - „Intervention ist möglich“
 - Einsatz von K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdroge
 - Internet-Tipps für Kinder
 - Männliche Gewalt macht Frauen krank
 - Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden
 - Was tun gegen Stalking?
 - Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt
 - Große Fachbibliothek, die sowohl von Betroffenen als auch von Fachleuten der Lehre, der Medizin und der Sozialen Arbeit ausgeliehen werden kann.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Verletzungen dieses Grund- und Menschenrechts durch sexualisierte Gewalt gehören leider zum Alltag vieler Frauen und Mädchen.“

Von sexualisierter Gewalt betroffen sind jedes 4. - 5. Mädchen und jeder 8. -10. Junge. Bei jeder 10. Familie kommt sexueller Missbrauch vor. Diese statistische Aussage wird erneut erhärtet durch die repräsentative Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen im Jahr 2004 veröffentlicht wurde. Danach gaben 13 % der Befragten, also fast jede 7. Frau, an, Formen von sexualisierter Gewalt erlebt zu haben. In dieser Studie ist der Begriff der sexuellen Gewalt eng an die strafrechtliche Definition relevanter erzwungener sexueller Handlungen angelehnt. Wenn Gewalt in Kindheit und Jugend einbezogen wird, haben nur noch 9 % aller Frauen in ihrem Leben weder körperliche noch sexualisierte oder psychische Gewalt oder sexuelle Belästigung erlebt.

99 % der Befragten nannten Männer als Täter von sexualisierter Gewalt, 1 % Frauen. Bezogen auf sexualisierte Belästigung betrug der Anteil männlicher Täter 97 %, der Anteil der Täterinnen 3 %. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird überwiegend, d. h. in über 80 % der Fälle, durch nahe Angehörige verübt. Auch hier bestätigt die Studie die bereits bekannten Daten. In der Studie wird angegeben: Unbekannte und flüchtig bekannte Personen werden mit Anteilen zwischen 11% und 15 – 20 % deutlich seltener genannt. 69% der Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren, gaben die eigene Wohnung als Tatort an.

Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerburg:

Telefonische Beratung:

- Erste Information und Beratung, Klärung der Situation, Vereinbarung eines persönlichen Beratungstermins

Persönliche Beratung:

- Unterstützung in Krisensituationen, sozialtherapeutische Beratungsgespräche, psychotraumatologische Aufarbeitung, einmalig oder über einen längeren Zeitraum

Erstinformation über Tage der offenen Tür

Anonyme Beratung

Begleitete oder angeleitete (Selbsthilfe) Gesprächsgruppe:

- Grundsätzlich werden begleitete und angeleitete Gruppen als Jahresgruppen angeboten
- Arbeiten nach den TZI-Regeln, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Suche nach Bewältigungsmöglichkeiten (Rollenspiele, Imaginationsübungen, Meditationen, Körperübungen usw.)

Begleitung:

- Auf Wunsch zur Vernehmung durch die Polizei, zu Aussage im Gerichtsprozess, auch zu Rechtsanwältinnen usw.

Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen:

- Telefonische und persönliche Beratung von Angehörigen und UnterstützerInnen, PädagogInnen, LehrerInnen usw.

Tage der offenen Tür für die Zielgruppe

Informationen unter anderem über:

- Ambulante und stationäre, ärztliche und psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten
- Anzeige, Strafverfahren, Nebenklagevertretung und Opferschutz bzw. Opferentschädigungsgesetz
- andere Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Hilfsangebote
- Kontaktherstellung zu ÄrztInnen, TherapeutInnen, RechtsanwältInnen u.a.

Frauen und Mädchen können sich an unsere Beratungsstelle wenden, unabhängig davon,

- * welche Form und welches Ausmaß sexualisierter Gewalt sie erlebt haben,
- * wer ihnen die Gewalt zugefügt hat, ob Mann, Frau oder mehrere Personen
- * wie lange die Tat zurückliegt, ob Stunden, Tage, Monate oder (viele) Jahre

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot ist vertraulich und kostenlos.

Jede Klientin kann anonym bleiben.

In den Räumen des Notrufs werden ausschließlich Frauen und Mädchen beraten.

Wir arbeiten ausschließlich parteilich für die betroffene Frau oder das Mädchen.

Frauen und Mädchen können sich telefonisch beraten lassen und /oder einen persönlichen Gesprächstermin mit der Beraterin vereinbaren.

Psychotraumatologische und sozialtherapeutische Beratungsgespräche können über einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen werden.

Im Beratungsgespräch soll der Frau oder dem Mädchen die Möglichkeit gegeben werden, ohne Angst vor Ablehnung über ihre Gewalterfahrung sprechen zu können. Die Notruffrauen unterstützen die Betroffenen bei wichtigen Entscheidungen, die sie treffen wollen bzw. müssen.

Wichtiger Grundsatz in der Notruf-Beratungsarbeit ist, dass der Frau oder dem Mädchen bei ihrem eigenen individuellen Weg der Heilung geholfen wird. Es wird nichts ohne das Einverständnis der Frau oder des Mädchens entschieden.

Gespräche mit Dritten, wie Angehörigen, TherapeutInnen, ÄrztInnen usw. erfolgen in der Regel im Beisein der Betroffenen.

Wir arbeiten nach dem Prinzip des Empowerments, einem befähigenden und ressourcenorientierten Ansatz, das heißt, die Frauen und Mädchen als Expertinnen ihres Lebens anzuerkennen und ihnen in ihrem Sinn mit fachlich professioneller Unterstützung zur Aufarbeitung zu helfen.

Die Notruffrauen:

Alle Mitarbeiterinnen (ob haupt- oder ehrenamtlich) verfügen über eine qualifizierte Hochschulausbildung, Ausbildung bzw. Zusatzqualifikationen. Jede Frau hat sich langjährig mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinandergesetzt. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

- * Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Psychotraumatin, Sozialtherapeutin, TZI-Gruppentrainerin, Ausbildung in Sozialmanagement, verschiedene Beratungsausbildungen, Ausbildung in Erwachsenenbildung, themenbezogene Fortbildungen
- * Dipl. Sozialpädagogin, Ehrenamtsmanagerin, Gruppenleiterin / Alphabetisierung, Erwachsenenbildung
- * Dipl. Sozialarbeiterin, Wen-Do-Trainerin
- * Lehrerin für Sonderschulpädagogik, Fächer Erziehungshilfe und Mathematik, Gebärdendolmetscherin
- * Steuerberaterin und Buchhalterin
- * Zwei Frauen für Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst für alle Abteilungen
- * Fünf Vorstandsfrauen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Alle Vorstandsfrauen arbeiten zusätzlich ehrenamtlich bei der Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung mit.

Mitarbeiterinnen:

- 2 festangestellte Mitarbeiterinnen
(40 Wochenstunden plus Ehrenamtsarbeit)
- 1 Mitarbeiterin auf Honorarbasis
(10 Wochenstunden)
- 6 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
(gesamt 24 Wochenstunden)

Qualitätssicherung:

- 1 halbtägige Fortbildung
- 3 ganztägige Fortbildungen
- 3 Vorträge
- 4 Supervisionen extern
- 7 kollegiale Supervisionen

Vernetzung:

- 3 Gremien/Arbeitskreise landes- und bundesweit
(9 Termine)
- 8 Gremien/Arbeitskreise regional
(25 Termine)
- 4 LAG plus AG's, IG's
(3 Termine)

Unterstützungsangebote:

- 164 direkt betroffene Frauen und Mädchen
- 42 Bezugspersonen

Alter der Betroffenen:

- 20 - 59 Jahre 149
- 60 Jahre und älter 23
- unter 14 Jahre werden vom Präventionsbüro Ronja betreut
- 14 - 19 Jahre "
- unbekanntes Alter 19

Wie haben Betroffene vom Beratungsangebot erfahren?

- 4 durch die Polizei
 - 5 durch Medien, Internet
 - 13 durch Bekannte und Freunde
 - 41 hatten bereits Kontakt
 - 50 durch Sonstiges
- davon:
- 12 Weitervermittlung durch die Interventionsstelle
 - 2 Weitervermittlung durch die Frauenhaus-Beratungsstelle
 - 4 Weitervermittlung durch andere Notrufe
 - 6 Weitervermittlung vom Hilfefestellen

Weitervermittlung an

- 8 Frauenhaus-Beratungsstelle
- 11 Frauenhaus
- 5 andere Notrufe

Gespräche:

direkt betroffene Frauen und Mädchen:

- 155 persönliche Beratungsgespräche
- 43 telefonische Beratungsgespräche
- 9 Email-Beratungen
- 3 Begleitungen

Bezugspersonen:

- 42 persönliche Beratungsgespräche
- 52 telefonische Beratungsgespräche
- 33 Email-Beratungen

Inhaltliche Angaben zu Beratungsgesprächen - persönlich/telefonisch/email (Zahlen bezogen auf *Personen*):

direkt betroffene Frauen und Mädchen:

- 19 Vergewaltigung
- 135 sex. Gewalt in der Kindheit
- 0 Stalking / Terror
- 2 K.O.-Tropfen
- 8 andere Form von Gewalt

Bezugspersonen:

- 0 Vergewaltigung
- 0 sex. Gewalt in der Kindheit
- 0 Stalking / Terror
- 0 K.O.-Tropfen
- 0 andere Form von Gewalt

Beratungen nach dem Gewaltschutzgesetz werden von der Interventionsstelle durchgeführt.

Angaben zu den Tätern (Zahlen bezogen auf Personen):

- 8 Unbekannte / Fremde
- 105 Verwandte
- 33 Bekannte insgesamt
- 18 keine Angaben

Rechtliche Folgen (bei Personen):

- 3 Anzeigen
- 10 geplante Anzeigen

Die überwiegende Mehrzahl zeigt die Täter nicht an.

Sonstige Unterstützungsangebote:

- 0 neu gegründete Selbsthilfegruppen
- 9 bereits bestehende Selbsthilfegruppe
- 1 Selbsthilfe-Workshops
- 2 therapeutisch angeleitete Gruppen
- 9 sonstige Gruppenangebote für sex. traumatisierte Frauen

Ausblick:

Seminare in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und/oder
Beeinträchtigungen
Beratung für Menschen mit Beeinträchtigung und ältere Frauen als aufsuchende
Beratungsarbeit
25jähriges Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen des
Notrufes Frauen gegen Gewalt e.V.

Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg

Tel. 02663/ 8678
Fax: 02663/ 91 92 41

E-Mail: notruf-westerburg@t-online.de

III. Sachbericht für das Jahr 2014

Präventionsbüro „Ronja“

Prävention vor sexualisierter Gewalt gegen Mädchen



Projekt des:

Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663/ 911 823

Fax: 02663/ 91 92 41

E-Mail: praevention-ronja@notruf-westerburg.de

Das Präventionsbüro Ronja ist eine Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen und wurde im April 1998 aus dem Verein Notruf – Frauen gegen Gewalt e.V., einem Beratungs- und Prozessbegleitungsangebot für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen in Westerburg, heraus gegründet. Im Rahmen der Projektförderung bewilligte das Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuss zu den Personal- und Sachkosten einer Planstelle mit 20 Wochenstunden und so konnte das Präventionsbüro Ronja eingerichtet werden.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, umfangreiche Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten, sowie uns politisch für eine geschlechtergerechte und Minderheiten akzeptierende Gesellschaft einzusetzen.

Unsere Aufgaben sind:

Fachberatung für Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter im Bereich der sozialen Arbeit, im Gesundheitswesen, Polizei und Justiz

Konzepterstellung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation

Präventionseinheiten (für Mädchen) in Kindergärten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen und Einrichtungen der Integration

Sprechstunden

Elternabende, Informationsveranstaltungen

Fachvorträge, Workshops, Unterrichtseinheiten, Thementage, Projektwochen

Mädchentelefon

Mädchenarbeit (Mädchenvollversammlungen, Mädchentage, Mädchenwochenenden)

Fort- und Weiterbildungen für Erzieherinnen u. Erzieher, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sozialen Arbeit

Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu Prävention von sexualisierter Gewalt

Beratung für Betroffene und für Menschen, die Hilfe und Unterstützung im Umgang mit Betroffenen suchen

Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung

Entwicklung von Präventionsmaterialien

Infothek, Fachbibliothek (auch zur Ausleihe)

Ausstellungen, Infotage, Infostände

Tage der offenen Tür

Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit

Vernetzung und Kooperation mit themenverwandten Einrichtungen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene

Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit

Unsere Intentionen sind:

Je genauer Kinder, Jugendliche und Erwachsene informiert und aufgeklärt sind, desto besser können sie Strategien erkennen bzw., eigene Strategien entwickeln, um sich vor sexuell motivierten Übergriffen zu schützen, so dass Täter entdeckt oder an ihrer Tat gehindert werden.

Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit - auch in der Prozessbegleitung.

Unsere Projekte sowie die öffentliche, vernetzende und politische Arbeit sollen zur Verringerung von Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt beitragen und den Aufbau geschlechtergerechter Strukturen begünstigen.

Primäre Prävention setzt bei der allgemeinen gesellschaftlichen Aufklärung an und vermittelt grundlegende Informationen. Hintergründe, begünstigende Strukturen und Ursachen von sexualisierter Gewalt werden verdeutlicht und damit dem Entstehen dieser Form des Gewaltübergriffs zuvorgekommen. Sexualisierte Gewalt wird in der Öffentlichkeit bis zum heutigen Tag tabuisiert.

Sekundäre Prävention besteht aus gezielter Aufklärungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie einer Bewusstseinsarbeit im pädagogischen Bereich, im Gesundheitswesen, im sozialen Bereich, bei Polizei und Justiz. Sie soll verhindern, dass Kinder und Jugendliche zu Betroffenen solcher perfider Gewalt werden. Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Eltern sollen handlungsfähiger gemacht werden, um kompetent und angemessen auch bei Bekanntwerden von Vorfällen reagieren zu können und in ihrer Vorbildfunktion gestärkt werden.

Zur tertiären Prävention zählen die Verhinderung weiterer Gewalttaten und die Schadensminimierung. Anhand von Beratung und Prozessbegleitung sollen Betroffene langfristig vor weiteren Traumatisierungen geschützt werden und Hilfe und Unterstützung erfahren, die belastenden und mitunter traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

Ziele je nach Zielgruppe:

Mädchen sollen besser informiert werden, selbstsicherer und selbstbewusster auftreten, Machtstrukturen erkennen, um damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit zu Opfern sexualisierter Gewaltübergriffe zu werden. Sie sollen darin bestärkt werden, dass ihre individuellen Grenzen respektiert werden müssen, sie das Recht haben, diese Grenzen zu setzen und zu verteidigen und dass sie sich jeder Zeit Hilfe und Unterstützung holen dürfen. Nach erfolgten Gewaltübergriffen bieten wir die Möglichkeit der Beratung und Prozessbegleitung.

Kinder und Jugendliche sollen in Beziehungs- und Konfliktfähigkeit und Sensibilität geschult werden, damit sie anhand einer höheren emotionalen Intelligenz und einer höheren Lebens- und Sozialkompetenz mit geringerer Wahrscheinlichkeit sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind bzw. sie ausüben.

Eltern und Angehörige sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und ihrer Vorbildfunktion bewusst gemacht werden. Informationen geben einen Überblick über die zahlreichen Facetten sexualisierter Gewalt und sie enthalten Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen („Wissen ist Macht“). Zudem soll ihre Kenntnis über die kindliche Sexualentwicklung und ihre Ausdrucksformen ausgebaut werden. Ein höheres Fachwissen und eine Verbesserung der Beobachtungsgabe erhöhen die Fähigkeit der Eltern zu Hilfestellung und zum kompetenten Umgang mit den unterschiedlichen Problematiken.

Menschen mit Beeinträchtigungen benötigen in besonderem Maße und in verständlicher Ausdrucksweise Informationen über die Formen der sexualisierten Gewaltübergriffe und des Machtmissbrauchs. Sie müssen in ihrem Selbstbestimmungsrecht gestärkt und über Beratungs- und Hilfeangebote informiert werden.

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sollen in unterschiedlichen Settings (Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen etc.) vielfältige Informationen erhalten und sicherer und kompetenter im Umgang mit Verdachtsfällen werden. Sie benötigen Kenntnisse über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sowie über Beratungs-, Unterstützungs- und Interventionsmöglichkeiten und zuständige Einrichtungen in ihrem Bezirk.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Polizei, Justiz, den Opferentschädigungseinrichtungen und anderen Behörden müssen weiterhin fortgebildet werden, um fundierte Kenntnisse in ihre Arbeit und Entscheidungsprozesse einfließen lassen zu können.

Die Gesellschaft und Öffentlichkeit muss weiterhin für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert werden und eine weitere Enttabuisierung erfolgen. Es müssen darüberhinaus Voraussetzungen für gesunde und gerechte Lebensverhältnisse geschaffen und die Verbesserung der Lebensqualität fortgeführt werden.

Das Präventionsbüro Ronja arbeitet auf der Grundlage einer parteilichen, feministischen, interkulturellen Konzeption.

Das Jahr 2014 stand einerseits im Zeichen des Ausbaus der Kooperationsarbeit mit Organisationen, die Bildung von und Hilfe und Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten. So konnten viele Präventionseinheiten mit Schülerinnen durchgeführt werden, aber auch Elternabende, theaterpädagogische Prävention für Schülerinnen und Schüler und Mitarbeiterschulungen zur Realisation gelangen. Eine wiederholende und längerfristige Bearbeitung verspricht eine größere Nachhaltigkeit der Projekte.

Auf der anderen Seite war die Implementierung der WenDo-Kurse, Kurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen, der zweite große Schwerpunkt der Präventionsarbeit im Jahr 2014. Zahlreiche Kursangebote in unterschiedlichen Ausführungen kamen zur Ausführung und wurden von den

jeweiligen Teilnehmerinnen stets positiv bewertet. WenDo-Kurse regen die Mädchen bzw. Frauen an, ein freies und selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie setzen bei den individuellen Stärken an und beugen Grenzüberschreitungen und Gewalt vor. Wünschenswert wäre es, dieses Angebot an jeder Schule, gerade im Bereich des Ganztagsangebots, für interessierte Mädchen und junge Frauen anzubieten.

Des Weiteren wurde erneut in vielen Aktionen, Einheiten und Projekten das facettenreiche Thema „Sexualisierte Gewalt“ in unterschiedlichen Settings aufgegriffen und mit den Mädchen und Erwachsenen bearbeitet.

In diesem Jahr begleiteten drei Praktikantinnen die Arbeit der Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja und lernten deren Inhalte unter fachlicher Anleitung kennen. Eine Praktikantin studiert Diplom-Pädagogik an der Universität in Koblenz und brachte darüberhinaus ehrenamtlich ihr Können und Wissen in die Arbeit ein. Ebenso in Koblenz studiert die folgende Praktikantin Soziale Arbeit, die sowohl die Arbeit beim Präventionsbüro Ronja als auch an der Berufsbildenden Schule in Westerburg kennenlernte. Die nachfolgende Praktikantin absolvierte im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres einen Praxisteil beim Präventionsbüro Ronja. Alle Praktikantinnen brachten sich engagiert, ideenreich und konstruktiv in die praktische und theoretische Arbeit ein und führten eigene Einheiten durch.

Mitarbeiterinnen:

1 festangestellte Mitarbeiterin 20 Std./Woche

Qualitätssicherung:

3 Fortbildungen halbtags

6 Fortbildungen ganztags

2 Vorträge

1 Weiterbildung

2 kollegiale Supervisionen

Vernetzung:

4 landes- und bundesweit

17 regional

2 LAG-Treffen plus AG's / IG's

Unterstützungsangebote:

115 direkt betroffene Frauen und Mädchen
16 Bezugspersonen

Alter der Betroffenen:

19 unter 14 Jahre
96 14 - 19 Jahre
20 - 59 Jahre werden vom Notruf betreut
60 Jahre und älter "

Wie haben Betroffene vom Beratungsangebot erfahren?

2 durch die Polizei
30 durch Medien, Internet
58 durch Bekannte und Freunde
4 hatten bereits Kontakt
21 durch Sonstiges

davon:

0 Weitervermittlung durch die Interventionsstelle
0 Weitervermittlung durch die Frauenhaus-Beratungsstelle
0 Weitervermittlung durch andere Notrufe
0 Weitervermittlung vom Hilfefon

Weitervermittlung an

0 Frauenhaus-Beratungsstelle
0 Frauenhaus
0 andere Notrufe

Gespräche:

direkt betroffene Frauen und Mädchen:

54 persönliche Beratungsgespräche
142 telefonische Beratungsgespräche
15 Email-Beratungen
12 Begleitungen

Bezugspersonen:

5 persönliche Beratungsgespräche
20 telefonische Beratungsgespräche
1 Email-Beratung

Inhaltliche Angaben zu Beratungsgesprächen - persönlich/telefonisch/email (Zahlen bezogen auf *Personen*):

direkt betroffene Frauen und Mädchen:

6	Vergewaltigung
4	sex. Gewalt in der Kindheit
16	Stalking / Terror
22	K.O.-Tropfen
67	andere Form von Gewalt

Bezugspersonen:

2	Vergewaltigung
2	sex. Gewalt in der Kindheit
3	Stalking / Terror
7	K.O.-Tropfen
2	andere Form von Gewalt

Angaben zu den Tätern (Zahlen bezogen auf Personen):

18	Unbekannte / Fremde
19	Verwandte
30	Bekannte insgesamt
48	keine Angaben

Rechtliche Folgen (bei Personen):

5	Anzeigen
28	keine Anzeigen
6	geplante Anzeigen
76	kein Thema

Sonstige Unterstützungsangebote:

0	neu gegründete Selbsthilfegruppen
0	bereits bestehende Selbsthilfegruppe
0	Selbsthilfe-Workshops

Die Arbeit im Einzelnen:

Im Zeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

1. Arbeit mit Mädchen

- 1.1. Arbeit an Schulen (Grund-, Haupt-, Realschulen (Plus), Gymnasien, Berufsbildenden Schulen)

1.1.1. Arbeit mit Mädchengruppen

6 Mädchenvollversammlungen

1 Workshop

1 Projekttag

1.1.2. Arbeit mit Grundschulklassen

4 Unterrichtsbesuche

1 Workshops

0 Projektstage

1.1.3. Arbeit an weiterführenden Schulen

5 Unterrichtsbesuche

3 Workshops

2 Projektstage

1.1.3. Arbeit in Schulen mit Förderschwerpunkten

4 Unterrichtseinheiten

1 Workshop

1 Projektstage

1.2. Arbeit in Jugendzentren

2 Gruppentreffen

5 Vorbesprechungen zu Projekten

3 Mädchentage

1 Mädchenwochenenden

1.3. Mädchentelefon

81 Anrufe Mädchentelefon

Davon:

11 Anrufe: Sexuelle Übergriffe

9 Anrufe: Belästigung durch Jugendliche in der Schule

13 Anrufe: Anfragen von Beratung

14 Anrufe: Sexualisierte Gewalt im Internet

2 Anrufe: Sexualisierte Gewalt im Sport

0	Anrufe: Hilfe und Beratung bei drohender Zwangsheirat
12	Anrufe: Konflikte mit Eltern, Gewaltübergriffe
1	Anrufe: Anfragen von Fremdunterbringung
6	Anrufe: Streitigkeiten der Eltern
5	Anrufe: Stalking
1	Anrufe: ungewollte Schwangerschaft
3	Anrufe: K.O.-Mittel-Verabreichung
1	Anrufe: Essstörungen
1	Anrufe: Sexualisierte Gewalt in Institutionen
2	Anrufe: Vergewaltigung

Alle Mädchen haben die Möglichkeit einer einmaligen oder längerfristigen Beratung bzw. Prozessbegleitung.

Insgesamt haben 28 Mädchenberatungen sowohl im Frauenzentrum als auch im Außendienst stattgefunden. Dazu bieten wir an:

- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen und jungen Frauen
- Begleitung zur Vernehmung und Anzeigenerstattung bei der Polizei
- Begleitung zum Jugendamt
- Begleitung zum Jobcenter
- Begleitung zu den Praktikumsstellen
- Begleitung zur Drogenberatungsstelle
- Begleitung zur Ärztin / zum Arzt
- Begleitung zur Therapeutin / zum Therapeuten
- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen und jungen Frauen

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 6 Mädchen langfristig betreut und der lange Weg aus den Gewaltübergriffen und der Traumatisierung heraus begleitet.

1.4. Mädchensprechstunde

Seit 2008 bietet das Präventionsbüro Ronja Mädchensprechstunden an verschiedenen Schulen der Region an, stets auch in Verbindung mit

Unterrichtsbesuchen. Eine besonders enge Kooperation besteht mit den Förderschulen Friedrich-Schweitzer-Schule in Westerburg, Wilhelm-Albrecht-Schule in Höhn und Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg sowie mit der Berufsbildenden Schule in Westerburg mit ihrem facettenreichen Angebot. Hier bestehen regelmäßige Angebote und kurzfristig anberaumte Sprechstunden sind jederzeit möglich.

Der Bedarf hierfür zeigte sich im Rahmen der Abschlussrunden von Mädchenvollversammlungen, in denen die Schülerinnen den Wunsch nach einer Mädchensprechstunde äußerten.

Im Jahr 2014 bot das Präventionsbüro Ronja an mehreren Vormittagen Sprechzeiten für Mädchen an. Das Angebot wurde von insgesamt 23 Mädchen in Anspruch genommen.

Weitere Sprechstunden:

6 Mädchensprechstunden

1.5. Tage der offenen Tür

1 Informationstag für Mädchen, junge Frauen und Erwachsene

Informationstage öffnen die Beratungsstelle und geben Außenstehenden die Gelegenheit zu

- Informationsgesprächen
- Kennenlernen der Beratungsstelle und ihrer Arbeit
- Kennenlernen der Mitarbeiterinnen
- Abbau der Hemmschwelle
- Mitnahme von Informationsmaterialien
- Buchausstellung
- Bücherausleihe zu verschiedenen Themen (Sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, Essstörungen, Sexualität, Aufklärung, Gewalt in engen sozialen Beziehungen etc.)
- offene Beratung

- 1.6. Kulturell-politische Aktion zum 8. März
- Am Internationalen Frauentag 2014 wurde vom Arbeitskreis 8. März, in dem die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja seit Bestehen Teilnehmerin ist, eine kulturell-politische Aktion in der Tourist-Information Wäller Land in Stahlhofen am Wiesensee durchgeführt. Mit den anwesenden Besucherinnen und Besuchern und Interessierten kamen die Veranstalterinnen unter dem Titel „VON Frauen FÜR Frauen – 20 Jahre Frauenhaus Westerwald“ mit Informationen, Aktionen und Musik in Begegnung. Gewalt an Frauen ist nach wie vor ein weit verbreitetes Thema und im Frauenhaus Westerwald haben in den letzten 20 Jahren über 1800 Frauen (alleine oder mit ihren Kindern) Unterstützung und Zuflucht gesucht. Da Gewalt an Frauen ein gesellschaftliches Problem darstellt, kamen nach Informationen und Fakten alle Anwesenden ins Gespräch und es wurde trotz des schwierigen Themas ein interessanter Tag.
- 1.7. Fotoaktion zum Internationalen Mädchentag
- Am 11. Oktober 2014, dem Internationalen Mädchentag (Welt-Mädchentag), fand in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises und dem Jugendzentrum in Hachenburg unter dem Motto „Klick dir deine Welt“ ein Aktionstag statt. Die Mädchen konnten einen Tag lang die Welt durch die Linse des Fotoapparates betrachten und in Bildern festhalten „was wir Mädchen alles können“. Anschließend wurde eine Auswahl der besten Motive getroffen und dem AK Mädchen vorgestellt. Weitere Ergebnisse aus ähnlichen Veranstaltungen im gesamten Kreisgebiet sollen eine Ausstellung ergeben und einen Wandkalender für das Schuljahr 2015/2016 gestalten. Der Internationale Mädchentag ist ein von den [Vereinten Nationen](#) (UNO) initiiertes Aktionstag, der in jedem Jahr am 11. Oktober einen Anlass geben soll, um auf die weltweit vorhandenen Benachteiligungen von Mädchen hinzuweisen.
- 1.8. Mädchenflohmarkt in Hachenburg
- Am 05. Dezember 2014 fand in Kooperation mit dem Jugendzentrum und dem Kinderschutzbund Hachenburg der erste Mädelsflohmarkt in

der ansprechend gestalteten Stadthalle Hachenburg statt. 40 Verkaufstische standen interessierte Mädchen und jungen Frauen zur Verfügung, die einladend mit dem Angebot dekoriert wurden. Bei angenehmer Stimmung konnte in geschützter Atmosphäre in den vielfältigen Kleidungsstücken, Schuhen, Taschen und Accessoires gestöbert, bei Takkos, Brezeln, alkoholfreie Cocktails und Softdrinks gequatscht, in der Sitzecke gechillt und mit den Mitarbeiterinnen des Leitungsteams vor Ort auch mal ein brennendes Thema besprochen werden.

2. Arbeit mit Erwachsenen

2.1. Arbeit mit Eltern, Elternbeiräten, Bezugspersonen und Interessierten

Elternabende und Informationsveranstaltungen in Eltern-Kind-Gruppen, Kindergärten, Grundschulen und öffentlichen Einrichtungen:

- 7 Elternabende zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ bzw. „ICH-Stärkung meines Kindes“
- 0 Elternabende zum Thema „Frühkindliche Sexualerziehung“

2.2. Arbeit mit Lehrerkräften und Schulsozialarbeiter_innen

- 1 Informationsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Verdachtsklärung und Intervention“
- 3 Vorgespräche für Informationsveranstaltungen
- 1 Austauschtreffen mit Schulsozialarbeiter_innen
- 10 Vorgespräche für Mädchenvollversammlungen / Unterrichtsbesuche
- 11 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

2.3. Arbeit mit Erzieher_innen

- 3 Informationsveranstaltungen
- 8 Vorgespräche für Elternabende
- 9 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

2.3.1. Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher: „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. / das Präventionsbüro Ronja sind seit Dezember 2006 berechtigt, Fortbildungen im Sinne des Curriculums „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ durchzuführen und zu zertifizieren. Das Präventionsbüro Ronja bietet Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema „Präventionsarbeit im Kindergarten: Kinder stark machen“, „Was tun? Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“, „So war das doch nicht gemeint – sexualisierte Gewalt an Kindern mit Behinderung“, „Nein heißt Nein – Praktische Prävention im Kindergarten“, „Ist das eigentlich normal? Sexuelle Übergriffe durch Kinder“ und „Gewalt in engen sozialen Beziehungen geht uns alle an!“ im Themenmodul 13 (Körper – Gesundheit – Sexualität) an.

Im Jahr 2014 wurden zwei Fortbildungen angeboten:

19.02.2014 „Was tun? bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch bei Kindern“

02.04.2014 „Gewalt in engen sozialen Beziehungen geht uns alle an!“

2.4. Arbeit mit pädagogischen Fachkräften

2.4.1. Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfs- und Beratungsdienstes für Menschen mit Beeinträchtigung (HiBA)

Am 09.04.2014 wurde im Rahmen der Fortbildungsarbeit des Präventionsbüros Ronja die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfs- und Beratungsdienstes für Menschen mit Beeinträchtigung (HiBA) in Wissen geschult. Thema der Mitarbeiterschulung war „Was tun? bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Beeinträchtigung“. Der Verein HiBA bietet seit 1986 Hilfen und Unterstützung für Menschen mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, Menschen mit chronischen Erkrankungen und ihren Familien und Angehörigen. In den

vier großen Arbeitsbereichen Beratung, Ambulante Dienste, integrative Begleitung und Freizeitarbeit sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Als zentrale Leitidee liegt der Arbeit die Haltung des Rechts aller Menschen auf Selbstbestimmung und gleichberechtigter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu Grunde. Im Arbeiten und Leben mit Menschen mit Beeinträchtigungen ist es besonders wichtig, über mögliche (sexualisierte) Gewalterlebnisse, deren Auswirkungen und der Begleitung betroffener Menschen informiert zu sein, da sie aufgrund des höheren Unterstützungsbedarfs häufiger davon betroffen sind.

2.4.2. Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderhauses Nisternest in Mörsbach-Burbach

Am 22.09.2014 wurde im Rahmen der Fortbildungsarbeit des Präventionsbüros Ronja die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderhauses Nisternest in Mörsbach-Burbach geschult. Thema der Mitarbeiterschulung war „Was tun? bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt bei Kindern“. Das Kinderhaus Nisternest ist eine Einrichtung der Jugendhilfe mit familienanaloger Ausrichtung im ländlichen Raum des Westerwaldes. Begleitend zu dieser Teamfortbildung fanden Präventionseinheiten mit den dort lebenden Kindern und Jugendlichen statt.

2.4.3. Kinderschutzkonzepterarbeitung mit dem Team der Kindertagesstätte Mörsbach

Am 06.05.2014 fand im Rahmen der Fortbildungsarbeit des Präventionsbüros Ronja die Erarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes mit dem gesamten Team der Kindertagesstätte Mörsbach statt. Die Einrichtung schloss dabei für einen Tag ihren Betrieb, damit genügend Zeit und Raum für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung stand. Nach mehreren Vorgesprächen und der Vorstellung in einer Teamsitzung, konnte dieser Tag konstruktiv genutzt werden und es entstand eine gute Arbeitsatmosphäre mit wertvollen Ergebnissen.

- 2.5. Beratung von Eltern und Angehörigen betroffener Mädchen
16 Beratungen von Angehörigen und Eltern
- 2.6. Informationsstand am Aktionstag zum 25.11.2014, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Dieser Aktionstag fand wie jedes Jahr zum 25. November 2014 statt, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Dieser jährlich abgehaltene [Gedenk- und Aktionstag](#) zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen wurde in Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der an RIGG beteiligten Institutionen veranstaltet und fand dieses Jahr auf dem Marktplatz in Bad Marienberg statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich über die Arbeit der einzelnen Institutionen und des RIGG informieren und bekamen unter dem Motto „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ entsprechend gestaltete Brötchentüten geschenkt.

3. **Präventionsarbeit zum Thema K.O.-Mittel als Vergewaltigungsdroge**

Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Schutz vor dem Einsatz von K.O.-Mitteln als Vergewaltigungsdroge“ war auch im Jahr 2014 wieder Bestandteil der Arbeit des Präventionsbüros Ronja. Es wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen Mädchen, Jugendliche und Erwachsene ausführlich darüber aufgeklärt wurden, was K.O.-Mittel sind, welche Gefahren in diesem Zusammenhang bestehen, was Betroffene tun sollten, welche Hilfemöglichkeiten es gibt und vor allem, wie sie sich vor dieser perfiden Gewaltform schützen können. Im Rahmen dieser Veranstaltungen treffen wir regelmäßig auf Mädchen und Frauen, die sich äußern, entweder selbst von dieser Form der Gewalt betroffen (gewesen) zu sein oder aber von Betroffenen im sozialen Nahbereich zu wissen oder einen Einsatz zu vermuten, der aber nicht nachweisbar ist. Häufig wissen Diejenigen nicht, wie sie sich verhalten sollen bzw. was sie unternehmen können.

Das Thema stößt weiterhin auf großes Interesse und es besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an Information und Aufklärung.

3.1. Erstellung von Präventionsmaterialien zum Thema K.O.-Mittel

Das Präventionsbüro Ronja konnte im Jahr 2014 die Arbeit an den Präventionsmaterialien fortsetzen und den Leitfaden zur Gestaltung einer Präventionseinheit mit dem Schwerpunkt K.O.-Mittel in einem passenden Design und praktischer Handhabung herausgeben. Dies setzt die Arbeit mit dem Film als Impulsmedium sinnvoll fort und es werden wertvolle Ideen und Vorschläge zur Gestaltung einer Präventionseinheit zu diesem speziellen Thema gegeben. Der Leitfaden steht zusammen mit dem Film oder auch separat zur Ausleihe oder zum Kauf zur Verfügung. Mit den bereits veröffentlichten Postkarten ist ein vielfältiges Spektrum in der Materialsammlung zur Präventionsarbeit vorhanden.

Eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses Thema, Aufklärung ohne Verbreitung von Angst und Schrecken, die Schaffung eines Bewusstseins im sozialen Bereich, im Gesundheitswesen, bei Polizei und Justiz, sowie das Aufzeigen von Schutz- und Hilfemöglichkeiten ist dabei nach wie vor unser Anliegen. Dieses Angebot wurde bereits in der Vergangenheit gut angenommen und wir freuen uns über weitere Einsatzmöglichkeiten.

3.2. Präventionseinheiten zum Thema K.O.-Mittel

3.2.1. 3.2.3. Vorführung „K.O. in der ersten Runde“ und fachliche Aufbereitung des Themas in der Berufsbildenden Schule in Westerburg.

3.2.3. Vorführung „K.O. in der ersten Runde“ und fachliche Aufbereitung des Themas in der Förderschule Höhn.

4. Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

- 4.1. Teilnahme an der dreitägigen Präventionsfachtagung gegen sexualisierte Gewalt auf Schloss Buchenau, Bad Hersfeld

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm an der diesjährigen bundesweiten Präventionsfachtagung vom 12.06.2014 bis 14.06.2014 auf Schloss Buchenau aktiv teil. Themen der von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und –vernachlässigung e.V. organisierten Fachtagung waren u.a. Proaktive Diskussion Sexualpädagogik, Qualitätsstandards und Prävention für Menschen mit Beeinträchtigung. Darüberhinaus ist die bundesweite Vernetzung und der Austausch über neue und aktualisierte Methoden, Materialien und Projekte zentraler Schwerpunkt der Veranstaltung. Prävention von sexualisierter Gewalt und sexualpädagogische Konzepte müssen sich den verändernden gesellschaftlichen Begebenheiten anpassen und daher stetig überdacht und überarbeitet werden, auch, um eventuelle politische Forderungen daraus ableiten zu können. Dies bedarf des fachlichen Austauschs und der Vernetzungsarbeit, denn sichere und geschützte Räume und Rahmenbedingungen sind in unserer Gesellschaft noch nicht flächendeckend verankert.

- 4.2. Filmprojekt „Festung“ mit anschließender Diskussion in Kooperation mit dem Frauenhaus Westerwald und der Integrationsfachkraft der Verbandsgemeinde Hachenburg

Am 16. Oktober 2014 konnten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Westerwald, die Integrationsfachkraft der Verbandsgemeinde Hachenburg und die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja 200 Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen (Fachoberschule der Realschule Plus Hachenburg und Gymnasium Marienstatt) im Cinexx Hachenburg zum Film „Festung“ begrüßen. Der Film beschreibt ausdrucksstark die Problematik Gewalt in engen sozialen Beziehungen und die Mitbetroffenheit der Kinder. Durch gezielte Unterrichtsvorbereitung und Nachbereitung, Verteilung entsprechender Informa-

tionen und dem im Anschluss an den Film stattgefundenen Gespräch mit der Regisseurin Kirsi Marie Liimatainen konnten sich die Schülerinnen und Schüler umfassend über das Thema, seine Auswirkungen und Unterstützungs- und Hilfsangebote informieren, ihre Fragen stellen und zur Offenheit angeregt werden. Das Projekt wurde eingebunden in das Jubiläum 20 Jahre Frauenhaus Westerwald, da die vorgelegten Zahlen die Notwendigkeit dieser Art von Präventionsveranstaltungen deutlich machten.

4.3. Theaterpädagogische Projekte in Kooperation mit dem Kinderschutzdienst Westerwald

Die theaterpädagogische werkstatt osnabrück bietet seit 1994 mit den Mitteln des Theaters Arbeit gegen Missbrauch, Drogen und Gewalt an. Inzwischen haben über 170 Mitspielerinnen und Mitspieler in ganz Deutschland ein breites Angebotsspektrum erarbeitet. In den Inhalten der Präventionsprogramme, die zur Nachhaltigkeit meist in mehreren Einheiten an unterschiedlichen Tagen angeboten werden, sind die Spontaneität des Spiels und die Kreativität der Kinder und Jugendlichen enthalten. Den Kindern sollen Strategien zur Lebensbewältigung an die Hand gegeben werden und sie sollen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben unterstützt werden. Frei aufzuwachsen wünschen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allen Kindern und sie sind sich sicher, dass alle Menschen zu diesem Glück beitragen können - wenn sie stark sind und sich selbst vertrauen. Mehr als zwei Millionen Kinder haben bislang an den Programmen gegen sexualisierte Gewalt teilgenommen. Dabei sehen die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht nur zu, sondern bringen sich selbst in die interaktive Arbeitsweise mit ein und werden ermutigt, eigene Lösungswege zu finden. Gewalt in jeglicher Form sind Angriffe auf die persönliche Freiheit, denen starke Kinder besser standhalten können.

Auf dieser Grundlage wurden im Jahr 2014 mehrere Einheiten der Theaterstücke in verschiedenen Klassen der Förderschule Höhn und des Schulzentrums Bad Marienberg in Kooperation mit dem Kinderschutzdienst Westerwald realisiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Fachstellen wurden als hiesige Ansprechpersonen bei Gewaltübergriffen dem Team und den Eltern vorgestellt.

4.4. Vorstellung der Präventionsarbeit und Diskussion mit Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Erziehungswissenschaften und dem Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

Am 06.02.2014 und am 10.07.2014 fanden jeweils für zwei Vorlesungen an der Goethe-Universität Frankfurt Vorstellungen der Präventionsarbeit mit anschließenden Diskussionen statt. Alle anwesenden Studierenden im Fachbereich Erziehungswissenschaften und dem Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung nahmen mit großem Interesse an der Vorstellung des aktuellen Stands der Präventionsarbeit teil und stellten viele interessierte Fragen. Ebenso begeistert informierten sie sich anhand der mitgebrachten Materialien und stellten einen Kontakt zur Mitarbeiterin her, um für bevorstehende Arbeiten weitere Informationen erhalten zu können.

4.5. Ausrichtung des Familientages „Heute schon an morgen denken“ des Arbeitskreises Soziales Westerbürg

Am 28.09.2014 veranstaltete der Arbeitskreis Soziales Westerbürg zur Darstellung der vertretenen Institutionen und der geleisteten Arbeit ein Familienfest unter dem Motto „Heute schon an morgen denken“. Dieser Titel umfasst alle vertretenen Einrichtungen mit den entsprechenden Zielgruppen und stellte eine sinngebende Verbindung her. Mit eingebunden wurde die vielfältige Vereinsstruktur der Verbandsgemeinde und es konnte ein breites Bühnenprogramm präsentiert werden, bei dem die Vielfältigkeit des Angebots und wichtige inhaltliche Aussagen gut zum Ausdruck kamen. An vielen die Veranstaltung begleitenden Informationsstellen konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher darüberhinaus vertieft informieren.

4.6. Besuch der Mitarbeiterinnen des Hauses für Familie in Rennerod
Am 12.02.2014 besuchten Mitarbeiterinnen des Hauses für Familie in Rennerod die Mitarbeiterinnen im Frauenzentrum Beginenhof mit den vielfältigen Abteilungen. Es wurde sich über die aktuelle Situation ausgetauscht und Kooperationsmöglichkeiten und Projektideen besprochen. Das Haus der Familie (ehemals Schwesternhaus) genießt bei den Bürgerinnen und Bürgern eine hohe Akzeptanz und das Angebot wird stets zahlreich angenommen.

4.7. Besuch von Frauen der Erwachsenenbildung des Dekanats Bad Marienberg der Propstei Nord-Nassau im Frauenzentrum

Am 19.05.2014 besuchten Frauen der Erwachsenenbildung des Dekanats Bad Marienberg der Propstei Nord-Nassau die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums Beginenhof, des Notrufs Frauen gegen Gewalt e.V., der Interventionsstelle IST und des Präventionsbüros Ronja. Sie lernten die unterschiedlichen Abteilungen mit ihren Angeboten, Aufgaben und Projekten kennen und eine gute Vernetzung und Kooperation wurde vereinbart.

4.8. Treffen mit lokalen Redakteuren

Im Zuge der Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum des Notrufs Frauen gegen Gewalt e.V. mit seinen vielfältigen Abteilungen im Jahr 2015 trafen sich die Mitarbeiterinnen zur guten Vorbereitung mit Redakteurinnen und Redakteuren lokaler Zeitungen zwecks breiter Öffentlichkeitsarbeit.

5. Netzwerkarbeit / Arbeitsgruppen

5.1. Mitarbeit im Arbeitskreis „Internationaler Frauentag“

Mitplanung und Organisation bei der jährlichen 8. März-Veranstaltung „Internationaler Frauentag“.

5.2. Mitarbeit beim Runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)

RIGG steht für Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und wurde im Oktober 2000 eingerichtet und engagiert sich seitdem in vielfältiger Weise gegen Gewalt an Frauen.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen.

5.2.1. Regelmäßige Mitarbeit am Runden Tisch Rhein-Westerwald.

Zurzeit existieren 22 Regionale Runde Tische in Mainz, Worms, Speyer, Birkenfeld, Alzey, Landau, Pirmasens, Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt, Trier, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Koblenz, Simmern, Mayen, Bad Kreuznach, Donnersbergkreis, Rhein-Pfalz-Kreis, Rhein-Westerwald (für die Landkreise Westerwald, Altenkirchen und die Stadt und den Landkreis Neuwied), in der Region Eifel (der die Landkreise Daun, Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich einbezieht), für den Kreis Cochem-Zell sowie in Kaiserslautern.

5.2.2. Regelmäßige Treffen und Mitarbeit bei der Unterarbeitsgruppe „Kinderschutz“ des Runden Tisches Rhein Westerwald.

Die Unterarbeitsgruppe UAG Kinderschutz nimmt die Kinder der von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffenen Familien in den Blick und erarbeitet deren Anknüpfungspunkte im Hilfesystem bzw. die Schwachstellen davon.

5.3. Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald. Das Psychosoziale Netzwerk ist ein Zusammenschluss aller psychosozial versorgenden Einrichtungen des Westerwaldkreises.

Der Arbeitskreis trifft sich an vier Terminen im Jahr zu unterschiedlichen Themenstellungen.

5.4. Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI)

Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI) ist ein Zusammenschluss von ca. 800 Fachkräften (Einzelpersonen und Institutionen) aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes eintreten. Die DGfPI bietet ein Forum für Angehörige aller Berufsgruppen, die in ihrer alltäglichen Arbeit mit den verschiedenen Formen von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung Verantwortung tragen und mit den Betroffenen sowie deren Familien arbeiten. Dazu zählen Fachkräfte aus allen Bereichen der Sozialarbeit, Pädagogik, Polizei, Justiz, Gerichts- und Bewährungshilfe, Medizin, Therapie und Beratung sowie aus Lehre und Wissenschaft.

5.4.1. Mitgründung und Mitarbeit in der AG „Sexualisierte Gewalt“ der DGfPI

Die AG Sexualisierte Gewalt der DGfPI wurde am 02.02.2012 konstituiert und trifft sich seitdem zweimal im Jahr in Hannover. Ziele der AG sind der fachliche Austausch, Vernetzung der Menschen die zum Thema arbeiten und die Auseinandersetzung mit neuen fachlichen und politischen Entwicklungen unter den interessierten Mitgliedern der DGfPI. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Arbeit mit Betroffenen sexualisierter Gewalt.

5.4.2. Besuch der jährlichen dreitägigen Präventionsfachtagung der DGfPI

Das Arbeitstreffen Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ist aus dem Wunsch nach fachlichem Austausch aus den Reihen des ehemaligen Bundesvereins zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt entstanden und wird jährlich mit viel Resonanz von Experten und

Expertinnen in der Präventionsarbeit als bundesweite Fachtagung von der DGfPI organisiert.

5.5. Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz

Die LAG der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz wurde 1991 als Vernetzungsgremium der zwölf Fachstellen zu sexualisierter Gewalt gegründet und sie hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen,
- Verbesserung der sozialen / rechtlichen Situation sowie Stärkung von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben,
- Inhaltliche und organisatorische Vernetzung der Frauennotrufe.

Die LAG besteht aus Vertreterinnen der regional eigenständigen Notrufe in Alzey, Idar-Oberstein, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Rhein-Hunsrück, Speyer, Trier, Westerburg, Worms, Zweibrücken und trifft sich viermal pro Jahr. Darüberhinaus haben sich Fachgruppen zu unterschiedlichen Themengebieten etabliert.

5.5.1. Regelmäßige Teilnahme an und Organisation der FG Prävention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Die FG Prävention der LAG der Notrufe ist eine Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die Prävention anbieten und Präventionsprojekte durchführen. Die Treffen finden viermal jährlich in Mainz statt.

5.6. Regelmäßige Mitarbeit im Arbeitskreis „Soziales Westerburg“

Der Arbeitskreis „Soziales Westerburg“ ist ein Zusammenschluss verschiedener sozialer Organisationen in Westerburg. Vertreten sind u.a. Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Jugendpflege, Kulturreferat, Evangelisches Dekanat, Diakonisches Werk, Jobcenter, Polizei, Frauennotruf etc. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr zum gemeinsamen Gespräch, Vernetzung und Erfahrungsaustausch

jeweils zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Im Jahr 2012 erfolgten Neubesetzungen der Fachstellen „Bildung“ und „Gesellschaftliche Verantwortung“ im Dekanat Bad Marienberg und damit eine Neuorientierung des Arbeitskreises. Im Jahr 2014 wurde daher die Arbeit mit Inhalten, Vernetzung und Kooperation bei einem Familienfest dargestellt.

5.6.1. Mitgründung und regelmäßige Teilnahme an der UAG Außendarstellung des AK „Soziales Westerbürg“

Für das Jahr 2014 war eine Außendarstellung der Arbeit und teilnehmenden Institutionen des Arbeitskreises geplant. Zu diesem Zweck wurde die Unterarbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Ausrichtung, Organisation und Planung der Aktion befasst und mehrfach tagte.

5.7. Mitorganisation des Arbeitskreises „Mädchen“

Der Arbeitskreis „Mädchen“ traf sich regelmäßig vor längerer Zeit, gegründet aus dem Projekt „Frauen in Aktion“, mit den Themen „Berufswahl, Selbsterfahrung und –behauptung. In 2012 wurde dieser Arbeitskreis wiederbelebt, auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises und des Präventionsbüros Ronja. Im Jahr 2014 trafen sich die Mitarbeitenden des Arbeitskreises dreimal mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung.

5.8. Teilnahme am Arbeitskreis „Inklusion“

Die Beratungsstellen HIBA (Hilfe und Beratung für Behinderte und ihre Angehörigen), Pro Familia und das Präventionsbüro Ronja gründeten im Jahr 2012 den Arbeitskreis Inklusion, um das Thema der Integration beeinträchtigter Menschen im Westerwald weiter voranzutreiben und mit Projekten auf die vielfältigen Möglichkeiten des gesellschaftlichen und individuellen Gewinns aufmerksam zu machen und eine hohe Akzeptanz zu erreichen.

5.9. Mitarbeit im Sozialen Netzwerk Hachenburg

Das Soziale Netzwerk Hachenburg ist ein lokales Netzwerk, welches die Verbandsgemeinde und Stadt Hachenburg mit dem Ziel gründete, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure des Hilfesystems für Kinder und Jugendliche zu optimieren. An den Treffen nehmen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Einrichtungen, Behörden und Organisationen teil (Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Behörden, Ämter, Jugendzentrum etc.).

5.10. Mitarbeit im AK Valentina

Der AK Valentina, ein Arbeitskreis zur Thematik Essstörungen bei Mädchen und jungen Frauen, gründete sich im Jahr 2013 und möchte die verschiedenen Institutionen und Projekte miteinander vernetzen und neue Ideen realisieren. Die Mitarbeitenden trafen sich im Jahr 2014 dreimal in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) in Altenkirchen.

5.11. Mitarbeit bei der Regionalgruppe WenDo-Rheinland

Die Regionalgruppe WenDo Rheinland ist ein Zusammenschluss von WenDo-Trainerinnen, die im Rheinland WenDo-Kurse für Mädchen und Frauen anbieten. Sie sind fundiert ausgebildet und möchten durch kontinuierliche Fortbildung, Supervision und Vernetzung gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen in die Arbeit einfließen. Die Regionalgruppe trifft sich regelmäßig sechsmal pro Jahr und aus aktuellem Anlass. Durch gute Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und in kollegialem Austausch wirken WenDo-Trainerinnen aktiv an der gesellschaftspolitischen Diskussion und Veränderungen zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit.

5.12. Mitarbeit im AK GesB (Gewalt in engen sozialen Beziehungen)

Zur Planung und Durchführung von Aktionen und Projekten zum Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen und die Auswirkungen auf die

Kinder hat sich im Jahr 2014 der AK GesB gebildet und mehrfach getroffen.

- 5.13. Treffen mit dem DRK Kinderschutzdienst Hachenburg zwecks Erfahrungsaustausch und Kooperation

Jährlich finden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK Kinderschutzdienstes Westerwald Treffen statt, um Projekte abzustimmen und eine gute Vernetzungs- und Kooperationsarbeit beizubehalten.

- 5.14. Treffen mit den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern des Westerwaldkreises zwecks Kennenlernen, Aufklärung und Abstimmung der weiteren Zusammenarbeit

- 5.15. Teilnahme an der Netzwerkkonferenz „Frühe Hilfen“ des Westerwaldkreises

Im Westerwaldkreis besteht gemäß § 3 des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit ein interdisziplinäres lokales Netzwerk mit dem Ziel, durch Früherkennung von Risiken für Fehlentwicklungen sowie durch rechtzeitige Förderung und Hilfe einen wirksamen Schutz von Kindern vor Vernachlässigung, Missbrauch und Misshandlung zu erreichen. Hierzu finden regelmäßige Treffen von Fachkräften unterschiedlicher Arbeitsfelder und Berufsgruppen statt, um Angebote aufeinander abzustimmen und Verfahrensabläufe gemeinsam zu optimieren.

- 5.16. Teilnahme am Ideenfrühstück des Cinexx in Hachenburg

Einmal im Jahr findet im Kino Cinexx in Hachenburg ein Ideenfrühstück statt, an dem verschiedene soziale Einrichtungen teilnehmen. Dieses Treffen dient sowohl dem gemeinsamen Austausch und der Vernetzung als auch der konkreten Planung und Koordination gemeinsamer Veranstaltungen.

5.17. Teilnahme am „Lokalen Bündnis für Familien im Westerwaldkreis“

Das „Lokale Bündnis für Familien im Westerwaldkreis“ ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Institutionen, die im Rahmen von Familienarbeit aktiv sind, z.B. Familienferiendorf, Jugend- und Kultur-einrichtungen, Agentur für Arbeit, Kreisverwaltung, Sozialversicherungsträger etc.. In diesem Jahr stand erneut durch gezielte kommunale Aktionen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf anhand ortsansässiger Firmen und exemplarischer Beispiele im Vordergrund sowie die Organisation einer Ferienbetreuung für Kinder in den Sommerferien zur Entlastung der berufstätigen Eltern.

5.18. Treffen mit Pro Familia

Das Präventionsbüro Ronja pflegt eine enge Kooperation mit Pro Familia in Hachenburg zum Erfahrungsaustausch und Projektplanung.

5.19. Regelmäßiger Kontakt zu den Mitarbeiter_innen der Jugendzentren Altenkirchen, Bad Marienberg, Hachenburg, Montabaur, Ransbach-Baumbach und Westerburg zwecks Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte und als Ansprechpartnerin bei Fragen rund um sexualisierte Gewalt.

5.20. Regelmäßiger Kontakt zu dem Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention und für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen und Planung neuer Projekte in Kooperation.

5.21. Regelmäßiger Kontakt zu der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRK Kinder- und Jugendpsychiatrie in Altenkirchen und der Außenstelle in Hachenburg.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Altenkirchen ist mit ihren vielfältigen Angeboten und Stationen eine wichtige Ansprechpartnerin für das

Präventionsbüro Ronja. Nach dem gelungenen Kooperationsprojekt zu selbstverletzendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen zeigte sich die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit.

5.22. Kontakt zu therapeutischen und heilpädagogischen Praxen der Region

6. Teilnahme an Fachtagungen, -veranstaltungen und Fortbildungen

20. März 2014 „**Behinderte Sprache oder behindert Sprache?**“ von HiBA und dem Ev. Kirchenkreis in Altenkirchen

20. Mai 2014 „**Ausmaß von Teen Dating Violence**“ Fachvortrag von Dr. Petra Brzank des SOPHI Social Science and Public Health Institut, Berlin im Mainzer Stadthaus

12. Juni 2014 – 14. Juni 2014 Teilnahme an der dreitägigen **Präventionsfachtagung gegen sexualisierte Gewalt** der DGfPI auf Schloss Buchenau, Bad Hersfeld

18. Juni 2014 „**Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt**“ ein Workshop zum Thema Gewalt in Teenagerbeziehungen von Petra Sartinger, TIMA e.V., Tübingen in Mainz

18. September 2014 Landespräventionstag „**Menschenwürde und Scham**“ in Koblenz

09. Oktober 2014 Ausstellungseröffnung „**Vorsicht Mensch – Kunst macht sichtbar**“ der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. und der Jugendpflege Westerburg in der Stadthalle Westerburg

15. Oktober 2014 20-Jahr-Feier des Frauenhauses Westerwald mit Filmvorführung „**Festung**“ und anschließender Diskussionsrunde mit

der Regisseurin Kirsi Marie Liimatainen und den Beratungsstellen im Cinexx Hachenburg

25. – 26. Oktober 2014 Grundkurs und 1. Modul des Seminars „**EFT - Emotional Freedom Techniques**“ im Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg

17. November 2014 Fortbildung „**WenDo für Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigung**“ in Krefeld

01. Dezember 2014 Fachvortrag „**Dissoziative Identitätsstörung**“ von Edith Kutsche in Mainz

7. Geplante Projekte

Aktionen zum 25jährigen Jubiläum des Notrufs Frauen gegen Gewalt e.V.

Einrichtung und Leitung einer Mädchen AG an einer Förderschule

Verleih und Verkauf der **K.O.-Mittel-DVD** „K.O. in der ersten Runde“ inkl. Booklet und des Leitfadens zur Gestaltung einer Präventionseinheit

Durchführung von **Fortbildungen für Lehrkräfte** zum Thema sexualisierte Gewalt und Übergriffe an Schulen, **Fachtagungen** zu den Themen sexuelle Belästigung (am Arbeitsplatz), sicherer und bewusster Umgang mit dem WEB 2.0, Gewalt in Teenagerbeziehungen, sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Beeinträchtigungen, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse, Durchführung von Mädchentagen / Mädchenwochenenden in Kooperation mit den Jugendeinrichtungen der Region

Angebot von WenDo-Kursen für Mädchen und Frauen mit Beeinträchtigungen

Erstellen eines **Mädchenkalenders** mit wertvollen Informationen und weitere Aktionen zum **Internationalen Mädchentag** am 11. Oktober 2015

8. Schwerpunkte für 2015

Organisation und Durchführung von Lehrkräftefortbildungen zum Umgang mit sexuellen Übergriffen an Schulen

Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher und Erarbeitung von Schutzkonzepten

Ausbau des Angebots an Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen für Mädchen und junge Frauen

Einrichten eines Online Beratungsangebots für von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und deren Angehörige und Freunde

Weiterführung und Ausbau der Kooperation mit den Jugendzentren für Angebote mit Mädchenspezifischen Themen und Mädchentagen bzw Mädchenwochenenden

Prävention von sexualisierter Gewalt insbesondere gegen Menschen mit Beeinträchtigung und zu den Themen „sexualisierte Gewalt in Teenagerbeziehungen“, „sexualisierte Gewalt in Institutionen“ und „sexualisierte Gewalt in den neuen Medien“

Projekt des:
Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg

Tel. 02663/ 911 823
Fax: 02663/ 91 92 41
E-Mail: praeventionsbuero-ronja@web.de

Jahresbericht 2014

Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen



Anschrift	Interventionsstelle Westerburg Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 91 13 53
Fax	02663 – 9 14 89 27
E-Mail	intervention-ist@web.de
Homepage	www.ist-westerburg.de
Ansprechpartnerinnen	Ingrid Meistrowitz Anita Müller Adelheid Zerella
Träger	Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 86 78
Fax	02663 – 91 92 41
E-Mail	notruf-westerburg@t-online.de
Ansprechpartnerin	Margit Schnorr

INHALTSANGABE

1. Vorstellung der Einrichtung und Arbeitsweise
2. Auswertung der statistischen Zahlen
 - 2.1. Meldungen an die Interventionsstelle**
 - 2.2. Klientinnenbezogene Daten
 - 2.3. Gewaltbezogene Daten
 - 2.4. Art der Gewalt
 - 2.5. Beratungsbezogene Daten
3. Kurz-Statistik IST Westerburg
4. Kooperation und Vernetzung
 - 4.1. Polizei
 - 4.2. Justiz
 - 4.3. Regionaler Runder Tisch
 - 4.4. Arbeitsgruppe Kinderschutz
 - 4.5. Psychosoziales Netzwerk Westerwald
 - 4.6. Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
 - 4.7. Andere Beratungsstellen
5. Qualitätssicherung
 - 5.1. Maßnahmen der Qualitätssicherung
 - 5.2. Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen, Netzwerken und andere Termine
 - 5.3. Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung der „Vier Säulen“
6. Ausblick auf das Jahr 2015

1. Vorstellung der Einrichtung und Arbeitsweise

Die Interventionsstelle (IST) in Westerburg berät seit 2003 Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) und Stalking betroffen sind. Sie ist eine der ersten Interventionsstellen, die ihre Arbeit in Rheinland-Pfalz aufgenommen hat. Die Grundlage der Beratungen sind das RIGG-Konzept und die Qualitätsstandards des Fachkreises der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen.

Die Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen ist eine Fachabteilung des autonomen Vereins „Frauen gegen Gewalt“, der im Jahre 2015 sein 25jähriges Bestehen feiert. In der Interventionsstelle arbeiten 1 Diplompädagogin, eine Sozialarbeiterin und eine Sozialpädagogin mit einem Stundenumfang von insgesamt 37 Stunden pro Woche in der Beratung von Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen in Form von psychischer, physischer, sexualisierter und/oder sozioökonomischer Gewalt betroffen sind. Die Frauen, die von Stalking betroffen sind, werden in der überwiegenden Zahl der Fälle nach der Trennung von ihrem Ex-Partner oder Ehemann weiter verfolgt, denn Gewalt in der

Partnerschaft erhöht das Risiko von Stalking erheblich. Manchmal beginnt die Gewalt aber auch erst mit dem Ende der Beziehung.

Die Mitarbeiterinnen der IST arbeiten überwiegend nach dem proaktiven Ansatz, d.h. die Initiative zur Beratung der Frauen geht von der Einrichtung aus. Dies ist möglich durch eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei. Die Beamten schicken nach einem Einsatz wegen GesB ein Fax mit den Daten der Frau, wenn diese einverstanden ist.

Die Beratung erfolgt in Form einer Krisenintervention, um die Frau in der aktuellen Notsituation zu unterstützen und einen Weg zu weisen in ein Leben ohne Gewalt. Es geht auch darum Ängste abzubauen vor einem Schritt in eine ungewisse Zukunft mit möglicherweise gravierenden Veränderungen der Lebenssituation.

Neben Informationen über strafrechtliche und zivilrechtliche Möglichkeiten der Frau, sowie Möglichkeiten der Existenzsicherung benötigen die Frauen oft Informationen über ärztlichen und therapeutischen Beistand.

Der Erstkontakt zu den Frauen findet möglichst schnell statt, damit die Zeit einer möglichen Wegweisung des Täters durch die Polizei genutzt werden kann, um eine Verfügung nach dem Gewaltschutzgesetz zu beantragen aber auch, weil der Zeitpunkt günstig ist, um mögliche Veränderungen auf den Weg zu bringen. In der Regel nimmt die Beraterin telefonisch Kontakt mit der Frau auf. Die weiteren Beratungsgespräche können in der Interventionsstelle erfolgen oder auch telefonisch geführt werden. In geringem Umfang machen wir auch Hausbesuche, da es im ländlichen Raum nur schlechte öffentliche Verkehrsverbindungen gibt und die Klientinnen nicht immer ein Auto zur Verfügung haben. Für die Hausbesuche steht uns ein Dienstwagen zur Verfügung.

Neben der psychosozialen Beratung und Information der Frau über ihre Rechte und Möglichkeiten, ist ein wichtiger Bestandteil der Beratung ein Gespräch über die individuellen Schutzmaßnahmen, aber auch Information über und Weitervermittlung ins Hilfesystem vor Ort. Studien belegen, dass gerade in der Zeit der Trennung vom gewalttätigen Partner die Gewalt zunehmen kann und die Gefahr schwerer Verletzungen oder sogar der Tötung der Frau am größten ist.

Die Beraterin ist an die Schweigepflicht gebunden und die Beratung findet kostenfrei statt und ist auf Wunsch auch anonym möglich. Wichtige Grundsätze für die Beratung sind eine opferparteiliche Haltung, Wertschätzung der Klientin, das Wissen um die Dynamik in Gewaltbeziehungen und die ambivalenten Gefühle der Frauen in Bezug auf die Partnerschaft. Es können Wege aufgezeigt werden und die Konsequenzen möglichen Handelns oder auch Nichthandelns bedacht werden. Die Frauen aber können nur die Schritte gehen, die ihnen in Ihrer jeweiligen Situation möglich sind.

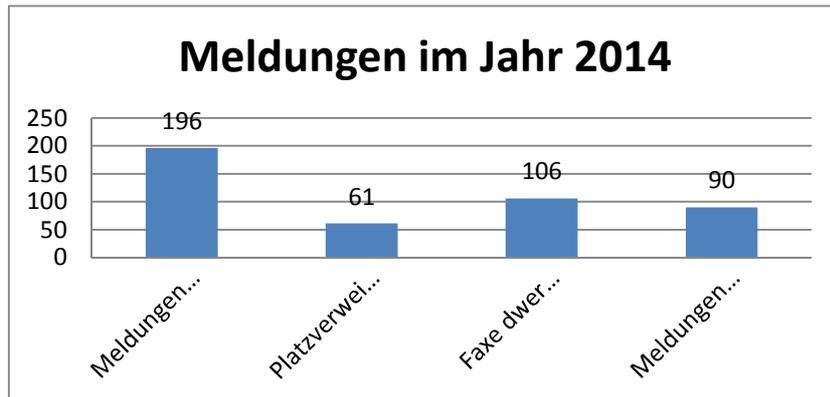
Frauen, die Gewalt durch ihren Partner erfahren, sind in ein komplexes System von Macht und Kontrolle eingebunden und haben es aufgrund der zerstörerischen Auswirkung auf ihr Selbstwertgefühl sehr schwer sich Unterstützung und Hilfe zu suchen oder gar gegen ihren Peiniger vorzugehen. Erschwerend kommt hinzu, dass es sich bei dem Täter um den Partner handelt, mit dem sie eine Liebesbeziehung eingegangen sind.

Die Interventionsstellen sind spezialisierte Beratungs- und Koordinationsstellen, die Frauen in der aktuellen Krisensituation nach Gewalthandlungen durch den Partner unterstützen und proaktiv beraten.

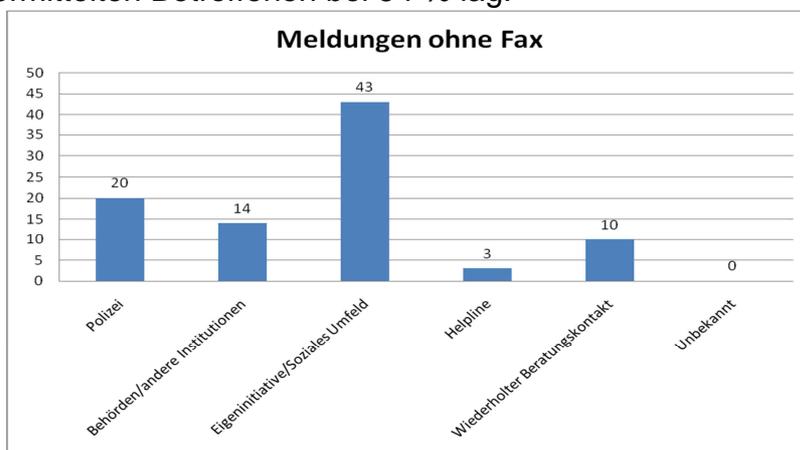
Die IST Westerbürg ist zuständig für den Bereich der Polizeidirektion Montabaur mit den Polizeiinspektionen in Westerbürg, Montabaur, Hachenburg, Diez, Bad Ems, St. Goarshausen und der Polizeiwache in Höhr-Grenzhausen.

2. Auswertung der statistischen Zahlen

2.1. Meldungen an die Interventionsstelle

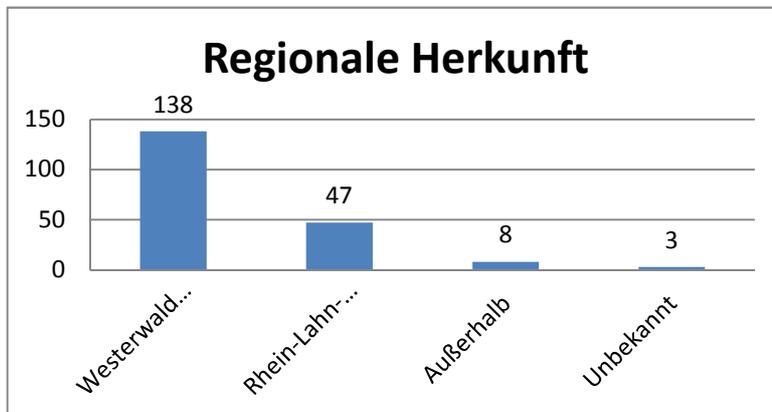


Im Jahr 2014 wurden von der Interventionsstelle 196 Fälle beraten, das waren 16 Fälle mehr als in 2013. Der Anteil der Selbstmelderinnen (später als MOF bezeichnet) stieg auf 46 %, während der Anteil der von der Polizei per Fax übermittelten Betroffenen bei 54 % lag.

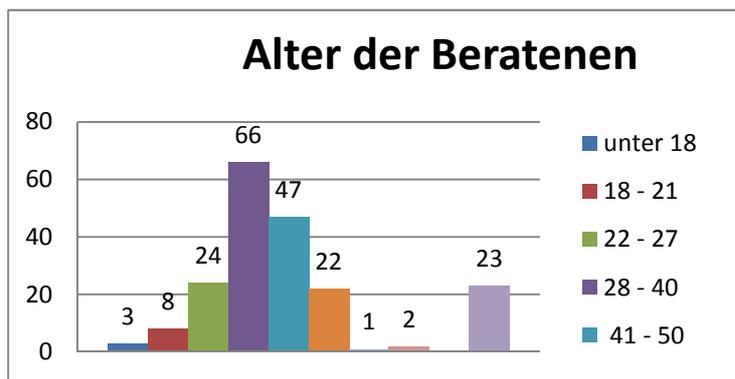


Von den Selbstmelderinnen kamen 43 aus Eigeninitiative zur Beratung, 10 hatten bereits vorher Kontakt zur IST (wiederholte Beratung), 34 Frauen wandten sich entweder auf Empfehlung der Polizei, Behörden und anderer Institutionen an die IST. Über die Internetplattform „Bundesweites Hilfetelefon“ wandten sich 3 Betroffene an die IST, allerdings gehörten sie nicht in unser Einzugsgebiet.

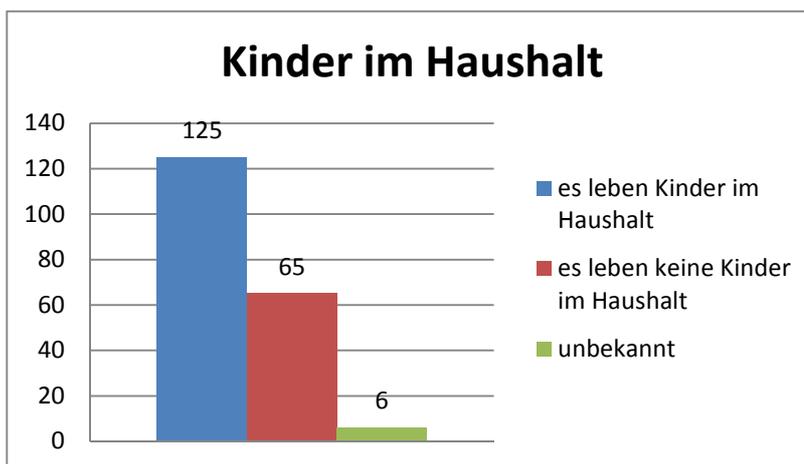
2.2. Klientinnen bezogene Daten



Entsprechend unserer Konzeption erhält die IST Westerburg Meldungen aus dem Bereich der Polizeidirektion Montabaur. Diese umfasst Teile des Westerwaldkreises und des Rhein-Lahn-Kreises und zwar die Polizeiinspektionen Westerburg, Hachenburg, Montabaur, Höhr-Grenzhausen, Bad Ems, Diez und St. Goarshausen.



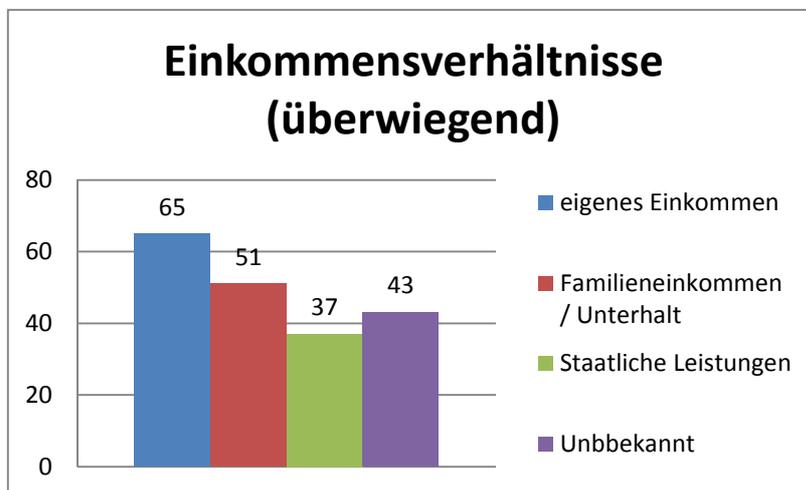
Die Altersstruktur der Betroffenen hat sich im Vergleich zu vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert, wohingegen die Zahl der über 51 - 60-jährigen Frauen sich leicht erhöht hat. Es scheint, dass Frauen sich durchaus auch aus jahrzehntelangen Ehen inzwischen zur Wehr setzen.



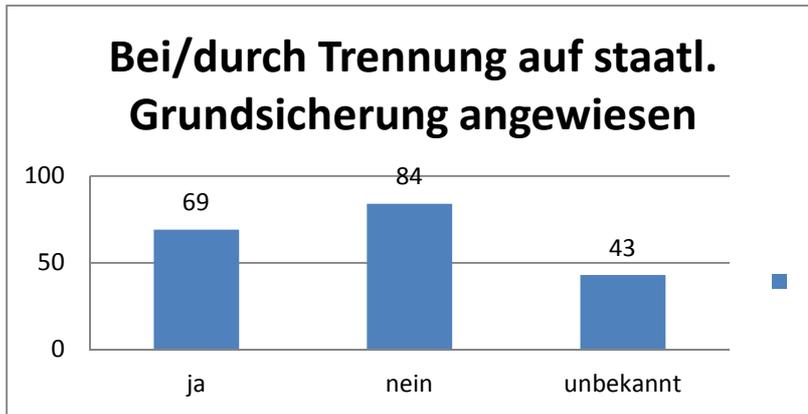
Bei 125 Betroffenen lebten auch Kinder im Haushalt, 65 lebten ohne Kinder und bei 6 Frauen wurden Kinder nicht thematisiert. Auch wenn gegen die Kinder keine direkte Gewalt ausgeübt wird, ist bekannt, dass das Miterleben der häuslichen Gewalt gegen die Mutter gravierende Auswirkungen auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat.

Um die Erlebnisse aufzuarbeiten, sind auch für die Kinder schnelle, altersgerechte und spezifische Hilfeangebote notwendig. Die Interventionsstellen haben kein eigenes Angebot für Kinder.

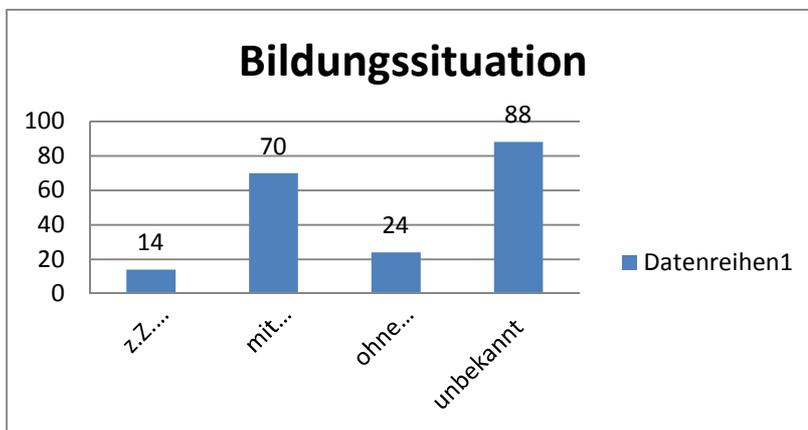
In der Beratung mit den Müttern wird aber immer auch die spezielle Situation der Kinder angesprochen und bei Bedarf auf weiterführende Hilfen hingewiesen. Es ist jedoch schwierig für die Betroffenen in der aktuellen Krisensituation den Hilfebedarf der Kinder zu erkennen und gleichzeitig Hilfe zu organisieren.



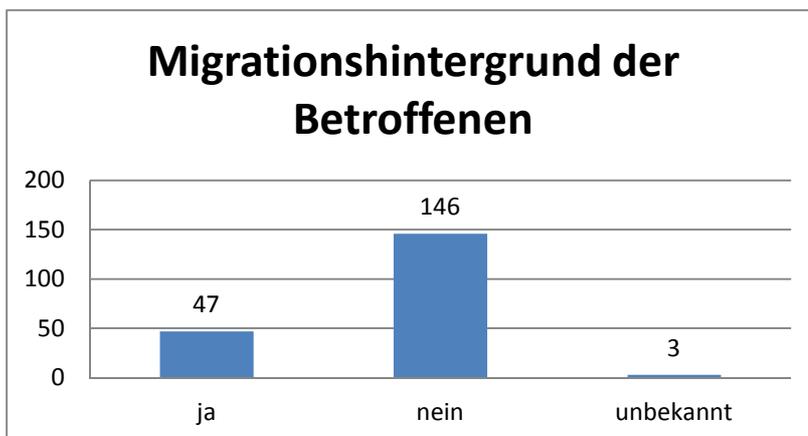
Der Anteil von Frauen mit eigenem Einkommen oder Rente ist im Vergleich zum Vorjahr um 3% gestiegen, dafür fiel die Zahl der Frauen, die staatliche Leistungen erhalten, um 5%. Der Anteil mit Familieneinkommen/Unterhalt stieg um 7%.



Bei / durch Trennung oder Scheidung setzt sich die Tendenz der letzten Jahre fort, d.h. eine Steigerung der Frauen, die nun auf staatliche Grundsicherung angewiesen sind. Im Jahr 2014 waren es über 35%.



Die besondere Beratungssituation der Krisenintervention lässt es nicht immer zu, alle Daten zu erheben. Dennoch ist klar zu sehen, dass die Bildungssituation Frauen immer mehr in Richtung Ausbildung/mit Berufsabschluss tendiert.

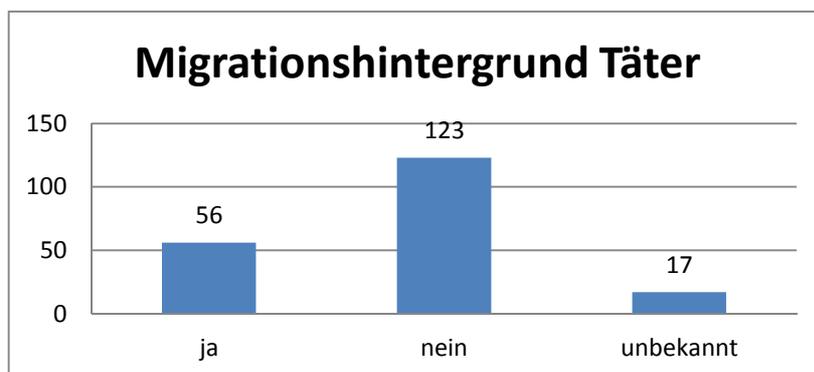


Der Anteil von 47 Frauen mit Migrationshintergrund hat sich weiter verringert (in 2012 – 74 Frauen, 2013 – 56 Frauen).



Eine verbesserte Sprachfähigkeit der beratenen Frauen ist erfreulich, allerdings konnten wir 13 Frauen nur eingeschränkt beraten, da sie nicht deutsch sprachen und wir auch keinen Zugang zu einer Vertrauensperson mit den erforderlichen Übersetzungsfähigkeiten hatten.

2.3. Gewaltbezogene Daten

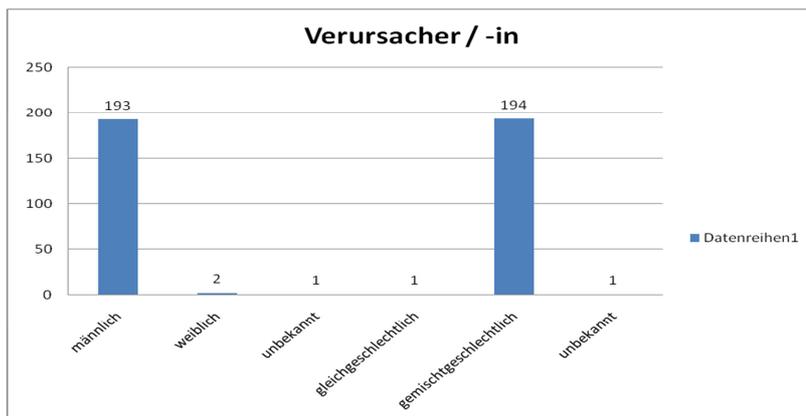


Während bei den Betroffenen eine Abnahme des Migrationshintergrundes zu erkennen ist, zeigt sich bei den Tätern eine Zunahme (47 : 56)



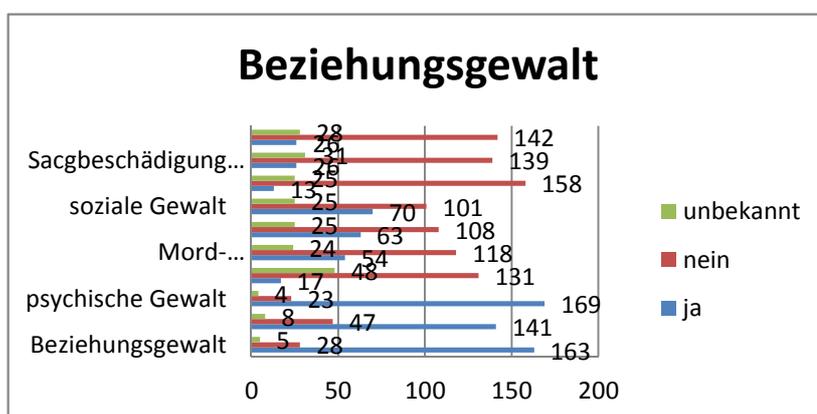
Die gemeinsame Wohnung ist immer noch der Ort, an dem Gewalthandlungen ausgeübt werden. In ca. 96 % unserer Fälle ist die gemeinsame bzw. eigene Wohnung nicht ein Ort der Geborgenheit sondern ein Ort voller Angst und Gewalt.

Ausgeübt von Menschen, die Liebe und Vertrauen, Geborgenheit und Schutzbedürfnisse aufs größte missbrauchen.



Bis auf ein gleichgeschlechtliches Paar liegt bei allen anderen Fällen eine gemischtgeschlechtliche Beziehung vor. Das Männer-: Frauenverhältnis war 194 : 2

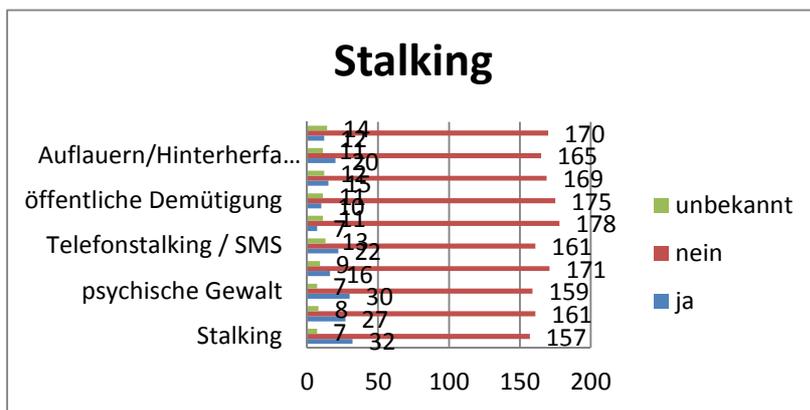
2.4. Art der Gewalt



Wir unterscheiden viele Formen von Gewalt und so handelt es sich in dieser Grafik um Mehrfachnennungen. Körperliche und psychische Gewalt sind eng miteinander verbunden und sind der häufigste Grund, die Hilfe der Polizei anzufordern. Insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme in den Bereichen:

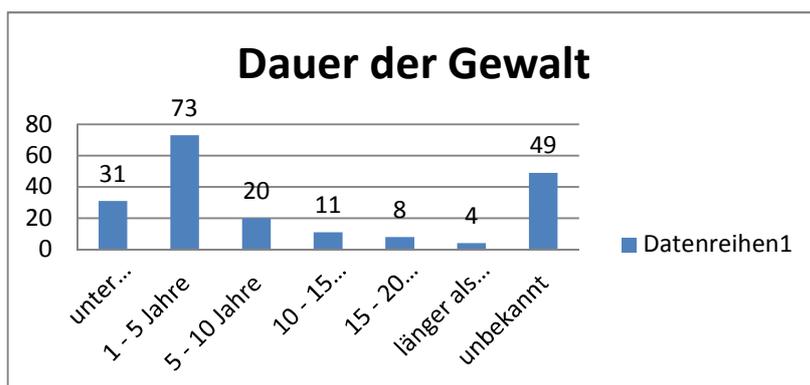
- Mord-/Selbstmorddrohungen (+8), **d.h. fast jeder 3. Fall**
- ökonomische Gewalt (+ 27)
- soziale Gewalt (+9)
- öffentliche Demütigung (+ 10) z.B. durch Verbreitung von Nackt-/Pornobildern im Internet, Beleidigungen in Facebook, etc.)
- Gewalt durch Gegenstände/Waffe (+3)

zu verzeichnen. Erfreulich ist die Abnahme der Fälle von Sachbeschädigung (-16). Um mit den Betroffenen einen Sicherheitsplan zu entwickeln, ist eine sorgfältige Erfassung der aktuellen Situation notwendig. Wir besprechen vor allem mit den Frauen, wie sie sich zukünftig vor weiterer Gewalt schützen und deeskalierend handeln zu können.



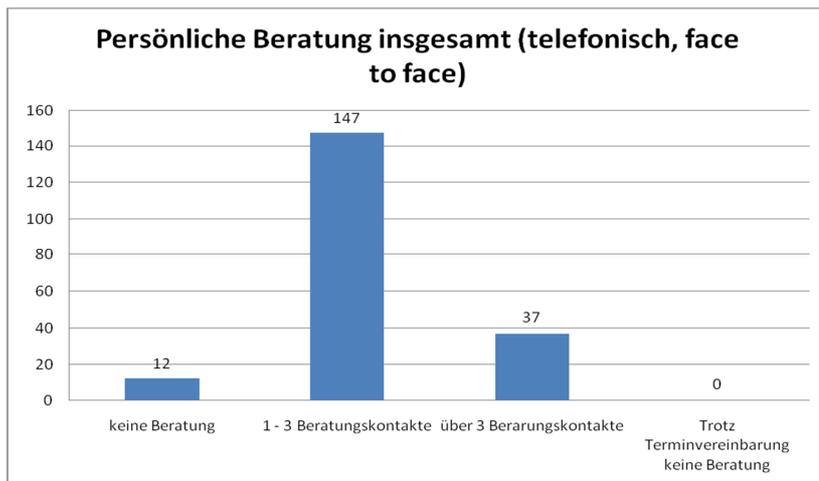
Stalking ist eine sehr krasse Form von Gewalt und bewirkt bei den Betroffenen oft starke psychische Beeinträchtigungen wie Angstgefühle, Gefühle ständiger Beobachtung, ein Sich-Zurückziehen von Familie, Freunden, Bekannten und normalen Freizeitbeschäftigungen bis hin zu ernsthaften Erkrankungen.

Zwar verzeichneten wir eine Abnahme der Stalkingfälle, stellten aber gleichzeitig eine weitere Eskalation bei den Formen von Cyberstalking und öffentlicher Demütigung sowie der Sachbeschädigung fest. Zudem wird die Dunkelziffer der Fälle im Bereich Partnergewalt und Stalking viel höher sein, da Betroffene aus Angst- oder Schamgefühlen sich nicht trauen, Hilfe zu suchen.

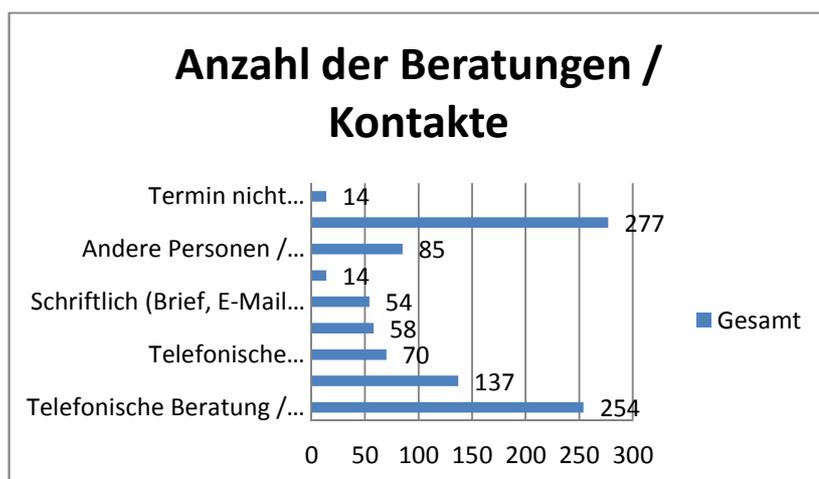


Entsprechend der Zunahme von Fällen aus der Altersgruppe von 28 – 60 Jahre stieg auch die Anzahl der Fälle mit einer Dauer der Gewalt von 1 – 10 Jahre. Die hohe Zahl von 49 bei dem Punkt „unbekannt“ lässt darauf schließen, dass dieser Punkt in einer Beratungssituation nicht thematisiert wurde.

2.5. Beratungsbezogene Daten



In den meisten Fällen (147) ist ein Beratungsaufwand von 1 – 3 Beratungsgesprächen erfolgt, in 37 Fällen war ein erhöhter Beratungsbedarf von mehr als drei Beratungskontakten notwendig.

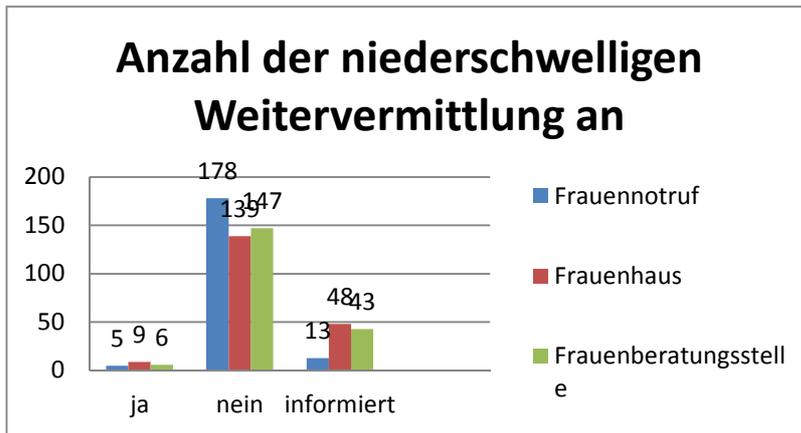


Die Beratungskontakte können in unterschiedlicher Form erfolgen, wobei die telefonische Beratung den Schwerpunkt unserer Arbeit darstellt. Sowohl bei erfolgten Gesprächen, aber auch bei der hohen Anzahl vergeblicher Kontaktversuche. Diese kommen dadurch zustande, dass bei Nichterreichbarkeit die Betroffenen mehrmals angerufen oder angeschrieben werden müssen.

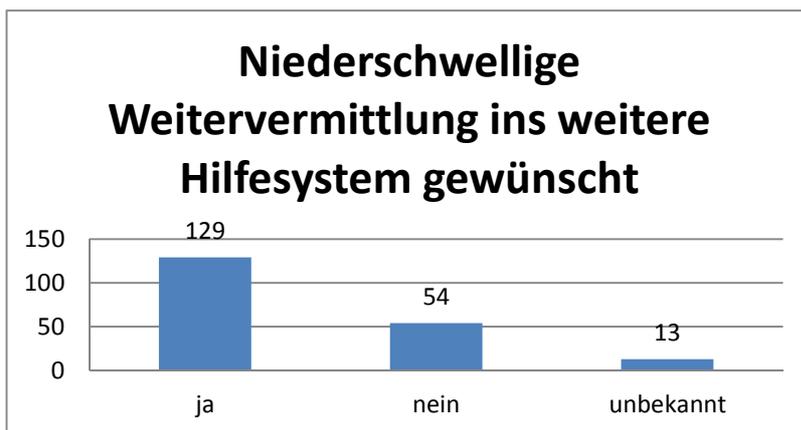
Aufsuchende Beratung oder Begleitungen zum Gericht, zur ARGE o.a. fand in 14 Fällen statt, da die Betroffenen entweder nicht mobil waren oder einfach unsere Anwesenheit brauchten.

Zur Interventionsstellenarbeit gehört im Rahmen der Fallarbeit auch die Kontaktaufnahme zu anderen Personen oder Institutionen. Größtenteils ist dies die Kontaktaufnahme zur Polizei. Bei 70 Fällen kam es zu Polizeikontakten und in 85 Fällen zu anderen Personen und Einrichtungen.

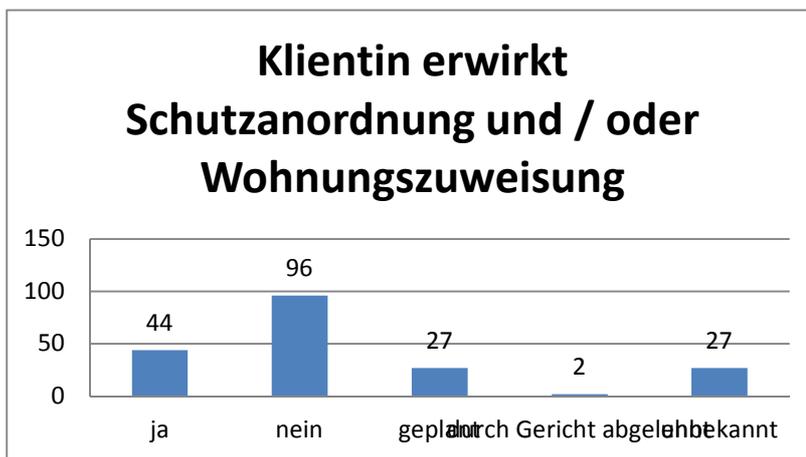
Insgesamt gab es im Jahr 2014 949 Kontakte zu betroffenen Frauen und anderen Personen und Institutionen.



20 Frauen wünschten eine Weitervermittlung an den Frauennotruf, das Frauenhaus oder die Frauenhausberatungsstelle. Die geringe Weitervermittlung an die Frauenhäuser zeigt, dass die Klientinnen der Interventionsstellen und Frauenhäusern unterschiedliche Bedarfe haben. 104 Klientinnen wurden über das Angebot dieser Einrichtungen informiert.



Etwa 66% der Beratenen wünschten eine Weitervermittlung zu anderen Institutionen im Hilfesystem. Eine Weitervermittlung wurde in 28% der Fälle nicht gewünscht oder war nicht notwendig aus Sicht der Frauen. Bei 6% blieb der Wunsch nach Weitervermittlung unbekannt.



44 Klientinnen erwirkten eine Schutzanordnung und/oder Wohnungszuweisung bei Gericht. 27 Frauen planten eine Schutzanordnung zu erwirken. In zwei Fällen lehnte das Gericht die Erteilung einer Schutzanweisung ab. Auch bei diesem Punkt kann wegen der Besonderheit der Krisenintervention keine genaue Zahl ermittelt werden.

3. Statistik IST Westerburg

Zeitraum vom 01.01.2014 – 31.12.2014

Fälle insgesamt **196**

Betroffene

weiblich	192
männlich	4

1. Meldungen

Meldungen insgesamt	196
Platzverweis Kontakt- / Näherungsverbot	61
Faxe der Polizeiinspektionen	106
Meldungen ohne Fax	90

1.1 Meldungen erfolgt durch

PI Hachenburg	13
PI Montabaur	30
PI Westerburg	16
PI Diez	24
PI Bad Ems	11
PI Höhr-Grenzhausen	5
PI St. Goarshausen	5
KI Montabaur	1
Andere	1

1.2 Meldungen ohne Fax vermittelt durch

Polizei	20
Behörden/ Andere Institution	14
Eigeninitiative / Soziales Umfeld	43
Helpline	3
Wiederholter Beratungskontakt (aufgrund früherer Beratung/Fax)	10
Unbekannt	0

2. Regionale Herkunft

Westerwald Kreis	138
Rhein-Lahn Kreis	47
Sonstige/Außerhalb	8
unbekannt	3

3. Alter der Beratenen

Unter 18	3
18 - 21	8
22 - 27	24
28 - 40	66
41 - 50	47
51 - 60	22
61 - 70	1
71 - 80	2
Über 80	0
Unbekannt	23

4. Kinder im Haushalt

Es leben Kinder im Haushalt	125
Es leben keine Kinder im Haushalt	65
Unbekannt	6

4.1 Betroffene ist zum Zeitpunkt der Gewalt schwanger

Ja	7
Nein	160
Unbekannt	29

5. Einkommensverhältnisse (überwiegend)

Eigenes Einkommen	65
Familieneinkommen / Unterhalt	51
Staatliche Leistungen	37
Unbekannt	43

5.1 Bei/durch Trennung auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen

Ja	69
Nein	84
Unbekannt	43

6. Bildungssituation

Zurzeit Ausbildung / Schule / Studium	14
Mit Berufsabschluss	70
Ohne Berufsabschluss	24
Unbekannt	88

7. Migrationshintergrund Betroffene

Ja	47
Nein	146
Unbekannt	3
<u>Sprachkenntnisse der Betroffenen waren ausreichend für Beratung</u>	
Ja	183
Nein	6
Unbekannt	7

8. Migrationshintergrund Täter

Ja	56
Nein	123
Unbekannt	17

9. Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt

EhepartnerIn	91
Getrennte EhepartnerIn	11
Ex-EhepartnerIn	15
Lebensgefährte/-in	26
Ex-Lebensgefährte/-in	26
Freund/-in	3
Ex-Freund/-in	13
Kurze Beziehung/Affäre	0
Ehemalige kurze Beziehung/Affäre	1
Familienmitglied	4
Bekannter (kein Intimpartner)	2
Andere/Sonstige	1
Unbekannt	3

9.1 gemeinsame Wohnung Betroffene und Täter

Ja	120
Nein	70
Unbekannt	6

10. Täter

Männlich	193
weiblich	2
Unbekannt	1
Gleichgeschlechtlich	1
Gemischtgeschlechtlich	194
Unbekannt	1

11. Dauer der Gewalt

Unter einem Jahr	31
1 – 5 Jahre	73
5 – 10 Jahre	20
10 – 15 Jahre	11
15 – 20 Jahre	8
Länger als 20 Jahre	4
Unbekannt	49

12. Beziehungsgewalt

	Ja	Nein	Unbekannt
Beziehungsgewalt	163	28	5
körperliche Gewalt	141	47	8
Psychische Gewalt	169	23	4
Sexualisierte Gewalt	17	131	48
Mord-/ Selbstmorddrohungen	54	118	24
Ökonomische Gewalt	63	108	25
Soziale Gewalt	70	101	25
Öffentliche Demütigung	13	158	25
Sachbeschädigung (Möbel/ Handy...)	26	139	31
Gewalt durch Gegenstände/Waffe	26	142	28

12.1 Stalking

	Ja	Nein	Unbekannt
Stalking	32	157	7
Vorher Beziehungsgewalt durch gleichen Täter	27	161	8
Psychische Gewalt	30	159	7
körperliche Angriffe	16	171	9
Telefonstalking/SMS	22	161	13
Cyberstalking	7	178	11
Öffentliche Demütigung	10	175	11
Belästigung/ Terrorisieren der Familie/ Freunde	15	169	12
Auflauern/ Hinterherfahren	20	165	11
Sachbeschädigung	12	170	14

13. Kontaktaufnahme

Pro aktive Kontaktaufnahme möglich (tel./ schriftl.)	115
Pro aktive Kontaktaufnahme nicht möglich (tel./schriftl.)	7

14. Persönliche Beratungen insgesamt (telefonisch, face to face)

Keine Beratung (abgelehnt/ zum Termin nicht erschienen/ Kontaktaufnahme nicht möglich)	12
1-3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	147
Über 3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	37
Trotz Terminvereinbarung keine Beratung	0

15. Anzahl der Beratungen/Kontakte

	1	2	3	4	5	>5	Gesamt
Telefonische Beratung/ Emailberatung	95	28	14	7	3	3	254
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	56	19	8	2	1	1	137
Telefonische Polizeikontakte (fallbezogen)	33	12	3	1	0	0	70
IST Beratungsstelle	39	4	2	0	1	0	58
Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	37	3	0	0	1	1	54
Aufsuchende Beratung/Begleitungen	5	1	1	1	0	0	14
Andere Personen / Institutionen	24	6	9	0	2	2	85
Vergebliche Kontaktversuche	18	23	18	11	5	15	277
Termine nicht wahrgenommen	8	3	0	0	0	0	14

16. Anzahl der niederschwiligen Weitervermittlungen an

Institution	Ja	Nein	Informiert	Vor Ort nicht vorhanden
Frauennotruf	5	178	12	1
Frauenhaus	9	139	47	1
Frauenhausberatungsstelle	6	147	42	1

17. Niederschwellige Weitervermittlung ins weitere Hilfesystem gewünscht

Ja	129
Nein	54
Unbekannt	13

18. Anlass für Beratung

Mit polizeilicher Befassung	123
Ohne polizeilicher Befassung	66
Unbekannt	7

19. Klientin erwirkt Schutzanordnung und/oder Wohnungszuweisung

ja	44
nein	96
geplant	27
durch Gericht abgelehnt	2
unbekannt	27

20. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/ Vernetzung der vier Säulen (in Stichworten) siehe Jahresbericht Nr.5.3

21. Rückblick (stichwortartige Darstellung der im Vorjahr begonnen bzw. durchgeführten Projekte, Maßnahmen, Aktionen sowie des Umsetzungsverlaufes). siehe Jahresbericht Nr. 4 – 5.2

22. Ausblick (stichwortartige Darstellung der im laufenden Jahr geplanten Projekte, Maßnahmen, Aktionen). siehe Jahresbericht Nr. 6

4. Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation und Vernetzungsarbeit mit den anderen im Hilfesystem involvierten Stellen, ist neben der proaktiven Beratung der zweite wichtige Baustein. Dem Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ lässt sich oft nur begegnen, wenn viele Einrichtungen das gleiche Ziel, Schutz und der Sicherheit von Frauen und Kinder, verfolgt.

Auch nach mehr als 10 Jahren Interventionsstellenarbeit ist die Vernetzungsarbeit eine immer währende Aufgabe, um die Qualität der Arbeit zu sichern. Innerhalb der bestehenden Netzwerke ist es immer wieder möglich neue Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu treffen.

Für die ersten Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen der von Gewalt betroffenen Frauen hat sich die gute und langjährige Kooperation mit der Polizei besonders bewährt.

4.1 Polizei

Der wichtigste Kooperationspartner für die Interventionsstelle ist die Polizei. Mit Einverständnis der Betroffenen informiert die Polizei nach einem Einsatz bei häuslicher Gewalt die Interventionsstelle.

Die schnelle Kontaktaufnahme mit den Frauen ist vor allem durch die gute Zusammenarbeit mit der Polizei möglich. Sie wecken die Bereitschaft der Betroffenen sich von Mitarbeiterinnen der IST über Wege aus der Gewaltspirale informieren zu lassen.

Die Hauptansprechpartner sind die Koordinatoren für den Bereich GESP der einzelnen Dienststellen der Polizeidirektion Montabaur. Die Koordinatoren haben

immer ein „offenes Ohr“, so dass ein schneller Informationsaustausch auf dem sog. kurzen Dienstweg zum Schutz der Frauen immer möglich ist.

Um die gute Zusammenarbeit zu erhalten wird ein jährliches Koordinatorentreffen veranstaltet. Im Berichtjahr fand dieser Informationsaustausch am 19.11.2014 in der Interventionsstelle in Westerbürg statt. Zugleich referierte eine IST Mitarbeiterin über das Thema „**Warnsignale**“. Gewalt findet meist nicht zu Beginn einer Beziehung statt. Es ist oft ein schleichender Prozess, der unmerklich mit Kleinigkeiten beginnt und sich langsam steigert. Gerade deswegen werden die ersten Warnsignale häuslicher Gewalt nicht erkannt oder falsch gedeutet.

Polizei und Interventionsstelle verfolgen das gemeinsame Ziel Frauen, die Gewalt erleiden, zu schützen und zu unterstützen. Dabei kommt es aber auch zu Frust, wenn Frauen trotz intensiver Bemühungen in die Gewaltbeziehung zurückgehen. Deswegen wurde der zentralen Frage nachgegangen: „Warum bleiben Frauen oft sehr lange in einer Gewaltbeziehung oder warum gehen sie nach einer Trennung wieder zum Täter zurück?“ Gut besprochen werden konnte diese Frage anhand eines Fallbeispiels. Die Polizeibeamten zeigten an dem Thema „Warnsignale“ sehr großes Interesse und es fand ein gelungener Informations- und Diskussionsaustausch statt. Am Ende der Veranstaltung waren sich alle einig, dass die Koordinatorentreffen unbedingt beibehalten werden müssen.

Die jährliche Fachtagung, am 04.11.2014, bei der Bereitschaftspolizei in Mainz-Hechtsheim, eine Kooperationsveranstaltung verschiedener Ministerien, dient ebenso des Informationsaustausches und der Vernetzung, aber auch der Weiterbildung der IST Mitarbeiterinnen. Im Berichtjahr befasste sich die Fachtagung mit dem Thema „Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes.“

4.2 Justiz

Das am 01.01.2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz gibt eine klare Rechtsgrundlage nach dem Motto „Wer schlägt – der geht“. Frauen müssen nicht mehr mit ihren Kindern aus der gemeinsamen Wohnung flüchten, sondern der Täter kann aus der Wohnung weggewiesen werden. Außerdem kann das Gericht Regelungen zur Abwendung weiterer Verletzungen dem Täter auferlegen. Dies geschieht vor allem in einem Aufenthalts-, Kontakt- und Näherungsverbot. Das Zusammenwirken von Justiz, Polizei und Interventionsstelle leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Gewalt betroffenen Frauen und eröffnet Wege den Gewaltkreislauf zu beenden.

Die Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen unterstützen die Frauen bei der Antragstellung vor Gericht und begleiten sie auch auf Wunsch zu den Rechtsantragstellen. Dies sind die Amtsgerichte Westerbürg, Montabaur, Diez und Lahnstein. Die oftmals jahrelangen Gewalterfahrungen und Demütigungen haben den Frauen das Selbstwertgefühl oftmals genommen und viele Frauen haben Angst, die rechtlichen Schritte alleine zu unternehmen. Für sie ist die psychosoziale Begleitung durch eine IST Mitarbeiterin von enormer Wichtigkeit. Aufgrund der großen Distanzen ist dies nicht immer zu allen Gerichten möglich.

Da u.a. die Regelung der „elterlichen Sorge“ bei Vorliegen häuslicher Gewalt in Trennungs- und Scheidungssituationen immer noch problematisch sein können, wäre eine größere Beteiligung von Vertretern der Justiz am Regionalen Runden Tisch wünschenswert.

Wünschenswert wäre eine größere Beteiligung von Vertretern der Justiz am Regionalen Runden Tisch.

4.3 Regionaler Runder Tisch Rhein Westerwald

Der regionale Runde Tisch (RRT) Rhein-Westerwald, hervorgegangen aus dem Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG), wurde im Jahr 2001 für die Landkreise Altenkirchen, Westerwald und Neuwied gegründet.

Am Runden Tisch arbeiten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen, wie die Polizei, Justiz, Jugendämter, Opfereinrichtungen, die Gleichstellungstellen der Landkreise und natürlich die Interventionsstellen mit dem Ziel die Interventionsabläufe bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen stetig zu verbessern. Dazu gehören die Optimierung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen, das Angebot von Fachtagungen aber auch die Öffentlichkeitsarbeit.

Gezielte Aktionen versuchen die Öffentlichkeit auf das oft tabuisierte Thema aufmerksam zu machen und die Bevölkerung zu sensibilisieren. Ein mittlerweile etabliertes Projekt sind die Aktionsstände auf Wochenmärkten in verschiedenen Städten zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. In diesem Jahr trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Polizei, Weißer Ring, Frauenhaus, Gleichstellungsstelle, Präventionsbüro Ronja, Kinderschutzdienst und Interventionsstelle auf dem Wochenmarkt in Bad Marienberg und informierten über das vielfältige Angebot der Hilfeeinrichtungen. Dazu wurden Brötchen Tüten mit dem Slogan „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ an die Besucherinnen und Besucher des Marktes verteilt. Auf deren Rückseite befinden sich die Kontaktdaten der verschiedenen Beratungsstellen sowie Polizei und Weißer Ring. Diese Brötchen Tüten Aktion ist ein bewährtes Mittel um mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen (siehe Pressebericht).

4.4 Arbeitsgruppe Kinderschutz

Die Arbeitsgruppe Kinderschutz bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen wurde im April 2011 als Unterarbeitsgruppe des Regionalen Runden Tisches gegründet. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag bestehende Lücken im Hilfesystem aufzudecken, um den Kinderschutz gerade in diesem hoch sensiblen Feld zu optimieren. Vertreterinnen des Frauenhauses, Interventionsstelle, Präventionsbüro, Kinderschutzdienst und Kinderschutzbund, Jugendamt und einer Integrationsfachkraft gehören diesem Zusammenschluss an.

Wenn häusliche Gewalt in einer Familie statt findet sind die Kinder immer mitbetroffen, egal ob sie selbst körperlicher Gewalt ausgesetzt sind oder die Gewalttaten an der Mutter durch den Vater oder Lebenspartner mitbekommen. Auch wenn sie nicht direkt anwesend sind, so bekommen sie doch das Weinen mit, das Streiten oder die blauen Flecken. Manchmal geraten sie in die Auseinandersetzungen mit hinein und werden so selbst verletzt. Ältere Geschwister übernehmen oft die Verantwortung und die Versorgung der jüngeren Geschwister, obwohl sie selbst Unterstützung bräuchten. Das Miterleben häuslicher Gewalt, besonders lang andauernde Gewalt in der Familie hat in jedem Fall negative Auswirkungen auf die emotionale, kognitive und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Für Kinder und Jugendlichen ist es genauso wie für die Mütter notwendig einen direkten Ansprechpartner zu haben. Die bestehenden Hilfeinstitutionen werden, wenn überhaupt nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung aufgesucht. Mit einer

proaktiven Kontaktaufnahme könnten viel mehr Kinder erreicht werden und ihnen schnelle und individuelle Hilfe angeboten werden, so dass die schädigenden Auswirkungen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen für mit betroffene Kinder und Jugendliche so gering wie möglich gehalten werden können. Erschwerend kommt hinzu, dass in vielen Fällen bei häuslicher Gewalt weder die Mutter noch der misshandelnde Vater die Bedürfnisse von den Kindern angemessen im Blick haben.

Mit einem eigenen proaktiven Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche bei GESB könnte der Schutz erheblich verbessert werden und es könnten Bewältigungsstrategien der Gewalterfahrungen schneller greifen.

4.5 Psychosoziales Netzwerk „Westerwald“

Dieser Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss von Fachkräften und psychosozialen Einrichtungen im Westerwald- und Rhein-Lahn Kreis und widmet sich vor allem der Vernetzung und psychosozialen Unterstützung von Familien und einzelnen Personen in den verschiedensten Lebenslagen.

Die Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr in den verschiedenen Einrichtungen und tauschen sich zu unterschiedlichen Themen aus.

Am 22. Mai gab es Treffen in der Kreisverwaltung Montabaur. Der Familien entlastende Dienst der Lebenshilfe Westerwald e.V. stellte seine Arbeit vor und es gab einen Vortrag von GrubiNetz zum Thema Alphabetisierung in Rheinland-Pfalz.

Am 13.11.2014 konnten die Mitglieder sich dann bei einer Besichtigung selbst einen Eindruck vom Haus Sonnenhöhe in Pottum, eine Einrichtung der Lebenshilfe Westerwald e.V. machen.

Ein zweites Thema an diesem Vormittag befasste sich mit der „Vertraulichen Geburt“.

4.6 Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen

Der Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen wurde im März 2006 gegründet. Ihm gehören mittlerweile alle 16 Interventionsstellen im Land an. Die Interventionsstelle Westerbürg war bereits an seiner Gründung beteiligt und ist seitdem auch Mitglied im Fachkreis. Die Mitglieder des Fachkreises treffen sich vier Mal im Jahr. Arbeitsgrundlage ist die Rahmenkonzeption von RIGG, dem Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt. Dabei orientiert er sich auch an den bundesweiten Standards. Wichtigste Aufgabe ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der Qualitätsstandards und die Weiterentwicklung der Bundes- und landesweiten Standards in der Interventionsstellenarbeit.

4.7 Andere Beratungsstellen

Da die Beratung der Interventionsstelle ein Angebot akuter Krisenintervention ist, ist die

Weitervermittlung ins Hilfesystem eine wichtige Aufgabe der Interventionsstelle.

Somit ist eine gute Kenntnis über andere Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen zum Thema unerlässlich, aber auch die persönliche und informative Kontaktpflege zu diesen Einrichtungen.

Zunächst besteht eine enge Kooperation mit den anderen Beratungsstellen in der eigenen Einrichtung, wie dem Notruf, Präventionsbüro und dem Frauenzentrum. Hier

kommt es auch oft zu Überschneidungen der Arbeitsbereiche. Bei der Weitervermittlung wird besonders sorgfältig auf die Interessen der Frauen und Kinder geachtet.

Andere wichtige involvierte Einrichtungen sind das Frauenhaus Westerwald, Kinderschutzdienst und Kinderschutzbund, Weißer Ring, Täterarbeitseinrichtung, Ehe- und Erziehungsberatungsstellen der Diakonie und Caritas, Jobcenter, Jugendämter, Gleichstellungsstellen, Migrationsdienste, Rechtsanwaltskanzleien und die Familiengerichte.

In Kooperation mit dem Kinderschutzbund Höhr-Grenzhausen fand im Juni eine Unterrichtseinheit an einer Realschule Plus in Montabaur statt.

5. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Beratungs- und Koordinierungsarbeit zu sichern und auf aktuellem wissenschaftlichen Standard weiter zu entwickeln arbeiten die Mitarbeiterinnen in den genannten Netzwerken und Arbeitskreisen mit und nehmen an Fachtagungen, Fort- und Weiterbildungen teil.

5.1 Maßnahmen der Qualitätssicherung

- Statistische Erhebung der Beratungen
- Falldokumentation der Beratungen
- Dokumentation eines jährlichen Arbeitsberichtes
- Regelmäßige Team- und Fallbesprechungen
- Supervision
- Teambesprechungen mit den anderen Fachabteilungen im Haus
- Teilnahme an Fachtagungen und Fortbildungen
- Kooperationstreffen mit anderen Netzwerkpartnern und Beratungsstellen

5.2 Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen, Netzwerke und andere Termine

- 11.02.14 Fachkreistreffen der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
- 13.02.14 Psychosoziales Netzwerktreffen
- 05.03.14 Supervision der IST Mitarbeiterinnen
- 19.03.14 Multikulturelles Frühstückstreffen der Frauengemeinschaft Rennerod
- 25.03.14 Unterarbeitsgruppe „Kinderschutz“
- 02.04.14 Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald
- 28.-30.04.14 Internationale Netzwerktagung der Gewaltschutz-, Interventions- und Koordinierungsstellen Häusliche Gewalt in Wiesbaden
- 07.05.14 Fachkreistreffen der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen

- 19.05.14 Besuch einer Frauengruppe des evangelischen Dekanats Bad Marienberg
- 22.05.14 Psychosoziales Netzwerktreffen
- 04.06.14 Supervision der IST Mitarbeiterinnen
- 02.07.14 Unterrichtseinheit zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ an der Realschule Plus in Montabaur
- 22.07.14 Unterarbeitsgruppe „Kinderschutz“
- 24.07.14 Fachkreistreffen der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
- 27.08.14 Supervisionstreffen der IST Mitarbeiterinnen
- 17.09.14 Regionaler Runder Tisch Rhein-Westzerwald
- 10.10.14 Ausstellungseröffnung der Wanderausstellung „Intervention IST möglich“ in Kooperation mit der „Grünen“ Landtagsabgeordneten Anna Neuhof in Betzdorf
- 14.10.14 Couchingtag der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen in Mainz
- 19.-21.10.14 Nationales Treffen der Interventionsstellen Göttingen
- 25./26.10.14 Seminar „EFT-Klopftherapie“
- 04.11.14 Gemeinsame Fachtagung „Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes“ in Mainz
- Netzwerktreffen „Migration“
- 13.11.14 Psychosoziales Netzwerktreffen
- 19.11.14 Koordinatorentreffen mit den Koordinatoren GESB in der Interventionsstelle Westerburg
- 25.11.14 Informationsstand zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen mit Vertreterinnen des Regionalen Runden Tisch Rhein-Westerwald auf dem Wochenmarkt in Bad Marienberg
- 26.11.14 Supervisionstreffen der IST Mitarbeiterinnen
- 26.11.14 Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der CDU-Kreistagsfraktion
- 03.12.14 Treffen der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
- 07.12.14 Informationsstand am Kunsthandwerkerinnenmarkt in der Stadthalle Westerburg

5.3 Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung der „Vier Säulen“

Es ist immer wieder wichtig das Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ in die Öffentlichkeit zu bringen und die Bevölkerung für dieses heikle Thema zu sensibilisieren und zu informieren. Nur wenn das Thema bekannt ist, kann ihm auch entgegnet werden.

Besonders das Ausmaß und die Auswirkungen von häuslicher Gewalt für die Betroffenen, die manchmal ein Leben lang anhalten können, sind nicht genügend bekannt. Selbst in der Fachöffentlichkeit findet das Thema der „Mitbetroffenheit“

von Kindern nicht genügend Beachtung. Und gerade hier sind die Folgen oft besonders gravierend und ein Hilfeangebot für die Kinder ist dringend notwendig.

Die Öffentlichkeitsarbeit geschieht durch

- Vorträge, Presseberichte
- Mitarbeit in den genannten Gremien und Arbeitsgruppen
- Workshops in Schulklassen
- Infoständen am 25.11. zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen
- Verleih der eigenen Wanderausstellung „Intervention IST möglich“. Die Ausstellung informiert zum einen über das Ausmaß und die Folgen von Gewalt, sie zeigt aber vor allem auch neue Wege für ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt auf.

Die Vernetzung mit den sog. „Vier Säulen“ im Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, das sind der Notruf, Frauenhaus, Frauenhausberatungsladen und Interventionsstelle, findet in den Netzwerken und verschiedenen Arbeitsgruppen sowie gemeinsamen Aktionen, z.B. der 25. November statt.

6. Ausblick auf das Jahr 2015

Auch im Jahr 2015 wird die Kooperation mit den Netzwerkpartnerinnen und Partnern ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit sein.

Auf dem Programm steht ein Koordinatorentreffen mit den zuständigen Beamten der Polizei für den Bereich Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Am 12. März findet eine Veranstaltung der „Grünen“ in Betzdorf zum Thema Intervention und Prävention statt. Im Berichtsjahr hatte bereits die Landtagsabgeordnete Anna Neuhof die Wanderausstellung der IST ausgeliehen, zusammen mit einer Eröffnungsveranstaltung und in ihrem Büro drei Monate lang gezeigt.

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wird sich die IST ebenfalls wieder in Kooperation mit dem Regionalen Runden Tisch Rhein-Westerwald, an einer Aktion beteiligen.

Daneben wird das Jahr geprägt sein durch mehrere Veranstaltungen die zum 25 jährigen Jubiläum des Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V., dem Trägerinnenverein der Interventionsstelle, statt finden.

Es wird eine Auftaktveranstaltung geben, mehrere Fachveranstaltungen und ein Abschlussfest.

Zuvor findet am 25. März eine Pressekonferenz statt.

Die IST wird anlässlich dieses Jubiläums im Juni eine Fortbildung für Mädchen der Berufsbildenden Schule in Westerbürg zum Thema „Warnsignale häuslicher Gewalt erkennen und handeln“, anbieten.

Die Mitarbeiterinnen hoffen auch wieder an die für die Arbeit unbedingt notwendige Supervision teilnehmen zu können. Auf Grund fehlender finanzieller Ressourcen war dies im Berichtsjahr nicht möglich.

Unser Dank gilt allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ingrid Meistrowitz
(Diplom-Pädagogin)

Anita Müller
(Diplom-Sozialpädagogin)

Adelheid Zerella
(Diplom-Sozialarbeiterin)

Projekt des:
Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg

Tel. 02663/ 91 13 53
Fax: 02663/ 9 14 89 27
E-Mail: intervention-ist@web.de
Homepage: www.ist-westerburg.de

V. Frauenzentrum Beginenhof

Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst, Verwaltungsarbeiten für die verschiedenen Abteilungen sowie Kultur-, Bildungsangebote und Veranstaltungen für Frauen und Mädchen aller Kulturen

Aufstellung der Veranstaltungen für das Jahr 2014:

1. 17./18.01.2014 WenDo-Kurs für Mädchen
Jugendzentrum Hachenburg
Referentin: Claudia Wienand

2. 22.01.2014 Multi-Kulti-Frühstück
Thema: Wie führe ich ein Haushaltsbuch?
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Marianne Schmidt

3. 12.02.2014 Informationsveranstaltung
Thema: "Kulturelle Angebote im Haus der Schwestern,
Rennerod"
- Austausch und Diskussion -
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Gaby Krause

4. 22.02.2014 Vortragsabend
Thema: Jugendliche stärken und vor K.O.-Mitteln
schützen
Jugendzentrum Hachenburg
Referentin: Claudia Wienand

5. 26.02.2014 Multikultureller Frauentreff
Thema: Die Gefahr durch K.O. Mittel in der Karnevalszeit
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Claudia Wienand

6. 14./15.03.2014 WenDo-Kurs für Mädchen (Anfängerinnen)
Gymnastikhalle des Konrad-Adenauer-Gymnasiums
Westerburg
Referentin/Trainerin: Claudia Wienand

7. 13.03.2014 Fortbildung
Thema: Traumatisierung von Frauen durch Gewalt in der Kindheit
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Margit Schnorr
8. 19.03.2014 Homöopathischer Arbeitskreis
Thema: "Kinder homöopathisch behandeln"
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Christa Klein
9. 08.04.2014 WenDo-Schnupperkurs
im Rahmen der Projektstage
Realschule plus Westerburg
Referentin: Claudia Wienand
10. 09.04.2014 Mitarbeiter/-innenschulung
HiBA Wissen
Thema: "Sexuelle Übergriffe auf und unter Menschen mit Beeinträchtigungen"
Referentin: Claudia Wienand
11. 17.04.2014 Vortragsabend
Thema: Entspannung und Geduld erlernen
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Gaby Krause
12. 08.05.2014 "Bewegung und Tanz zur Gesunderhaltung"
Einfache Übungen für jeden Tag
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Elisabeth Witjes
13. 16.05.2014 Fortbildung
Thema: Der sichere Umgang mit dem Internet
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Claudia Wienand
14. 21.05.2014 Homöopathischer Arbeitskreis
Thema: "Heuschnupfen"
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Christa Klein

15. 23./24.05.2014 WenDo-Kurs für erwachsene Frauen
Gymnastikhalle des Konrad-Adenauer-
Gymnasiums Westerburg
Referentin: Claudia Wienand
16. 03.06.2014 Projekttag für junge Erwachsene
Thema: "Gegen Gewalt"
Berufsbildende Schule Montabaur
Referentin: Claudia Wienand
17. 25.06.2014 Multikultureller Frauentreff
Thema: Kochen mit der Natur - die Verarbeitung
von heimischen Kräutern
Referentin: Marianne Schmidt
18. 24.01.2014 -
27.06.2014 Alphabetisierungskurse im
Frauzentrum Beginenhof, Westerburg
und im Haus der Familie, Rennerod
Referentin: Stefanie Riegel

Termine:

Frauzentrum Beginenhof, Westerburg:

Freitag, 24.01.2014 8.00 - 13.00 Uhr

Freitag, 31.01.2014 "

Freitag, 07.02.2014 "

Freitag, 14.02.2014 "

Freitag, 21.02.2014 "

Freitag, 28.02.2014 "

Freitag, 07.03.2014 "

Freitag, 14.03.2014 "

Freitag, 21.03.2014 "

Freitag, 28.03.2014 "

Freitag, 04.04.2014 "

Freitag, 11.04.2014 "

Freitag, 25.04.2014 "

Freitag, 02.05.2014 "

Freitag, 09.05.2014 "

Freitag, 16.05.2014 "

Freitag, 23.05.2014 "

Freitag, 30.05.2014 "

Freitag, 06.06.2014 "

Freitag, 13.06.2014 "

Freitag, 20.06.2014 "

Freitag, 27.06.2014 "

Haus der Familie, Rennerod:

Montag, 27.01.2014	9.00 - 12.00 Uhr
Montag, 03.02.2014	"
Montag, 10.02.2014	"
Montag, 17.02.2014	"
Montag, 24.02.2014	"
Montag, 03.03.2014	"
Montag, 10.03.2014	"
Montag, 17.03.2014	"
Montag, 24.03.2014	"
Montag, 31.03.2014	"
Montag, 07.04.2014	"
Montag, 14.04.2014	"
Montag, 28.04.2014	"
Montag, 05.05.2014	"
Montag, 12.05.2014	"
Montag, 19.05.2014	"
Montag, 26.05.2014	"
Montag, 02.06.2014	"
Montag, 16.06.2014	"
Montag, 23.06.2014	"
Montag, 30.06.2014	"

Donnerstag, 30.01.2014	10.30 - 12.00 Uhr
Donnerstag, 06.02.2014	"
Donnerstag, 13.02.2014	"
Donnerstag, 20.02.2014	"
Donnerstag, 27.02.2014	"
Donnerstag, 06.03.2014	"
Donnerstag, 13.03.2014	"
Donnerstag, 20.03.2014	"
Donnerstag, 27.03.2014	"
Donnerstag, 03.04.2014	"
Donnerstag, 10.04.2014	"
Donnerstag, 17.04.2014	"
Donnerstag, 24.04.2014	"
Donnerstag, 08.05.2014	"
Donnerstag, 15.05.2014	"
Donnerstag, 22.05.2014	"
Donnerstag, 05.06.2014	"
Donnerstag, 12.06.2014	"
Donnerstag, 26.06.2014	"

19. 26.09.-27.09.2014 WenDo-Kurs für Mädchen
Gymnastikhalle des Gymnasiums Westerburg
Referentin: Claudia Wienand

20. 08.10.2014 Vortragsabend "Die Rolle der Frau im Judentum"
Frauzentrum Beginenhof
Referentin: Diana Hörle

21. 15.10.2014 Weiterbildung für Frauen in Pflegeberufen
"Trauma - Nichts ist mehr wie zuvor"
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Elisabeth Witjes
leider ausgefallen wegen Teilnehmermangel
22. 25.10.-26.10.2014 Basiskurs EFT - Erlernen von hochwirksamer
Entstressungstechnik
Frauenzentrum Beginenhof
Referentinnen: Syrie Findler, Bahara Zschernack
- 23 19.11.2014 Warnsignale bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen -
Fortbildung für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte und
Fachleute der Sozialen Arbeit
Frauenzentrum Beginenhof
Referentinnen: Anita Müller, Ingrid Meistrowitz
Leitung und Moderation: Elisabeth Witjes
24. 26.11.2014 Fortbildung zum Thema "Sexuelle Belästigung"
Frauenzentrum Beginenhof
Referentin: Claudia Wienand
25. 12.12.-13.12.2014 WenDo-Kurs für Frauen
Gymnastikhalle des Gymnasiums Westerburg
Referentin: Claudia Wienand
Organisation: Elisabeth Witjes
26. 23.07.2014 Multikultureller Frauentreff
Frauenzentrum Beginenhof
Thema: "Wie wird der Urlaub wirklich erholsam?"
Referentin: Marianne Schmidt
27. 24.09.2014 Multikultureller Frauentreff
Frauenzentrum Beginenhof
Thema: "Gedächtnistraining"
Referentin: Bettina Luck
28. 22.10.2014 Multikultureller Frauentreff
Frauenzentrum Beginenhof
Thema: "Einblick in die Bowen-Technik"
Referentin: Anke Zitzmann

29. 10.09.2014 -
15.12.2014

Alphabetisierungskurse im Frauenzentrum Beginenhof,
Westerburg
und im Haus der Familie, Rennerod

Frauenzentrum Beginenhof, Westerburg:
10.09. - 15.12.2014
Referentin: Gaby Krause

Haus der Familie, Rennerod:
03.07. - 18.12.2014
Referentin: Stefanie Riegel

Zu den Alphabetisierungskursen beim Frauenzentrum Beginenhof:

Frauen, die weder richtig lesen noch schreiben gelernt haben, können dies in den Kursen kostenlos nachholen.

Mit geringen Lese- und Sprachkenntnissen ist es äußerst schwierig, sich in einer von Schriftsprache dominierten Welt zurecht zu finden, z.B. in Ämtern, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. Die Beherrschung der Schriftsprache ist außerdem wichtig, um sich in der Arbeitswelt behaupten zu können, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine geregelte Anstellung.

Rechtschreibung, Grammatik sowie mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch werden erlernt. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, wie z.B. Teamarbeit rundet das Konzept ab. Die Qualifizierung von Betroffenen kann in einen nachträglichen Schulabschluss münden, einen Berufseinstieg oder neue Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen.

Die Kurse finden in den Räumen des Frauenzentrums Beginenhof in Westerburg sowie auch in den Räumen des "Haus der Familie" in Rennerod statt.

Der Kurs im Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg wird durch den Westerwaldkreis in Kooperation mit "anderes lernen" gefördert.

Der Kurs im Haus der Familie wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert.

Westerburg, im März 2015

Projekt des:

Notruf Frauen gegen Gewalt e. V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 – 919629

Fax: 02663 - 919241

Email frauenzentrum-beginenhof@web.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

VI. Lila Lädchen



*Lila Lädchen
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel.: 02663/911846
Fax: 02663/919241*

E-Mail: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Mit dem Gedanken, dass Frauen oft nicht genug Geld haben, um für sich und ihre Kinder gute Kleidung zu kaufen, wurde diese Selbstinitiative von Frauen für Frauen und Kinder gegründet.

Ein Second-hand-Laden, in dem gut erhaltene Frauen- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Haushaltsgegenstände etc. zu sehr günstigen Preisen weiter gegeben werden. Außerdem werden hilfsbedürftige Frauen und Kinder damit unterstützt. Die Sachen werden als Spende entgegen genommen, von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und im Laden präsentiert. Die (sehr geringen) Einnahmen aus diesem Verkauf dienen ausschließlich zum Erhalt des Frauenzentrums.

Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Jeden 1. Mittwoch ab 14.00 Uhr wird im Lila Lädchen ein Erzähl-Café mit Kaffee und Kuchen für Frauen angeboten.

Es werden jederzeit gut erhaltene

- Frauen- und Kinderkleider
- Spielsachen
- Kinderwagen und -betten,
- Bett- und Tischwäsche,
- Kleinmöbel,
- Haushaltsgegenstände
und vieles mehr

als Spende entgegen genommen.

Westerburg, im März 2015

Projekt des:

Notruf Frauen gegen Gewalt e. V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 – 911846

Fax: 02663/919241

Email: frauenzentrum-beginenhof@web.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

Pressespiegel / Sonstiges

Neue WenDo-Kurse geplant

Selbstbehauptung Eigene Trainerin im Frauenzentrum

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg bietet Selbstbehauptungskurse (WenDo-Kurse) für Mädchen und Frauen zu folgenden Zeiten an: am 14. und 15. März für Mädchen (neun bis zwölf Jahre); 9. und 10. Mai für Mädchen (10 bis 13 Jahre);



C. Wienand

23. und 24. Mai für Frauen sowie am 26. und 27. September für Mädchen (neun bis zwölf Jahre, Fortgeschrittene). Seit November 2013 gibt es dort eine WenDo-Trainerin. Claudia Wienand, Leiterin des Präventionsbüros Ronja, hat nach zweijähriger Ausbildung ihre Prüfung absolviert und kann Mädchen und Frauen trainieren.

⊕ Anmeldungen und Infos gibt es unter Tel. 02663/919 629.

Jugendzentrum Hachenburg

Lohmühle 2
Montag – Mittwoch 14.30 - 21 Uhr
Donnerstag 14.30 - 18 Uhr, danach Workshops
02662 - 2488



Jugendraum Hachenburg

Judengasse
Donnerstag 18 – 22 Uhr
Freitag & Samstag: 18 - 22 Uhr
Sonntag: 15 - 19 Uhr
02662 - 945171

■ Internationaler Mädchentag im Jugendzentrum Hachenburg

Im Rahmen des internationalen Mädchentages fand am Samstag, den 11.10.2014, statt. Die Aktion wurde von Michaela Leicher im Rahmen der Mädchenarbeit mit Unterstützung von Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja durchgeführt. Finanziell wurde das Projekt von der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises, Beate Ulwer, unterstützt. Der Internationale Mädchentag ist ein von den Vereinten Nationen (UNO) initiiertes Aktionstag. Er soll in jedem Jahr am 11. Oktober einen Anlass geben, um auf die weltweit vorhandenen Benachteiligungen von Mädchen hinzuweisen. Das Highlight der Mädchenarbeit ist der familiäre und freundliche Umgang bei den Projekten, für den die Mädchen auch wichtige Termine verschieben. Als Andenken an den schönen Tag erhielten alle Mädchen eine Fotocollage.



Januar

Fr. 17.01. - Sa. 18.01.2014

WenDo Kurs für Mädchen

In Kooperation mit Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja.



Februar

Fr. 07.02. & Sa. 08.02.2014

Jugendtreffleiter- und Mediatorenschulung

Neu konzipierte Jugendtreffleiterschulung bei uns im Haus! Behandelt werden diverse rechtliche Fragen, die Erstellung einer Hausordnung, Finanzierungsmöglichkeiten u.v.m. Außerdem könnt ihr euch mit anderen Jugendtreffleitern aus der VG Hachenburg vernetzen.

Samstag, 22.02.2014

Disco on Ice

In der Eissporthalle Diez könnt ihr zu den aktuellen Charts im Schein einer bunten Licht- und Lasershow Schlittschuh laufen. In Kooperation mit dem Jugendbahnhof Bad Mbg. Für Jugendliche ab 14 Jahren.

März

Samstag, 08.03.2014

Familienklettern

Heute geht es nicht nur für die Kinder und Jugendlichen hoch hinaus, sondern auch Papas und Mamas können sich in luftige Höhen wagen! Verbringt einen Nachmittag mit uns in der Rundsporthalle zum Toprope Klettern.



Wenn nicht anders angegeben sind alle Aktionen des Jugendzentrums für Kinder ab 7 Jahren.

Besucht uns mal auf:

www.jugendzentrum-hachenburg.de

Di. 18.03. - Do. 20.03.2014

Suchtpräventionswoche

Ein Angebot für weiterführende Schulen zu den Themen Online-Spielsucht, Alkohol & Rauchen. In Kooperation mit der Diakonie Westerwald.

April

Mittwoch, 16.04.2014

Familienfahrt in den Movie Park Bottrop

Verbringt mit uns und euren Eltern einen abenteuerlichen Tag mit vielen Attraktionen im Movie Park. Jugendliche ab 12 Jahren können ohne Eltern mitfahren.

Di. 22.04. - Fr. 25.04.2014

Jugend-Film-Camp

Schreibe dein eigenes Drehbuch, lerne die Technik kennen, führe Regie und baue deine eigenen Kulissen. Für Jugendliche ab 13 Jahren.

Mai

Freitag, 16.05.2014

Findet Mister X!!!

Spielt das spannende Brettspiel „Scotland Yard“ mit uns in der Realität. Ausgestattet mit Smart-Phones jagt ihr als Agenten Mister X durch Hachenburg. Für Mädchen von 10-14 Jahren.



Samstag, 17.05.2014

Familien Geocaching-Tour

Erlebe eine spannende Wanderung für die ganze Familie. Ausgestattet mit GPS-Geräten erkunden wir das Tal der großen Nister.



Samstag, 24.05.2014

Kanoutour für Mütter und Kinder

Habt viel Spaß bei einer aktionsreichen Kanoutour auf der Lahn. Durchpaddelt den einzigen Schifffahrtstunnel Deutschlands. Je nach Wetterlage veranstalten wir noch Aktionsspiele auf dem Wasser. Für Kinder ab 8 Jahren mit Müttern.

Juni

Sonntag, 01.06.2014

Familienspielefest

Ein Angebot der Jugendpflegen des Westerwaldkreises. „Eintritt frei“ heißt es beim ersten großen Familienspielefest in Wallmerod. Erlebt Angebote wie z.B. einen Kletterturm, Bungee Run, diverse Hüpfburgen, ein Kinderdiscozelt u.v.m. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Fr. 27.06. - So. 29.06.2014

Kletterwochenende für Jugendliche ab 13 Jahren

Am Biggensee wird gezeltet und dort werdet ihr in die Material- und Knotenkunde eingeführt. Geklettert wird im Klettergebiet „Unterer Elberskamp“ mit mehr als 50 Routen. Die Routen steigern sich von einfach bis hin zur vielleicht schwersten Route in NRW.

Juli / August

Sa. 05.07. - So. 06.07.2014

Wenn der Vater mit dem Sohne...

...gemeinsam an einem See zeltet und zwei erlebnisreiche Tage mit Floßbau und Grillen verbringt. Für Jungs ab 7 Jahren mit Ihrem Papa.



Mo. 28.07. - Fr. 08.08.2014

Ferientipps im Sommer

In diesem Jahr mit dem Schwerpunkt: Bauen & Konstruieren! Baut ein Labyrinth aus Rohren auf dem großen Wasserspielplatz oder konstruiert Hütten, eine Seifenkiste u.v.m. auf der Holzbaustelle. Neu in diesem Jahr ist der Medienworkshop, der den Ferientipps dokumentiert sowie kleine eigene Projekte umsetzt. Natürlich findet ihr auch altbewährte Workshops wieder: Gerhard Willms vom Forstamt Hachenburg gestaltet eine erlebnisreiche Waldwoche, es wird wieder gekocht & gebacken und auch der Sport wird nicht zu kurz kommen.

In diesem Jahr werden wir eine Städtetour mit Besuch des Freizeitparks "Europapark" machen. Der genaue Termin der Freizeit wird noch im "Inform" bekannt gegeben. Ab 14 Jahren, Zeitraum: 15. - 30.08.14 für ca. 5 - 7 Tage.

September

Sa. 13.09.2014

Wenn der Vater mit dem Sohne...

...einen Bagger-Contest bestreitet. Zeig was du unter fachlicher Anleitung mit einem echten Bagger drauf hast und meistere verschiedene Aufgaben. Anschließend werden wir einen ereignisreichen Tag mit einem Grillabend ausklingen lassen.



Oktober

Mo. 20.10. - Fr. 24.10.2014

Bewegungswoche „Movement-Week“

In unserer "Movement-Week" dreht sich alles um Spiele und Übungen in lockerer Atmosphäre - von Streetsoccer über Teamwork, von Selbstbehauptung über Fitness ist für jeden was dabei.

Mo. 27.10.2014

Halloween disco

Heute laden wir zum schaurigen Gruselrock mit Übernachtung ein. Zugang erhaltet ihr natürlich nur in einer schönen Verkleidung. Für Kids ab 11 Jahren.

November

Sa. 15.11.2014

Open-Stage

Wir stellen den Raum und die Bühne in gemütlicher Atmosphäre und ihr als Musiker oder Band habt die Möglichkeit, euer musikalisches Talent zum Besten zu geben.



WORKSHOPS & WEITERE ANGEBOTE:

- **Fußball-Treff am Mittwoch:**
Für jugendliche Kicker ab 14 Jahren von 18.30 - 20.00 Uhr.
- **Individuelles Bewerbungstraining:**
Wir bieten dir Unterstützung rund um die Themen Bewerbungsmappe, Einstellungstests und Vorstellungsgespräche an. Bitte vereinbare einen Termin!
- **Spiele - und Spafaktionen:**
In vielen Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Hachenburg, Termine hierzu findet ihr im Mitteilungsblatt „Inform“.
- **Gesprächsangebot:**
Bei persönlichen oder schulischen Problemen.
- **Beratung für alle Jugendtreffs der VG:**
Unterstützung bei Jugendraumerrichtung, Durchführung von Veranstaltungen, Zuschussfragen, Materialausleihe u. v. m.

Termine der Kindertage im ersten Halbjahr 2014

13. Januar, 03. Februar, 10. März, 07. April, 05. Mai, 02. Juni
Genauere Informationen zu den einzelnen Aktionstagen erhaltet ihr vor jedem Kindertag im "Inform" oder aber direkt im Jugendzentrum Hachenburg.

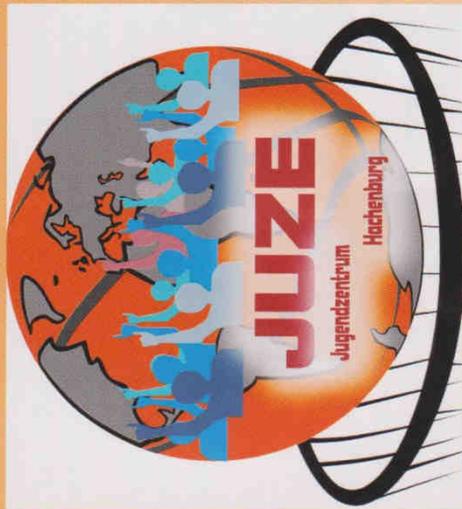
WORKSHOPS:

- MÄDCHENARBEIT - KOCHEN - KLETTERN

1. Do im Monat: 18 - 21 Uhr: Klettern für Grundschüler
2. Do im Monat: 16 - 18 Uhr: Mädchentreff (7 - 10 Jahre)
18 - 20 Uhr: Klettern (5. - 7. Klasse)
3. Do im Monat: 16 - 20 Uhr: Kochtreff für Jungs
4. Do im Monat: 18 - 20 Uhr: Klettern (ab 8. Klasse)
4. Fr im Monat: 16 - 18 Uhr: Mädchentreff (ab 11 Jahren)

Genauere Informationen zu allen Angeboten, Aktionen und Veranstaltungen (z.B. Leistungen, Kosten, Veranstaltungsort, Anmeldefristen, etc.) erhaltet ihr auf unserer Homepage "www.jugendzentrum-hachenburg.de", in der örtlichen Presse (Inform, WW-Z), an den Schulen und natürlich auch im Jugendzentrum Hachenburg. Dort erfährt ihr auch alles über weitere Aktionen und Angebote des Juze. Gerne könnt ihr eure eigenen Ideen und Vorschläge mit einbringen. Wenn nicht anders angegeben sind alle Aktionen des Jugendzentrums für Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren.

JUGENDZENTRUM HACHENBURG



Lohmühle 2

57627 Hachenburg

Tel.: 02662-2488

Fax: 02662-940544

info@jugendzentrum-

hachenburg.de

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag von 14.30 - 21 Uhr
donnerstags bis 18 Uhr offenes
Haus, danach Workshops
Bürozeiten freitags 8 - 12 Uhr

EINLADUNG

„Wir sind die Heldinnen unsrer eigenen
Geschichte.“

Mary McCarthy (1912-1989),
amerikanische Schriftstellerin & Frauenrechtlerin

1994 herrschte im Westerwaldkreis noch die heile Welt. Ein Frauenhaus? Bei uns? Brauchen wir nicht, war damals die einhellige Meinung.

2014, 20 Jahre später, sprechen die Fakten für sich: 1.800 Frauen haben seither allein oder mit ihren Kindern im Frauenhaus Westerwald Zuflucht gesucht.

Gewalt kann jede Frau treffen, die Verkäuferin im Einzelhandel genauso wie die selbständige Akademikerin, die Professorengattin oder die Frau eines Facharbeiters, die junge Mutter oder die Rentnerin.

Gewalt gegen Frauen und Kinder geht uns alle an. Deshalb ist das Frauenhaus Westerwald nicht aus der Wälder Landschaft der Unterstützungseinrichtungen wegzudenken, sondern ein wichtiger Bestandteil darin.

Auch wenn Gewalt kein Grund zum Feiern ist, so wollen wir doch die 20jährige Existenz des Frauenhauses würdigen.

Dort haben Frauen aus „aller Herren Länder“ Zuflucht gefunden, denn Gewalt gegen Frauen ist ein weltweites Problem, unabhängig vom kulturellen und religiösen Lebenshintergrund.

Deshalb nehmen wir den Internationalen Frauentag zum Anlass, bei Musik, Infos und Aktionen auf diesen runden Geburtstag zu schauen.

Seien Sie dazu herzlich Willkommen!

PROGRAMM

Ab 14 Uhr

Begrüßung

Infostände

- Frauenhaus Westerwald
Frauen für Frauen e.V.
- Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.

Ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses
sprechen über ihre Erfahrungen

Frauengesangsgruppe Stockum

Klangfarben Oberrod

Malgruppe

Wildkräuteraktion für Mutter und Kind
mit Gabriele Fischer

Kinderschminken

Haarschmuck Strähnen einflechten

Hennamalerei und Schmuck mit den Ahmadiyya
Muslim Jamaat Frauengruppen aus Bad
Marienberg und Montabaur

Ende 18 Uhr

Eintritt: frei
Kaffee und Kuchen gegen Kostenbeitrag

Anmeldungen per Email an
frauentag-westerwald@gmx.de
oder telefonisch über Hotline 0 26 02 / 124-777
(ab 1.2. bis 28.2.2014 - Anmeldeschluss!)

Veranstalterinnen:

Frauen für Frauen e.V.
Frauenhaus Westerwald
Marlies Donnhauser
Postfach 1152
57620 Hachenburg
Tel. 02662 – 5888

Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.

Margit Schnorr
Präventionsbüro Ronja
Claudia Wienand
Frauenzentrum Beginenhof
Kornelia Kaiser
Neustr. 43
56457 Westerburg
Tel. 02663 – 8678

DGB

Region Koblenz
Gabi Weber MdB
Moselring 5-7 a
56068 Koblenz
Tel. 0261 – 303060

**Gleichstellungsstelle des
Westerwaldkreises**

Beate Ullwer
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. 02602 - 124606

**Gleichstellungsbeauftragte der
Verbandsgemeinden**

Hachenburg: Silke Hanusch
Gartenstraße 11, 57627 Hachenburg
Tel. 02662 - 801102

Westerburg: Nina Engel
Neumarkt 1, 56457 Westerburg
Tel. 02663 - 291490

**INTERNATIONALER
FRAUENTAG
8. MÄRZ 2014**



VON Frauen FÜR Frauen
20 Jahre
Frauenhaus Westerwald
Musik, Info, Aktionen

Tourist-Information Wäller Land
Am Wiesensee
Winner Ufer 9, Stahlhofen a. Wiesensee

Beginn: 14.00 Uhr

NEU in HACHENBURG

Mädels FLOHMARKT

Freitag
5. DEZ.
2014

Anmeldung
ab sofort
0 26 62 - 56 78



Shoppen & Chillen
Kleidung & Accessoires
Taccos & Salsa
Cocktails & Softdrinks & Musik

Stadthalle Hachenburg | 18 – 21 Uhr
Standgeld 7 Euro

facebook.com/mädelsflohmarkt_hachenburg



**Jugendzentrum
Hachenburg**
Lohmühle 2
Montag – Mittwoch 14.30 - 21 Uhr
Donnerstag 14.30 - 18 Uhr, danach
Workshops
02662 - 2488



**Jugendraum
Hachenburg**
Judengasse
Donnerstag 18 – 22 Uhr
Freitag & Samstag:
18 - 22 Uhr
Sonntag: 15 - 19 Uhr
02662 - 945171

Sicher nach Hause mit dem
Hachenburger Jugendtaxi!
Mitfahrtschein und Infos unter
www.hachenburg-vg.de



■ **Mädchen gehen gestärkt aus dem Wendo-Kurs**

Am 04.07. und 11.07.2014 nahmen 13 Mädchen an den Wendo-Kurs im Rahmen der Mädchenarbeit des Jugendzentrums Hachenburg teil.



Die Kursleiterin Claudia Wienand vom Präventionsbüro ist schon seit Längerem eine gute Kooperationspartnerin im Rahmen der

Mädchenarbeit von Michaela Leicher. Die Mädchen wurden so gut von Claudia Wienand angeleitet, dass bereits am ersten Abend jede ein Brett mit der Hand durchschlagen oder mit dem Fuß durchtreten konnte.

Voller Stolz wurden die Bretter dekorativ mit Stiften bemalt. Auf vielfachen Wunsch wurde am nächsten Tag bei Rollenspielen trainiert, wie man sich mit Worten wehren kann. Auch die am Vortag geübten Griffe wurden nochmals mit den unterschiedlichen Schlagpolstern trainiert.

In der Reflektionsrunde waren sich alle einig, dass es ein gelungener Workshop war und die Mütter meldeten zurück, dass ihre Mädchen gestärkt aus der Veranstaltung gegangen waren.

Ein großes Dankeschön geht an die Referentin für diesen gelungenen Kurs.





Die Theaterpädagoginnen Claudia Lichtwardt und Oliver Grabus spielten in der Wilhelm-Albrecht-Schule Höhn verschiedene interaktive Szenen. Dabei wurden die Kinder mit ins Geschehen einbezogen und entdeckten dabei auch ihre eigenen Gefühle. Fotos: Röder-Moldenhauer

Wie Lilli und Leo „Nein“ sagen

Prävention Wilhelm-Albrecht-Schule Höhn startet mehrwöchiges Projekt mit Theater, Elternabend und Gesprächen

Von unserer Reporterin
Angela Baumeier

■ **Höhn.** Die Sorge „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ beschäftigt viele Eltern. Sexualisierte Gewalt ist kein Einzelfall, und Mädchen und Jungen mit besonderem Förderbedarf sind davon noch häufiger betroffen. „Aus diesem Grund haben wir eine Reihe von vorbeugender Arbeit zusammen mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück geplant. Denn auch Vorbeugung ist Hilfe“, sagt die Präventionsbe-

auftragte Monika Beck. Das Projekt, das über mehrere Wochen läuft, bezieht Eltern, Lehrer und Schüler ein. Bei einem Elternabend wurde über das Präventionsprogramm ausführlich informiert. Als Ansprechpartner standen dabei Markus Michael (Kinderschutzbüro Hachenburg) und Claudia Wieland (Präventionsbüro Ronja, Westerburg) zur Verfügung. „Uns ist es wichtig, dass das Projekt nicht in einer einzigen Aktion endet, sondern auch in der Folgezeit betreut wird“, betont Wieland. So wird es eine Nachbesprechung mit den Lehrern geben. Vom Kinderschutzbüro werden auch Sprechstunden angeboten.

Kernstück des Projekts ist die Arbeit mit den Schülern. „Prävention ist für uns ein wichtiger Lehrauftrag. Die Schüler müssen lernen: Ich kenne meinen Körper,

kenne meine Gefühle und Grenzen. Und keiner darf diese überschreiten, so wie auch ich keine Grenzen eines anderen verletzen darf“, sagt Schulleiterin Elisabeth Wiebecke. Mit dem Theaterstück „Die große Nein-Tonne“, das ein

„Das ist ein Herz-geh-auf-Gefühl.“

Ein Schüler umschreibt während des Theaterstücks, was ein Ja-Gefühl für ihn ist.

Großteil der Unter- und Mittelstufen zu sehen bekommt, zielen die Theaterpädagoginnen Claudia Lichtwardt und Oliver Grabus kindgerecht genau in diese Richtung: Das Stück ermutigt die Schüler, ihren Wahrnehmungen und Empfindungen zu vertrauen, eigene Gefühle selbstbewusst zu äußern. Gemeinsam mit den Kindern „kloppen“ die Theaterakteure also alles in die „Nein“-Tonne, was „wir nicht wollen und was Bauchweh macht“.

Für die Schüler der Ober- und Werkstufen zeigen Grabus und Lichtwardt das dreiteilige Theaterstück „Lilly & Leo: Mein Körper gehört mir!“, wobei die Jugendlichen diese interaktiven Szenen nicht auf einmal zu sehen bekommen, sondern an drei verschiedenen Terminen (der zweite Teil wird am 11. Februar, der dritte Teil am 18. Februar aufgeführt). „Wir zeigen eine Szene, dann sprechen wir mit unseren Zuschauern. Woche um Woche. Das schafft Vertrauen“, erklärt Grabus.

Im ersten Teil von „Lilly & Leo“ geht es darum, Ja- und Nein-Gefühle unterscheiden zu lernen. „Man darf sagen, was man fühlt, auch wenn es nicht leicht fällt“, bringt Grabus es auf einen Nenner. Im zweiten Teil geht es dann um Fremdtäter – etwa einen Exhibitionisten auf einem Schulhof, einen Mann, der sich im Chat als

Kind ausgibt – und eine weitere Szene beschäftigt sich damit, wie man sich selbst schützen kann. Teil drei widmet sich dann den Tätern im direkten Umfeld.

Was so theoretisch klingt, bringen die Theaterpädagoginnen kindgerecht und sehr lebendig auf die Bühne, die in diesem Fall ein Klassen- bzw. Sportraum ist. Das Licht bleibt an, die Zuschauer selbst werden mit zu Akteuren. Immer wieder werden sie aufgefordert, ihre eigenen Beobachtungen und Empfindungen einzubringen.

„Was habt ihr für ein Ja-Gefühl? Was findet ihr super? Und was doof?“, wollen Grabus und Lichtwardt beispielsweise wissen. Ganz klar: Spaghetti essen löst ein Wohlgefühl aus, Schlagen, Streit oder auch Zeitdruck sind „doof“. Zum Schluss ermutigte Lichtwardt die Kinder, selbst Szenen rund um ihre Ja- und Nein-Gefühle weiterzuspielen.



Mit dem Stück „Die große Nein-Tonne“ ermutigten die Theaterpädagoginnen die Schüler, ihren eigenen Empfindungen zu trauen und Grenzen zu ziehen.

Internationaler Mädchentag



HACHENBURG. Im Rahmen des internationalen Mädchentages fand ein Fotoprojekt unter dem Motto „Was Mädchen alles können“ statt. Die Aktion wurde von Michaela Leicher im Rahmen der Mädchenarbeit mit Unterstützung von Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja durchgeführt. Finanziell wurde das Projekt von der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises, Beate Ulwer, unterstützt. Der Internationale Mädchentag ist ein von den Vereinten Nationen (UNO) initiiertes Aktionstag. Er soll in jedem Jahr am 11. Oktober, einen Anlass geben, um auf die weltweit vorhandenen Benachteiligungen von Mädchen hinzuweisen. Das Highlight der Mädchenarbeit ist der familiäre und freundliche Umgang bei den Projekten. Als Andenken gab es eine Fotocollage. -mn- / Foto: pr

Hilfe für missbrauchte Mädchen und Frauen

Neugründung Therapeutinnen begleiten Betroffene bei den Gruppentreffen

■ **Westerburg.** Die Neugründung einer Jahresgruppe für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt beziehungsweise Missbrauch erlebt haben, ist in Westerburg geplant. Denn die Betroffenen kämpfen mit Problemen, die ihre Lebensqualität und Lebensfreude erheblich beeinträchtigen. Gegen-

seitiger Austausch und Unterstützung in einer Gruppe mit anderen betroffenen Frauen kann sehr hilfreich und entlastend sein. Die Gruppe wird von zwei erfahrenen Therapeutinnen begleitet und trifft sich zweimal im Monat. Die Termine für die Treffen werden am ersten Abend festgelegt. Er findet

am Dienstag, 27. Januar, 19 Uhr, im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, in Westerburg statt.

⊕ Weitere Infos gibt es Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 Uhr, unter Telefon 02663/8678 sowie unter folgender E-Mail-Adresse: notruf-westerburg@t-online.de

24. November 2014

Frauen verstehen ihr Handwerk

Großer Kunsthandwerkerinnenmarkt in der Westerbürger Stadthalle



Der Kunsthandwerkerinnenmarkt findet in diesem Jahr bereits zum 19. Mal statt. 58 Ausstellerinnen sind dabei, wo doch viele Interessentinnen auf der Warteliste stehen. Jedes Jahr werden es mehr.

Dieser besondere Handwerksmarkt fand im Jahr 1995 zu ersten Mal statt. Ein triftiger Grund gab an dieser Stelle den Ausschlag, denn der „Notruf – Frauen gegen Gewalt e.V.“ konnte in besagtem Jahr sein fünfjähriges Bestehen in Westerbürg feiern.

Anlässlich der Feter erhielten die Hobbykünstlerinnen die Möglichkeit, ihre Waren zu präsentieren und zu verkaufen. Nun es ist schon zur guten Tradition geworden, dass die kleinen und großen Kunstwerke der Kunsthandwerkerinnen jährlich am 1. Adventssonntag zu sehen sind. Veranstalter ist das Frauenzentrum Beginenhof, ein Kultur- und Bildungsbe-trieb mit verschiedenen Fortbildungs- und Gruppenangeboten für Frauen und Mädchen. Das Team schafft es



immer wieder aufs Neue, allen Besuchern die ganze Vielfalt des Kunsthandwerks zu präsentieren.

Am 1. Advent wandelt sich die Stadthalle zu einem großen Marktplatz, auf dem es von Grußkarten, Heudeko über Gestecke, Malereien, Kerzen, bis hin zu Genähtem und Gestricktem sowie Schmuck zu bestaunen und auch zu kaufen gibt. Weihnachten ist nicht mehr weit, da lohnt sich ein Blick auf die tollen Ideen.

Die Künstlerinnen kommen zu dem Markt aus dem gesamten Westerbürg und auch

aus Nachbarkreisen, wie etwa aus dem Kreis Altenkirchen, Limbürg-Weilbürg und Raum. Es ist schön zu sehen, wie liebevoll die Künstlerinnen ihre Tische dekorieren und schmücken. In jedem Jahr laden die ehrenamtlichen Helferinnen des „Lila Lächeln“ Besucher ins Frauenzentrum Beginenhof in der Neustrabe in Westerbürg zu Kaffee und Kuchen und einer großen Verlosung ein, bei der es viele schöne Preise zu gewinnen gibt. Die Frauen bereiten diesen Tag mit großem Engagement vor.

Talente gesucht



■ **Westerburg.** Für den Kunsthandwerkerinnenmarkt am 30. November in der Stadthalle Westerburg sucht das Frauenzentrum Beginenhof wieder Hobbykünstlerinnen aus der Region. Jede Frau hat die Möglichkeit, ihr Können und ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren. Angesprochen sind alle Frauen, die ihre handwerkliche Kunst zeigen und

verkaufen wollen. Töpferei, Stickerei, weihnachtliche Gestecke, Glaskunst, handgemachte Puppen und Bären, Malereien und vieles mehr kann angeboten werden. Besonders Frauen mit seltenen Hobbys sind in Westerburg willkommen. Infos und Anmeldungen unter Telefon 02663/919 629 von Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 Uhr.

Foto: Archiv Röder-Moldenhauer

Lese- und Schreibkurse im Frauenzentrum

Bildung Angebot besteht jetzt auch in Rennerod

■ **Rennerod.** Neu in Rennerod: Dort bietet das Frauenzentrum Beginenhof jetzt im Haus der Familie ebenfalls Lese- und Schreibkurse für Frauen an. Bisher gab es dieses Angebot nur in Westerburg.

Zum Hintergrund: Nach einer Studie aus dem Jahr 2011 haben 14 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland eine unzureichende Grundbildung. Das sind 7,5 Millionen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen große Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben. Einige Frauen treffen sich jetzt schon regelmäßig zum Lese- und Schreibkurs. Mit bewundernswertem Engagement nehmen sie den Kampf mit den Buchstaben auf, wandern durch die Höhen und Tiefen der deutschen Grammatik und Rechtschrei-

bung. „Mein größter Wunsch ist es, den Elternbrief aus der Schule meiner Kinder lesen und verstehen zu können“, berichten die Teilnehmerinnen beispielsweise. Die erworbene Qualifikation kann in einen nachträglichen Schulabschluss münden, aber auch einen Berufseinstieg oder neue Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen.

⊕ Informationen zu den Kursen gibt es im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43 in Westerburg, Telefon 02663/968 03 03 oder 02663/911 629. Am Montag, 1. September, findet um 9 Uhr in Rennerod das erste Kurstreffen im Haus der Familie (Schwesternhaus) statt. Der Kurs findet wöchentlich montags und donnerstags, jeweils von 9 bis 12 Uhr statt.

me (Bad, Küche etc.) werden gemeinschaftlich genutzt.

Die Verweildauer reicht von einem Tag bis zu etwa einem Jahr. Donnhäuser hat festgestellt, dass die Frauen mittlerweile länger im Haus bleiben, dafür aber seltener wieder zu ihren gewalttätigen Partnern zurückkehren. Bisweilen bekommen diese raus, wo Frau und Kinder Zuflucht gesucht haben.

Beginenhof bietet viele Hilfsangebote an

Frauenzentrum in Westerborg finden Betroffene Ansprechpartner für all ihre Sorgen und Nöte

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof in der Neustraße 43 in Westerborg ist zum einen Anlaufstelle für Frauen, die dort im geschützten Rahmen über Erlebnisse sprechen können und zu weiterer fachlicher Hilfe geführt werden. Zum anderen bietet es als anerkannter Weiterbildungsträger verschiedene Fortbildungs- und Gruppenangebote für Frauen und Mädchen an wie beispielsweise Wendokurse, Computerkurse, den Kunsthandwerkinnenmarkt oder Multi-Kulti-Frühstücke. Außerdem werden hier zahlreiche Selbsthilfegruppen organisiert. Alle Angebote des Hauses werden sehr gut und sehr intensiv angenommen.

Die Arbeit wird mit neun hauptamtlichen Frauen (alle in Teilzeit) geleistet, hinzu kommen zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen. Träger der Beratungsstelle ist der gemeinnützige Verein Notruf-Frauen gegen Gewalt in Westerborg. Unter diesem Dach befinden sich:

Die **Beratungsstelle für miss-handelte und vergewaltigte Frauen und Mädchen.** Die Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt bedroht

werden, an, sie stellen die Kontakte zur Arge her, sie organisieren für Kinder die Anmeldung in einer neuen Schule oder im Kindergarten und betreuen diese professionell, sie unterstützen bei rechtlichen Fragen, organisieren bei Bedarf, dass die Opfer, die ihre Wohnung oft spontan und nur mit wenigen Habseligkeiten verlassen haben, ihr Eigentum abholen können, und

oder/und betroffen sind, berät diese telefonisch und persönlich. Weitere Aufgaben sind die Begleitung der Frauen zu Ärzten, Polizei, Rechtsanwältinnen und Gerichtsverhandlungen sowie die Begleitung von Angehörigen und Vertrauenspersonen, Fortbildungen für Berufspersonal, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzmittelbeschaffung. Von hier aus wird auch eine Selbsthilfegruppe zum Thema "Sexualisierte Gewalt" geleitet. Im Haus befindet sich eine umfangreiche Fachbibliothek, die eingesehen oder ausgeliehen werden kann. Telefon: 02663/8678, Fax: 02663/919 241, E-Mail an notruf-westerburg@t-online.de

Das **Präventionsbüro Ronja.** Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Das Präventionsbüro Ronja ist die einzige Präventionsfachstelle in Rheinland-Pfalz und wurde 1998 eingerichtet. Die Leitenden arbeitet mit Kindern, Jugendlichen, Lehrern und Lehrerinnen, aber auch in der Fortbildung der Erzieherinnen, Sozialassistentinnen und Familienhelferinnen. Sie geht auch in Jugendzentren, bietet verschiedene Informationsveranstaltungen an und orga-

nisiert verschiedene Projekte. Außerdem bietet sie regelmäßig Wendokurse für Mädchen an. Ziel ist eine Prävention von sexualisierter Gewalt. Ein "Mädchen- und Jungentelefon" ist montags von 9 bis 14 Uhr geschaltet. Telefon 02663/911 823, Fax: 02663/919 241, per E-Mail an praeventionsbuero-ronja@web.de

nisieren verschiedene Projekte. Außerdem bietet sie regelmäßig Wendokurse für Mädchen an. Ziel ist eine Prävention von sexualisierter Gewalt. Ein "Mädchen- und Jungentelefon" ist montags von 9 bis 14 Uhr geschaltet. Telefon 02663/911 823, Fax: 02663/919 241, per E-Mail an praeventionsbuero-ronja@web.de

Die **Interventionsstelle (IST)** ist eine Beratungsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Sie ist die Nahtstelle zwischen der Polizei und weiteren Behörden oder Beratungsstellen. Die Polizei nimmt die Anzeige der Frau auf, gibt mit deren Einverständnis ihre Daten an die IST weiter. Die Mitarbeiterinnen gehen auf die Hilfe suchenden Frauen zu und beraten sie zu möglichen Lösungen, um aus der Spirale der Gewalt herauszukommen. Weitere Informationen sind montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und dienstags von 14 bis 16 Uhr erhältlich. Telefon 02663/911 353, Fax: 02663/914 89 27, E-Mail: intervention-ist@web.de

"**Lernen wie die Beginnen**" in dieser Abteilung sind zahlreiche Teilprojekte entstanden, die einen vielfältigen Lern- und Arbeitstausch ermöglichen. Sie richten sich an Frauen und Mädchen, Alleinerziehende und deren Kinder, allein lebende Frauen sowie an so-

zial benachteiligte Frauen. Es werden Beratungen nach dem Schwerbehindertengesetz, Rentenberatung, Beratungen zum Opferentschädigungsgesetz, Beratungen zum Hilfefonds "Sexueller Missbrauch" des Bundesministeriums, Behördenbegleitung, Unterstützung zum Thema "Finanzhilfe" und vieles mehr durchgeführt. Außerdem sind Lesepathen an Schulen im Einsatz. Weitere Informationen montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 02663/968 03 30, Fax 02663/919 241, E-Mail: gabby.krause@notruf-westerburg.de

zial benachteiligte Frauen. Es werden Beratungen nach dem Schwerbehindertengesetz, Rentenberatung, Beratungen zum Opferentschädigungsgesetz, Beratungen zum Hilfefonds "Sexueller Missbrauch" des Bundesministeriums, Behördenbegleitung, Unterstützung zum Thema "Finanzhilfe" und vieles mehr durchgeführt. Außerdem sind Lesepathen an Schulen im Einsatz. Weitere Informationen montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 02663/968 03 30, Fax 02663/919 241, E-Mail: gabby.krause@notruf-westerburg.de

Das **Frauenzentrum Beginenhof** übernimmt die anfallenden Öffentlichkeits-, Büro- und Verwaltungsarbeiten für die einzelnen Abteilungen sowie die Organisation der Selbsthilfegruppen. Ebenso werden viele frauenspezifische Veranstaltungen sowie die Treffen der Selbsthilfegruppen organisiert.

Das **Lila Lädchen** ist ein Secondhandshop für Frauen- und Kindersachen, die als Spende angenommen und an Frauen und Kinder in Not weiter gegeben werden. Geegründet wurde er 1998 von Frauen einer Selbsthilfegruppe. Alle Waren wird nur als Spende entgegengenommen, sorgfältig sortiert und wiederum, entweder als Spende oder gegen einen geringen Betrag

gegenwärtigen hauslichen Heizungen geht. Die Regisseurin Kristi Marie Limarinen stellt für ein Gespräch zur Verfügung. Morgen schauen sich diesen anschließend mit ihren Lehnern und der Regisseurin auf. Zudem stellen Bewohnerinnen des Frauenhauses noch bis Freitag Kunstwerke in der Westerbald Bank in Hachenburg aus.

gewährt in hauslichen Heizungen geht. Die Regisseurin Kristi Marie Limarinen stellt für ein Gespräch zur Verfügung. Morgen schauen sich diesen anschließend mit ihren Lehnern und der Regisseurin auf. Zudem stellen Bewohnerinnen des Frauenhauses noch bis Freitag Kunstwerke in der Westerbald Bank in Hachenburg aus.

Der **Weißer** Kimono Außens Barz, Te ammt-



Das **Lila Lädchen** ist ein Sozialwarenladen und zu "zu den Beratungsangeboten des Beginenhof" weitergegeben wird. Aber das Lila Lädchen ist viel mehr als nur ein Sozialwarenladen. Es gibt ein wöchentliches Erzählcafé und zwei Internetstellen, in denen Frauen und Mädchen recherchieren können. Außerdem kann er einen niedrigschwelligen Zugang für Frauen und Mädchen zu Beratungsstellen sein. Geöffnet ist es montags bis freitags montags 17 Uhr. Lila Lädchen ein hich eh nen. www.no

Talente gesucht

Für den Kunsthandwerkerinnenmarkt am **30. November 2014** in der Stadthalle Westerbürg sucht das Frauenzentrum Beginhof wieder Hobbykünstlerinnen aus der Region. Jede Frau hat die Möglichkeit, ihr Können und ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren. Angesprochen sind alle Frauen, die ihre handwerkliche

Kunst zeigen und verkaufen wollen. Töpferei, Stickerei, weihnachtliche Gestecke, Glaskunst, handgemachte Puppen und Bären, Malereien und vieles mehr kann angeboten werden. Besonders Frauen mit seltenen Hobbies sind willkommen. Infos und Anmeldungen unter Telefon 02663 / 919629 von Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Weiterbildung für Frauen in Pflegeberufen Trauma - Nichts ist mehr wie zuvor

Das Frauenzentrum Beginhof bietet eine Weiterbildung für Frauen in Pflegeberufen an. Unter den Bewohner/innen in Altenheimen befinden sich momentan viele Menschen, die durch den 2. Weltkrieg traumatisiert wurden und andere, die sonstige Traumata in ihrem Leben erlebt haben, wie Gewalt in der Ehe, sexuellen Missbrauch, Unfälle usw. In einer Pflegesituation kann es dazu kommen, dass ältere Menschen sich hilflos und ohnmächtig fühlen, weil sie sich nicht mehr selbst helfen können. Das kann jedoch immer auch ein altes Trauma wachrufen, also eine „Re-Traumatisierung“ bewirken. Um solches zu vermeiden, ist es wichtig, zu verstehen, wie ein Trauma im Körper verarbeitet wird. Denn Trauma-Erinnerungen werden völlig anders abgespeichert als andere Erinnerungen. Und ein Trauma ist ein so überwältigendes und katastrophales Erlebnis, dass das ganze Leben nach solch einem Ereignis ganz sicher anders verläuft, nicht unbedingt besser oder

schlechter, aber ganz sicher anders, als wenn es nicht passiert wäre. Wenn man aber diesen Mechanismus der Trauma-Verarbeitung im Körper und die möglichen Folgesymptome eines Traumas kennt, weiß man als Pflegekraft, Verhaltensweisen von Heimbewohner/innen besser einzuordnen und adäquater zu reagieren, um solche Re-Traumatisierungen zu vermeiden. Referentin ist Elisabeth Witjes, Heilpraktikerin und Fachberaterin für Traumatologie. Das Seminar findet am Mittwoch, den 15.10.2014 von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr beim Frauenzentrum Beginhof, Neustraße 43, 56457 Westerbürg statt und kostet 15,00 € pro Person. Es können maximal 15 Interessentinnen teilnehmen. Infos und Anmeldungen: Frauenzentrum Beginhof, Tel. 02663/919629 oder E-Mail: frauenzentrum-beginhof@web.de

WenDo - Kurs für Könnner

WESTERBURG. Das Frauenzentrum Beginhof bietet am Freitag und Samstag, 26. und 27. September, einen altersspezifischen WenDo-Kurs für Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren an. Dieser Kurs ist für Mädchen gedacht die auch den Anfängerkurs absolviert haben. WenDo vermittelt eine breite Palette an „Handwerkszeug“ für unangenehme und bedrohliche Situationen. Bestandteile der Kurse sind z.B. Übungen zur Körpersprache, einfache Abwehr-, Befreiung- und Gegenangriffstechniken, Wahrnehmungsübungen zur Stärkung der Intuition, Rollenspiele und Gespräche. In jedem Training geht es vor allem darum, eine positive Einstellung zu sich selbst und innere Stärke zu entwickeln. Veranstaltungsort ist die Gymnastikhalle des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerbürg. Weitere Informationen und Anmeldungen: Frauenzentrum Beginhof, ☎ (02663) 919629 (Montag bis Donnerstag, 9 - 12 Uhr). -mn-

Die Rolle der Frau im Judentum

Vortragsabend mit anschließender Diskussion für Frauen im Frauenzentrum Beginenhof

Das Frauenzentrum Beginenhof lädt zum Thema „Frauen im Judentum“ zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion ein. Die Stellung der Frau im Judentum im historischen Kontext gesehen unterliegt einer durchaus patriarchalen Sichtweise. Auf dem Weg zur Gleichberechtigung gibt es eine lange Tradition der Wertschätzung von Frauen. Sie dürfen studieren und Berufe ausüben. Im Zuge der Gleichberechtigung wurde die Separierung in der Synagoge vielfach abgeschafft und die Frauen nahmen gleichberechtigt am Gottes-

dienst teil und bekleideten in der Gemeinde selbst höchste Ämter.

Das Judentum wird ausschließlich von der Mutter auf das von ihr geborene Kind übertragen. Dabei ist es sekundär, ob die Frau ultraorthodox oder einen hochmodernen Bezug zu ihrem Glauben hat.

Berühmte Jüdinnen wie Bertha Pappenheim, Gründerin des jüdischen Frauenbundes, Lise Meitner, Physikerin, die mit Otto Hahn zusammen arbeitete, Simone Weil, Philosophin, Regina Jonas, Rabbinerin, um nur einige zu nennen, sind uns bekannt.

Die Referentin Diana Hörle, eine der Begründerinnen der neuen zionistischen Bewegung in

Deutschland, ist in Haifa geboren und in Deutschland aufgewachsen. Sie ist mit einem Christen verheiratet.

Ihre Tochter wohnt mit ihrer Familie in Israel. Geleitet von der Idee des interreligiösen Dialogs bietet Frau Hörle viele Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an.

Wir laden in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz am 8.10.2014 um 19:00 Uhr zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion zu o.a. Thema ein.

Anmeldungen und Informationen unter Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg, Telefon 02663-919629 oder

Email: frauenzentrum-beginenhof@web.de

■ Beginenhof Westerburg

„Frauenfrühstück-on-Tour“ hieß es im Mai. Ein leckeres Brandl- Frühstück gab es in Pottum (Foto) mit anschließender Wanderung am Wiesensee. Am 25.06.2014 treffen sich die interessierten Frauen an gewohnter Stelle: Beginenhof von 9.30 - 11.30 Uhr. Mitzubringen wie immer gute Laune und großen Appetit. Anmeldung unter 02663 919629



■ Frauenzentrum Beginenhof

Einladung zum Vortrag homöopathische Reiseapotheke Bauchschmerzen, Übelkeit, Fieber, Insektenstiche, Sonnenbrand usw.

man ist auf Reisen und was nun ?

Die Teilnehmerinnen des homöopathischen Arbeitskreises lernen die wichtigsten Mittel einer Reiseapotheke kennen., denn die Homöopathie eignet sich hervorragend zur Behandlung und schnellen Selbsthilfe.

Der Arbeitskreis trifft sich zu diesem Thema am Mittwoch, dem **18. Juni 2014** um 19.30 Uhr im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43 in Westerburg. Heilpraktikerin und Dozentin Christa Klein leitet diesen Abend. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Kosten: 5 Euro

Weitere Informationen montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 02663/919629.

■ **Beginenhof / Westerborg**

Frauenfrühstück on Tour hieß es am 28.5.2014.

Um 9.00 Uhr trafen sich die interessierten Frauen in der Bäckerei Brandel um in geselliger Runde zu Frühstücken. Lachen und Quatschen war an der Tagesordnung.

Da der Wettergott es gut mit der kleinen Gruppe meinte, war eine kleine Wanderung am Wiesensee möglich. Schwäne in Mengen, ein toller Blick über den See, bunte blühende Wiesen waren Erholung pur.

Ein etwas „längeres“ Schwätzchen auf dem Parkplatz mit lustigen Anekdoten über Hundehaufen, Tankerlebnissen, Geschäften ja oder nein, warum und wo, ließen die Zeit wie im Flug vergehen.

Das nächste Frühstück ist am 25.6.14 wieder im Beginenhof.



Heuschnupfen behandeln

mit
Pu-
in-
ge-
ne
en.
en.
en
en
zur
er,
in
rgi
zur
w.
:pr
WESTERBURG. Die Zahl derjenigen Menschen, die unter Heuschnupfen leiden, nimmt immer mehr zu. Während viele Menschen schon mit ihren Heuschnupfen-Symptomen in den Frühjahrsmonaten zu kämpfen haben, beginnt für einige die richtige Heuschnupfenzeit erst mit den warmen Monaten Mai und Juni. Je nachdem gegen welche Stoffe man

allergisch ist (Frühblüher, Pollen, Gräser etc.), muss man zu unterschiedlichen Zeiten mit den ersten Heuschnupfen-Symptomen rechnen. Auch ein starker Heuschnupfen kann gut homöopathisch behandelt werden. Die heftigen Symptome geben häufig einen guten Hinweis auf das passende homöopathische Mittel. Je nachdem, ob Sie in erster Linie über Niesan-

fälle, tränende und juckende Augen, asthmatische Beschwerden oder Halskratzen klagen, kommen unterschiedliche homöopathische Mittel in Frage. Die Teilnehmerinnen des homöopathischen Arbeitskreises lernen die wichtigsten homöopathischen Mittel kennen und differenzieren. Der homöopathische Arbeitskreis trifft sich hierzu am Mittwoch, 21. Mai

(19.30 Uhr), im Frauenzentrum Beginenhof (Neustraße 43) in Westerborg. Der Abend wird von einer erfahrenen Heilpraktikerin geleitet. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Weitere Infos montags bis donnerstags (jeweils 9-12 Uhr) unter ☎ (02663) 919629. Die Kosten betragen 5 Euro. -se

Mitarbeiterinnen des „Lila Lädchens“ suchen neue ehrenamtliche Kolleginnen



Das „Lila Lädchen“ ist ein Second-Hand-Shop in den Räumen des Frauenzentrums Beginenhof in Westerburg. Hier werden Frauen- und Mädchenkleidung, Haushalts- und Spielwaren usw. als Spende entgegen genommen.

Für diese Einrichtung werden noch Frauen gesucht, die sich vorstellen können, ehrenamtlich zu helfen. Bunt gemischt, was ganz besonders Alter und Nationalität betrifft sind dabei nicht nur die Mitarbeiterinnen, sondern auch die Kundinnen, die im Lila Lädchen täglich verweilen. Das Lädchen bietet ihnen außer alltäglichen auch für besondere Anlässe schöne und trotzdem bezahlbare Kleidungsstücke. Dabei ist auch das geschützte Umfeld wichtig, in dem persönliche Gespräche von Frau zu Frau stattfinden können.

Elisabeth S., eine Mitarbeiterin, wusste einige Jahre, nachdem sie aus dem Berufsleben ausgeschieden und ihr Mann verstorben war, nicht, wie sie die langen Tage gestalten sollte und war kurz davor, in eine Depression zu verfallen. Dann hörte sie durch Zufall vom Frauenzentrum, in dem es auch einen Second-Hand-Shop gibt. Nachdem sie „zum Schnuppern“ einige Tage ausgeholfen hatte, war es für sie klar: Das wird meine neue Lebensaufgabe. Seitdem kommt sie 3 mal wöchentlich und hat wieder Kontakt zu anderen Frauen.

Claudia M. kam über Beratungsgespräche im Haus zu der Beschäftigung im Lila Lädchen. Sie sagt: „Die Frauen vom Lila Lädchen haben mir geholfen, mich wieder zu öffnen und auf andere zuzugehen. Ich habe gelernt, die positiven Dinge des Lebens bewusst wahrzunehmen. Jetzt kann ich endlich wieder lachen und nach vorne blicken.“

Im Lila Lädchen sind Frauen aller Alters- und Sozialstufen beschäftigt und haben mittlerweile eine familienähnliche Struktur geschaffen. Man hilft und besucht sich gegenseitig und hat jederzeit Ansprechpartnerinnen. Auch die Frauen, die die Sachen als Spende abgeben, äußern sich durchweg positiv, da sie wissen, dass diese in gute Hände abgegeben und dringend benötigt werden.

Die Lila-Lädchen-Mitarbeiterinnen treffen sich zu vierteljährlichen Teamgesprächen. Dort werden Organisations- und Arbeitsthemen besprochen und neue Vorschläge diskutiert.

Das „Lila Lädchen“ im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43 hat montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr sowie montags bis donnerstags von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein „Erzählcafé“ mit Kaffee und Kuchen statt, in dem die Frauen soziale Kontakte knüpfen können. Für viele Frauen ist das als niedrigschwelliger Zugang zu den Beratungsstellen sehr wichtig, um dann professionelle Hilfe in Anspruch nehmen zu können..

Die Mitarbeiterinnen sind froh über jede Spende. Zur Zeit wird verstärkt nach Umstands- und Kommunionkleidung gefragt.

Die Spenden können während der genannten Öffnungszeiten abgegeben werden.

Infos unter 02663/911846 oder 919629.

Angebote für Frauen locken an den Wiesensee

Information Ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses berichteten über ihre Erfahrungen

Von unserer Reporterin
Angela Baumeier

■ **Stahlhofen am Wiesensee.** Aufgegangen ist das neue offene Konzept für die Veranstaltung zum Internationalen Frauentag, die in diesem Jahr in der Tourist-Information Wäller Land stattfand. Schon von Weitem war für die Spaziergänger, die bei schönstem Frühlingserwachen an den Wiesensee gelockt wurden, zu sehen: Dort ist etwas los! Viele Frauen wurden so auch zusätzlich von den Angeboten angelockt, darunter auch viele jüngere mit Kindern. Bei Kaffee und Kuchen gedenken es die Teilnehmerinnen, in der Sonne zu verweilen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ihre Kinder konnten sich schmeißen oder hübsche Strähnen ins Haar flechten lassen. Kräuterpädagogin Gabriele Fischer hatte viele Eier mitgebracht, die, mit Blättern und hübschen Pflänzchen versehen, in einem Zwiebschalensud gekocht wurden und sich so in Kreierei verwandelten.

Der Notruf Frauen gegen Gewalt informierte über seine Hilfsangebote, und auf der Empore hatten die Ahmadiyya Muslim Jamaat Frauengruppen aus Bad Marienberg und Montabaur ihre Armeireifen und weiteren Schmuck ausgebreitet, der für einen guten Zweck verkauft wurde. Zudem boten sie Hennamalerei an. Aber auch wer selbst zu Farben und Pinsel greifen wollte, hatte dazu die Möglichkeit: bei der offenen Malgruppe des Beglückungshaus, die zudem Werke ausstellte.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Aktion war das 20-jährige Bestehen des Frauenhauses Westerwald. Bevor ehemalige Bewohnerinnen



Viele Frauen, darunter auch viele jüngere mit Kindern, nahmen an der Veranstaltung zum Internationalen Frauentag teil, der viele Informationsmöglichkeiten bot. Bei Musik, verschiedenen Aktionsangeboten und strahlendem Sonnenschein verlebten sie gemeinsam einen schönen Nachmittag am Wiesensee.

Foto: Röder-Moldenhauer

über ihre Erfahrungen und Lebenswege berichteten, unterhielten die Klangfarben Oberrod unter der Leitung von Maria Riebel und schwingvoll mit drei Vorträgen.

Was dann die drei Frauen im Alter von 30 bis 45 Jahren berichteten, ging unter die Haut. Einfeldsam moderierte Diplom-Sozialpädagogin Manies Donnhauser (Frauenhaus), die zunächst anhand aktueller Zahlen betonte: „Jede dritte Frau in Europa war schon einmal Opfer von Gewalt.“ Über die Entstehungsgeschichte des Frauenhauses, das seit 1994 ein wichtiges Hilfsangebot ist und in dem seit der Gründung rund 1800

Frauen allein und mit ihren Kindern Zuflucht gesucht haben, berichtete Vorstandsmitglied Barbara Metzger.

Die drei ehemaligen Bewohnerinnen erzählten offen von ihren

Veranstalter sorgten für Programm

Veranstalter des Frauentags am Wiesensee waren der Verein Frauen für Frauen, das Frauenhaus Westerwald (Marlies Donnhauser), der Notruf Frauen gegen Gewalt (Margit Schnorr), das Präventionsbüro Ronja (Claudia Wienand), das Frauozentrum Beglückungshaus (Kor-

nelia Kaiser), der DGB Region Koblenz (MdB Gabi Weber), die Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises (Beate Ullwer) sowie die Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinden Hachenburg (Silke Hanusch) und Westerburg (Nina Engel).

Und auch Nina Engel, Gleichstellungsbeauftragte der VG Westerburg, betonte: „Wir haben viel positive Resonanz bekommen. Das Programm war locker und ungezwungen. Die Frauen haben wirklich einen gemühtlichen Nachmittag miteinander verlebt – und das in schöner Seelensphäre.“

lautet ihre Erfahrung. Im Frauenhaus erhielten sie die Chance, der Abhängigkeiten zu entfliehen, zu Ruhe zu kommen, wieder ein Selbstbewusstsein aufzubauen und schließlich den Schritt ins selbstständige Leben ohne Angst zu gehen. „Wenn ich etwas bereue, dann ist es, dass ich diesen Schritt ins Frauenhaus nicht eher wagte“, betonte eine Frau. Über einstimmend erzählten die Ehemaligen aber auch davon, wie schwierig diese Zeit für ihre Kinder gewesen sei. „Ich appelliere an die Gesellschaft, Frauen, die im Frauenhaus leben, nicht mit Klischees abblenden zu begegnen, sondern ihnen die Hand zu reichen“, meinte die 45-Jährige. Ein weiterer Wunsch der Mütter, die von schwierigen Kontakten ihrer Kinder zu den Vätern berichteten: Das Jugendamt solle mehr auf die Mütter hören, die Rechte des Kindes vertreten und nicht vor allem vorrangig die Rechte der Väter.

Der Zufall wollte es, dass eine ehemalige Bewohnerin an diesem Tag Geburtstag feierte. So endete die Gesprächsrunde mit einem gemeinsamen Geburtstagsständchen für sie – schöner hätte das Leben nicht Regie führen können. „Das Konzept dieser Veranstaltung ist aufgegangen“, freute sich Beate Ullwer, die Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises, am Ende des Nachmittags.

Und auch Nina Engel, Gleichstellungsbeauftragte der VG Westerburg, betonte: „Wir haben viel positive Resonanz bekommen. Das Programm war locker und ungezwungen. Die Frauen haben wirklich einen gemühtlichen Nachmittag miteinander verlebt – und das in schöner Seelensphäre.“



Frauenfrühstück im Februar

Der 26.2.2014 bringt den interessierten Frauen ein karnevalistisches Frühstück. Sicher haben Einige etwas zu erzählen, da schon Fastnachtsitzungen in unterschiedlichen Orten waren. Locker und lustig geht es bei den monatlichen Treffen generell zu. Hier werden 2 Stunden alle Sorgen bei Kaffee, Tee und Leckereien vergessen. Treffen im Beginenhof Westerburg ist ab 9.30 Uhr.
Anmeldung ist erwünscht unter Tel. 02663 919629!

Homöopathie lernen

■ **Westerburg.** Bauchschmerzen, Übelkeit, Fieber, die Nase läuft plötzlich ist das Kind krank. Zu diesem Thema trifft sich der homöopathische Arbeitskreis am Mittwoch, 19. Februar, und am Mittwoch, 19. März, um 19.30 Uhr im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43 in Westerburg. Oft kann man mit den sanften Mitteln der Homöopathie bereits zu Hause schnell Linderung schaffen. Die Teilnehmerinnen des homöopathischen Arbeitskreises lernen die wichtigsten Mittel für Kinder kennen und zu differenzieren. Heilpraktikerinnen und Dozentinnen Christa und Sabrina Klein leiten diese Abende. Interessierte Frauen sind eingeladen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Weitere Informationen montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 02663/919 629.

F202

Mädchen und Frauen lernen sich zu wehren

Selbstverteidigung Frauenzentrum Beginenhof bietet neue WenDo-Kurse an

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof bietet in diesem Jahr wieder WenDo-Kurse für Mädchen und Frauen an. WenDo ist Selbstverteidigung und Selbstbehauptung exklusiv für Mädchen und Frauen. Das heißt, sie lernen dort Tipps, Tricks und Techniken zur Selbstbehauptung. Die Kurse werden von einer speziell ausgebildeten Trainerin geleitet und finden

an folgenden Terminen statt: Freitag und Samstag, 14. und 15. März: Anfängerinnenkurs für Mädchen von neun bis zwölf Jahren; Freitag und Samstag, 9. und 10. Mai: Anfängerinnenkurs für Mädchen von 10 bis 13 Jahren; Freitag und Samstag, 23. und 24. Mai: Einführungskurs für Frauen; Freitag und Samstag, 26. und 27. September: Fortgeschrittenkurs für Mädchen von

9 bis 13 Jahren. Die Kurse finden in der Gymnastikhalle des Gymnasiums Westerburg freitags von 14.30 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 15 Uhr statt. Die Kosten betragen 45 Euro.

➕ Infos und Anmeldungen beim Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629, montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr.

Allgemeines

■ Grundbildungskurse: Lesen und Schreiben

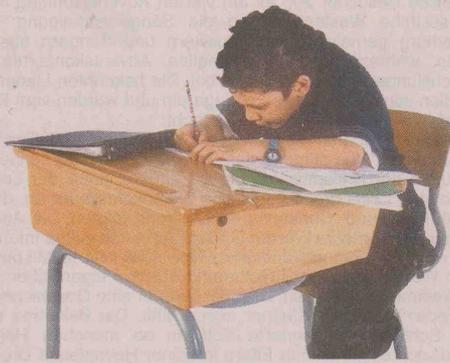
Das Frauenzentrum Beginenhof bietet im Haus der Familie (Schwesternhaus) in Rennerod Lese- und Schreibkurse für Frauen an. Der Kurs wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert.

Die Qualifizierung von Betroffenen kann in einen nachträglichen Schulabschluss münden, einen Berufseinstieg oder neue Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen. Nach einer Studie aus dem Jahr 2011 haben 14% der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland nur unzureichende Grundbildungskennnisse. Das sind 7,5 Millionen Menschen die aus den unterschiedlichsten Gründen große Probleme Lesen und Schreiben haben.

Einige Frauen treffen sich jetzt schon regelmäßig zum Lese- und Schreibkurs. Mit bewundernswertem Engagement nehmen sie den Kampf mit den Buchstaben auf, wandern durch die Höhen und Tiefen der deutschen Grammatik und Rechtschreibung. Die Kursteilnehmer berichten: „Mein größter Wunsch ist es, den Elternbrief aus der Schule meiner Kinder lesen und verstehen zu können“, „Ich möchte gerne im Internet surfen können, um mich über neue Dinge zu informieren.“

Das Frauenzentrum Beginenhof bietet in Westerburg schon seit geraumer Zeit Alphabetisierungskurse an. Das Kursangebot in Rennerod ist eine Ergänzung zu den Alphabetisierungskursen in Westerburg. Im Westerwaldkreis ist es schwierig mit dem öffentlichen Nahverkehr von einem Ort zum anderen zu kommen. Deshalb planen wir weitere Alphabetisierungskurse auch in anderen Verbandsgemeinden. Wir möchten Betroffene ermutigen, an einem Kurs teilzunehmen.

Informationen zu den Lese- und Schreibkursen gibt es unter der Telefonnummer 02663-9680330 oder unter 02663-911629 im Frauenzentrum Beginenhof, Neustr. 43, 56457 Westerburg.



Projekt „Hausaufgabenhilfe“

beim Frauenzentrum Beginenhof

Mädchen, die ihre Hausaufgaben gerne unter Anleitung und mit fachlicher Hilfe machen möchten, können dies beim Frauenzentrum Beginenhof in Westerborg tun.

Unterstützung erhalten sie im Projekt „Hausaufgabenhilfe“ in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Spanisch. Darüber hinaus wird ein fächerübergreifendes Konzentrations- und Gedächtnistraining angeboten.

Für das Hausaufgabenprojekt werden noch Frauen gesucht, die stundenweise die Hausaufgabenhilfe übernehmen können.

Das erste Treffen für Interessierte findet am Dienstag, dem 21. Januar 2014 um 15.00 Uhr beim Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, 56457 Westerborg statt.

Infos und Anmeldung: 02663/9680330 oder 02663/919629.

Erlernen von hochwirksamer Entstressungstechnik

beim Frauenzentrum Beginenhof

Die „Emotional Freedom Techniques™“ (EFT™) ist eine hochwirksame, aber einfach zu erlernende Entstressungstechnik, die auch unter dem Namen Klopf-Akupressur bekannt ist.

EFT™ eignet sich sowohl zur Selbstanwendung, als auch für den Einsatz in therapeutischen Sitzungen und lässt sich gut mit anderen Methoden aus Therapie und Selbsthilfe verknüpfen.

So können z.B. Stress und emotionale Belastungen, Ängste und Phobien, psychische Probleme, depressive Verstimmung, Zwänge oder psychosomatische Beschwerden mit EFT behandelt werden. Auch zur Burn-out-Prävention oder zur Leistungsverbesserung in der Schule kann EFT eingesetzt werden.

Im Basiskurs wird mit Vortrag, praktischen Übungen, Selbstbehandlungen und Lehrdemonstrationen gearbeitet, so dass alle nach dem Kurs die Technik verstehen und anwenden können.

Das 1. Modul findet beim Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, 56457 Westerborg statt, und zwar am 22./23.03.2014. Die weiteren Module werden in Idar-Oberstein stattfinden.

Um Voranmeldung bis 01.02.2014 wird gebeten, da die Referentinnen eine weite Anfahrt haben und die Mitarbeiterinnen entsprechend planen müssen.

Die Kursgebühr beträgt 120,— Euro.

Anmeldung und Infos unter:

Tel. 02663/9680330 oder gaby.krause@notruf-westerburg.de

Lese- und Schreibkurse im Frauenzentrum Beginenhof geplant

Bildung Angebot gibt es
jetzt auch in Rennerod

■ **Rennerod.** Das Frauenzentrum Beginenhof bietet im Haus der Familie (Schwesternhaus) in Rennerod Lese- und Schreibkurse für Frauen an. Der Kurs wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert. Die Qualifizierung von Betroffenen kann in einen nachträglichen Schulabschluss münden, einen Berufseinstieg oder neue Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2011 haben 14 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland nur unzureichende Grundbildungskennntnisse. Das sind 7,5 Millionen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen große Probleme im Lesen und Schreiben haben. Einige Frauen treffen sich jetzt schon regelmäßig zum Lese- und Schreibkurs. Mit bewundernswertem Engagement nehmen sie den Kampf mit den Buchstaben

auf, wandern durch die Höhen und Tiefen der deutschen Grammatik und Rechtschreibung. Die Kurs Teilnehmer berichten: „Mein größter Wunsch ist es, den Elternbrief aus der Schule meiner Kinder lesen und verstehen zu können“, „Ich möchte gerne im Internet surfen können, um mich über neue Dinge zu informieren.“

Das Frauenzentrum Beginenhof bietet in Westerborg schon seit geraumer Zeit Alphabetisierungskurse an. Das Kursangebot in Rennerod ist eine Ergänzung zu den Alphabetisierungskursen in Westerborg. Im Westerwald ist es nicht leicht, mit dem öffentlichen Nahverkehr von einem Ort zum anderen zu kommen. Deshalb planen die Verantwortlichen weitere Alphabetisierungskurse auch in anderen Verbandsgemeinden. Damit möchten sie Betroffene ermutigen, an einem Kurs teilzunehmen.

⊕ Informationen zu den Lese- und Schreibkursen gibt es im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, in Westerborg oder unter Telefon 02663/968 03 30 beziehungsweise 02663/911 629.

F202

■ **Neugründung einer Jahresgruppe für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt oder Missbrauch erlebt haben**

Manuela M., heute 37 Jahre alt, lebt im Westerwald und führt ein (scheinbar) ganz normales Leben. Doch sie hat Schreckliches in ihrer Kindheit erlebt, wurde über viele Jahre von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht. Als Kind glaubte sie an das, was er ihr einschärfte, nämlich: Das ist ganz normal und du darfst es niemandem sagen. Diese schlimmen Erfahrungen machten sie im Laufe der Jahre verzweifelt, krank und einsam.

Viele Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt / Missbrauch erlebt haben, kämpfen in ihrem Leben mit Problemen, die ihre Lebensqualität und Lebensfreude erheblich beeinträchtigen. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung in einer Gruppe mit anderen betroffenen Frauen kann sehr hilfreich sein.

Die Gruppe wird von zwei erfahrenen Notruffrauen begleitet und trifft sich zweimal im Monat. Die Gruppenleiterinnen sichern den Teilnehmerinnen absolute Diskretion zu.

Die Termine für die Gruppentreffen werden am 1. Abend festgelegt.

Das 1. Treffen findet

**am Dienstag, dem 28.01.2014 um 19.00 Uhr
im Frauenzentrum Beginenhof,
Neustraße 43, 56457 Westerburg statt.**

E-Mail: notruf-westerburg@t-online.de
frauenzentrum-beginenhof@web.de

Weitere Informationen erhalten Sie von Montag bis Donnerstag von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr unter der Telefonnummer 02663/8678 oder 02663/919629.

Erlernen von hochwirksamer Entstressungstechnik beim Frauenzentrum Beginenhof

Die „**Emotional Freedom Techniques™**“ (EFT™) ist eine hochwirksame, aber einfach zu erlernende Entstressungstechnik, die auch unter dem Namen Klopf-Akupressur bekannt ist.

EFT™ eignet sich sowohl zur Selbstanwendung, als auch für den Einsatz in therapeutischen Sitzungen und lässt sich gut mit anderen Methoden aus Therapie und Selbsthilfe verknüpfen.

So können z.B. Stress und emotionale Belastungen, Ängste und Phobien, psychische Probleme, depressive Verstimmung, Zwänge oder psychosomatische Beschwerden mit EFT behandelt werden. Auch zur Burn-out-Prävention oder zur Leistungsverbesserung in der Schule kann EFT eingesetzt werden.

Im Basiskurs wird mit Vortrag, praktischen Übungen, Selbstbehandlungen und Lehrdemonstrationen gearbeitet, so dass alle nach dem Kurs die Technik verstehen und anwenden können.

Das 1. Modul findet beim Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, 56457 Westerburg statt, und zwar am 22./23.03.2014. Die weiteren Module werden in Idar-Oberstein stattfinden.

Um Voranmeldung bis 01.02.2014 wird gebeten, da die Referentinnen eine weite Anfahrt haben und die Mitarbeiterinnen entsprechend planen müssen.

Die Kursgebühr beträgt 120,— Euro.

Anmeldung und Infos unter:

Tel. 02663/9680330 oder gaby.krause@notruf-westerburg.de

„Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“

Aktion des Runden Tisch gegen Gewalt in Bad Marienberg

Westerwaldkreis/Bad Marienberg. Eine ganz besondere Brötchentüte erhielten die Besucherinnen und Besucher des Wochenmarkts in Bad Marienberg am vergangenen Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen: Mitglieder des Regionalen Runden Tisch Rhein-Westerwald verschenkten sie als Zeichen gegen Gewalt in der Familie. Auf der Vorderseite prangt mit dem Slogan „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ ein deutliches Bekenntnis zur Gewaltfreiheit, auf der Rückseite, befinden sich Telefonnummern der Hilfsorganisationen in der Region.



Mitglieder des Runden Tisches aus dem Westerwaldkreis präsentieren die Brötchentüten

Das Westerwälder Netzwerk nimmt seit über fünf Jahren den 25. November zum Anlass, über das Thema und die im Westerwaldkreis bestehenden Hilfsangebote zu informieren. Am Informationsstand konnten sich Interessierte einen Überblick über das vielfältige Angebot verschaffen, das Beratungsstellen wie die Fachstelle des Frauenhauses und die Interventionsstelle des Notruf Frauen gegen Gewalt e.V oder das Präventionsbüro Ronja und der Kinderschutzdienst, ebenso wie die Polizei und der Weiße Ring vorhalten. Unterstützt werden sie dabei von der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises. Beate Ullwer zeigte sich mit der Aktion sehr zufrieden: „Wir sind mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen und sehr froh darüber, dass Gewalt zunehmend weniger Toleranz in unserer Gesellschaft erfährt.“ Armin Barz vom Weißen Ring ergänzt: „Umso wichtiger ist es, unsere Hilfsangebote den Betroffenen bekannt zu machen und ihnen Wege aus der Gewalt aufzuzeigen.“ Die Kontaktdaten auf einer Brötchentüte können hierbei wichtige Hilfe leisten. Informationen auch bei der Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises unter Tel. 02602/124-606.

Rund 500 Frauen sind Opfer von Gewalt

Gesellschaft Auch im Westerwald bleiben die Fallzahlen pro Jahr hoch – Notruf mit Sitz in Westerburg hat sich etabliert

Von unserem Redakteur Michael Wenzel

■ **Westerwaldkreis.** Auch im Westerwald ist Gewalt gegen Frauen nach wie vor ein aktuelles Thema. So hatten die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs mit Sitz in Westerburg im vergangenen Jahr 500 Fälle zu bearbeiten. Der Trend ist über die Jahre gleichbleibend, die Dunkelziffer ungleich höher.

„Wenn das Thema Gewalt oder Missbrauch angesprochen wird, erscheinen in den meisten Köpfen die Bilder von sozialen Brennpunkten. Im ländlichen Bereich – so denken viele – passiert so etwas nicht“, erläutert Kornelia Kaiser vom Verein Notruf, Frauen gegen Gewalt. Die aktuellen Zahlen von 500 Fällen jährlich jedoch sprechen eine andere Sprache. Laut Statistik ist jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder achte bis zehnte Junge von sexualisierter Gewalt betroffen. Bei jeder zehnten Familie kommt sexueller Missbrauch vor.

Der Verein Notruf, Frauen gegen Gewalt ist mit seinen unterschiedlichen Beratungs- und Präventionsabteilungen ein fester und wichtiger Baustein des Hilfesystems für Frauen und Mädchen mit Gewaltverfahrungen im Westerwald und auch darüber hinaus. Ebenso befindet sich dort auch das interkulturelle Frauenzentrum mit sei-

nen unterschiedlichen Bildungs- und Kulturangeboten. Zu den Angeboten im Frauenzentrum gehören auch unterschiedliche Gruppen und Selbsthilfegruppen für Frauen und Mädchen. Die Arbeit wird mit neun hauptamtlichen Frauen in Teilzeit geleistet. Zählt man die ehrenamtlichen Helferinnen dazu, so

sind es inzwischen rund 80 Frauen, die bei dieser wichtigen und notwendigen Arbeit mitwirken.

„Im Jahr 1990 wurde eine Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen gegründet, die hier Hilfe und Unterstützung fanden. Diese Einrichtung war damals ein abso-

lutes Tabuthema und hat sich mittlerweile sehr gut etabliert“, berichtet Kornelia Kaiser. 1998 erhielt der Notruf die Zusage vom Frauenministerium Mainz, ein Präventionsbüro „Ronja“ für Mädchen einzurichten. Die Leiterin arbeitet mit Kindern, Jugendlichen, Lehrern, Sozialarbeitern, Erziehern sowie

Sozialassistenten und Familienhelfern. Sie geht außerdem in Jugendzentren und bietet verschiedene Informationsveranstaltungen an. Ziel ist die Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen.

„Im Haus befindet sich außerdem die Interventionsstelle (IST), die eng mit der Polizei zusammen arbeitet. Es handelt sich um eine Beratungsstelle für Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind“, berichtet Kornelia Kaiser weiter. Als 2003 das neue Gewaltschutzgesetz und das damit verbundene Polizeirechtschutzgesetz in Kraft traten, bewarb sich der Notruf beim Ministerium in Mainz erfolgreich um die Einrichtung einer IST. „Diese Beratungsstelle stellt die Verbindung zwischen der betroffenen Frau, der Polizei und weiteren Behörden dar. Die Polizei nimmt die Anzeige auf und gibt mit Einverständnis der Opfer deren Daten an die IST weiter.“ Die Mitarbeiterinnen gehen auf die Hilfe suchenden Frauen zu und beraten sie zu möglichen Lösungsansätzen, um aus der Gewaltspirale herauszukommen.



Kontakt: Notruf, Frauen gegen Gewalt, Neustraße 43, 56457 Westerburg, Telefon 02663/919 629, oder per E-Mail an die Adresse notruf-westerburg@online.de

Vielfältige Hilfsangebote für Betroffene

Die Angebote des Frauennotrufs sind:

- Darstellung eines geschützten Sprach-Kaumes für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Das heißt, hier können sie ohne Ängste über die erlittene(n) Gewalttat(en) reden. Es wird ihnen grundsätzlich gelehrt.
- Der Notruf initiiert jährlich neue angeleitete Begleiterinnen (Selbsthilfe)Gruppen zu unterschiedlichen Frauen- und Frauengesundheitsthemen.
- Fachliche Beratung und weitere Unterstützungsangebote für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter

Gewalt betroffen oder bedroht sind. Auf Wunsch werden Prozessvorbereitung und Selbstbegleitung angeboten.

- Psychotraumabehandlung für traumatisierte Frauen und Mädchen
- Vermittlung und/oder Begleitung zu Therapeuten, Rechtsanwältinnen, Kliniken, anderen psychosozialen oder sozialen Beratungseinrichtungen.
- Seminare und Workshops, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstbehauptung und der Selbstfindung dienen.
- Intensive dreitägige Seminare: Schwerpunktt Themenbearbeitung

tung für die Gewaltgruppen in externen Frauenlandhäusern.

- Organisation von Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen nach den Regeln des Wen-Do: Beim Notruf Westerburg arbeitet eine Wen-Do-Trainerin.
- Präventionsarbeit mit erwachsenen Frauen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, aber auch zu anderen Gewaltthemen wie K.O.-Tropfen und Essstörstörungen. Dies geschieht in Form von Veranstaltungen, Referaten, Aufklärungsveranstaltungen, Tage der offenen Tür (auch für An-

gehörige), kunsttherapeutischen Workshops und vielem mehr.

- Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ unter anderem in Form von Broschüren, Vorträgen, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen.
- Ansprechpartnerin für alle, die beruflich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ (Ursachen, Ausmaß, Formen, Folgen, Hilfen) in Kontakt kommen und auf Wunsch auch Fortbildungen zu verschiedenen Themen im Gewaltbereich.

Das Recht des Stärkeren ist großes Unrecht" unter dem Obertitel wird am Freitag, 10. Oktober eine Ausstellung im Grünen Salon in Betzdorf eröffnet. Es wird gezeigt, dass Intimidation möglich ist - vor allem bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Betzdorf. Der Beginnenhof in Westerburg betreibt unter anderen die Interventionsstelle, die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen in engen sozialen Beziehungen. Diese besteht seit fast 25 Jahren. Die Ausstellung der Interventionsstelle setzt sich sowohl inhaltlich als auch künstlerisch mit dem Thema auseinander.

Opfer häuslicher Gewalt sind überwiegend Frauen und deren Kinder, oft in Partnerschaften. Gewalt ist Frauen jeden Alters, sozialen Schicht, Bildungsstand, Einkommen, Nationalität und religiöser Zugehörigkeit betroffen. Die Folgen sind in den meisten Fällen erschreckend und langanhaltend.

Partnerschaftsgewalt darf nicht als ausschließlich privates Problem angesehen und somit tabuisiert. Tatsache ist leider, dass die gesellschaftliche Betrachtung hinterher der Rechtsprechung hinterher. Interventionsprogramme werden verstärkt seit dem Jahr 2000 in Rheinland Pfalz entwickelt. In Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen und Organisationen umgesetzt. Neue rechtliche Möglichkeiten zum Opferschutz greifen ergänzend. Erfreulicherweise werden diese von den Dienststellen der Polizei wahrgenommen.

MdL Anna Neuhof: „Mit den kompetenten Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle Westerburg die Thematik der Öffentlichkeit näher zu bringen, ist mir ein wichtiges Anliegen.“ Außerdem, so Neuhof, der Opferschutz der Gewaltopfer nur durch abgestimmtes Zusammenspiel von straf-, zivilrechtlichen Maßnahmen zu erreichen. Das im Jahr 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz sei ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Alle Interessierten sind herzlich zur Ausstellungseröffnung Freitag, 10. Oktober, um 19 Uhr im „Grünen Salon“, Betzdorf, Bahnhofstrasse 19 (Empore) eingeladen. Die Ausstellung wird während der Bürozeiten Montag, 10-14 Uhr, Dienstag, 9-15 Uhr, Donnerstag und Freitag, 9-13 Uhr zusehen sein.

Nachricht vom 08.10.2014

**wv
ku**



Jede vierte Frau hat Gewalt in der Partnerschaft erlebt. MdL Anna Neuhof (Grüne; links) will das Tabuthema mit einer von der Interventionsstelle IST Westerburg entwickelten Ausstellung in die Öffentlichkeit rücken. Die Mitarbeiterinnen von IST Westerburg, Ingrid Meistrowitz und Stefanie Riegel (2. und 3. v. links), und Margit Schnorr (rechts) vom „Notruf Frauen

WIR VON HIER

Ein gutes Stück Heimat extra

HEIMATAUSGABE Westerwald

Vereine · Gruppen · Verbände

Eine starke Anlaufstelle für Frauen

Die Mitglieder der CDU-Kreistagsfraktion lernten die Säulen des Frauenzentrums in Westerburg kennen

Westerburg

Ein breites Spektrum an Aufgaben und Tätigkeiten stellten die Frauen des Beginenhofes in Westerburg der CDU-Kreistagsfraktion vor. Margit Schnorr schilderte die Entwicklung des Frauenzentrums und machte dabei deutlich, dass hier eine gut vernetzte Anlaufstelle besteht. In den verschiedenen Aufgabenfeldern sind zwischenzeitlich circa 80 Frauen haupt- beziehungsweise ehrenamtlich tätig. Die CDU signalisierte, die Aktivitäten auch künftig zu unterstützen.

Die Beratungsstelle Notruf für gewalttätige und missbrauchte Frauen und Mädchen, so Margit Schnorr, steht zur telefonischen und persönlichen Beratung sowie Unterstützung in Krisensituationen zur Verfügung. Die Begleitung zu Ärztinnen, Polizei, Rechtsanwältinnen oder zu Gerichtsverhandlungen gehört ebenso zu den Aufgaben wie die Fortbildungen für das Berufspersonal und die Beratung von Angehörigen.

Claudia Wienand stellte die Arbeit des Präventionsbüros „Ronja“ (sexualisierte Gewalt gegen Mädchen) vor. Mit einer Vielzahl von Aktivitäten leistet sie unter anderem in Kooperation mit anderen Institutionen und Gruppierungen Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt gegen Mädchen. Mit spezieller Mädchenarbeit, einem Mädchentelefon (montags von 9 bis 14 Uhr) und verschiedenen Projekten für Kinder ist sie in Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen aktiv. Fortbildungen und Elternabende in Schulen und Kindergärten sind weitere Aufgabenfelder.

Ganz nah bei den Betroffenen ist die Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Ingrid Meistrowitz erläuterte: „Das Gewaltschutzgesetz mit seinen Möglichkeiten zur Intervention, insbesondere nach einem Polizeieinsatz, ermöglicht auch flankierende Maßnahmen für die von Gewalt betroffenen Frauen.“ Die Mitarbeiterinnen arbeiten nach dem „proaktiven Ansatz“. Das Neue daran ist, dass die Initiative zur Kontaktaufnahme von der Beratungsstelle ausgeht. Dies geschieht aber nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Frau, die nach einem Polizeiein-



Die CDU-Kreistagsfraktion war vom Beginenhof beeindruckt und möchte die Einrichtung unterstützen.

satz über diese Möglichkeit aufgeklärt wird. Ingrid Meistrowitz bezeichnete die Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen als sehr gut, so könne für die betroffenen Frauen schnell Rat und Hilfe geleistet werden.

Seit vielen Jahren arbeiten Anne Cloos und weitere 30 Frauen im „Lila Lädchen“. Dort werden gut erhaltene Frauen- und Kinderkleider, Kinderwagen, Spielsachen und Haushaltsgegenstände als Spenden entgegengenommen. Die abgegebenen Sachen werden von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und anschließend im Laden verkauft. Der Verkauf dient ausschließlich zum Erhalt des Frauenzentrums Beginenhof. Das „Lila

Lädchen“ ist gleichzeitig eine niedrigschwellige Anlaufstelle für die weiteren Aktivitäten, über die Kornelia Kaiser und Marianne Schmidt berichteten.

Gaby Krause stellte das Projekt „Lernen wie die Beginen“ vor. Ursprünglich ein Bundesprojekt, das jetzt vor Ort fortgeführt und weiterentwickelt wird. Angesprochen sind Frauen und Mädchen jedes Alters, sozial benachteiligte Frauen und Mädchen oder auch Frauen mit Herkunft aus anderen Ländern und Kulturen. Eva Ehrlich-Lingens, Stefanie Riegel und Barbara Wycisk-Deußen betreuen den Alphabetisierungskurs, der im Beginenhof Westerburg und im Haus

der Familie in Rennerod angeboten wird. Die stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Jenny Groß kündigte auch im Namen der begleitenden Kreistagsmitglieder Karl-Heinz Boll, Paula Maria Maaß, Stadtbürgermeister Ralf Seekatz (MdL) und David Wollweber an, dass die CDU-Kreistagsfraktion Landrat Achim Schwickert bitten werde, im Kreishaushalt 2015 eine finanzielle Unterstützung des Beginenhofes im Rahmen einer Projektförderung vorzusehen. „Die Projekte sind allesamt sehr gut und werden von vielen Frauen in Anspruch genommen. Solch eine Anlaufstelle muss Bestand haben“, erklärte Groß abschließend.

Eine bundesweit einmalige Kombination

Staatssekretärin Margit Gottstein besucht Frauenzentrum Beginenhof

Im ländlichen Bereich scheuen viele Frauen davor zurück, eine Beratungsstelle aufzusuchen, weil sie nicht sicher sind, un- erkannt zu bleiben. Beim Frauenzentrum Beginenhof treffen allerdings sehr viele unterschiedliche Frauen auf einander.

Westerburg. Bei ihrem Besuch des Frauenzentrums Beginenhof in Westerburg informierte sich Margit Gottstein, Staatssekretärin beim Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen über die vielfältige Arbeit und den Einsatz der Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Helferinnen. Auch die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen, Landtagsabgeordnete Anja Neuhofer, Andrea Weber und Eva Ehrlicher, waren der Einladung gefolgt.

Geschäftsführerin Margit Schnorr stellte mit ihren Kolleginnen die verschiedenen Einrichtungen des Frauenzentrums vor. So gibt es –die Beratungsstelle für misshandelte und vergewaltigte Frauen und Mädchen, –das Präventionsbüro „Ronja“, Prävention von sexualisierter Ge-

walt gegen Kinder, –die Interventionsstelle für Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind, –das Frauenzentrum Beginenhof, das die anfallenden Büro-, Öffentlichkeits- und Verwaltungsarbeiten für die einzelnen Abteilungen sowie die Organisation der Selbsthilfegruppen übernimmt und viele frauenspezifische Veranstaltungen organisiert, –das „Lila Lädchen“, ein Second-Hand-Shop für Frauen- und Kindersachen, die als Spende angenommen und an Frauen und Kinder in Not weitergegeben werden.

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros „Ronja“ informierte ausführlich das Thema K.O.-Mittel, das nach wie vor sehr aktuell ist. Zu diesem Thema wurde in Zusammenarbeit mit einem Laien-Filmteam des Jugendzentrums Westerburg ein Film gedreht, der zu Informations- und Unterrichtszwecken beim Frauenzentrum ausgiehlich oder gekauft werden kann.

Beeindruckt war die Staatssekretärin über die Vielfältigkeit des Hauses, das einen Schutzraum für die Frauen gewährleistet. Im ländlichen Bereich scheuen viele Frauen davor zurück, eine Beratungsstelle

aufzusuchen, weil sie nicht sicher sind, unerkant zu bleiben. Beim Frauenzentrum Beginenhof treffen allerdings sehr viele unterschiedliche Frauen aufeinander, ohne voneinander zu wissen, ob die Besucherinnen zur Beratung kommen, beim Kunsthandwerkerinnenmarkt mitmachen, ihr Kind zum Selbst-

verteidigungskurs anmelden, Kundin im Second-Hand-Shop sind oder etwa zum Multikulti-Frühstück kommen. Diese Kombination gibt es bundesweit nur einmal und ist auch genau so gewollt. Der Schutz der Frauen hat oberste Priorität. Sie können sich angstfrei im Haus bewegen.

Staatssekretärin Gottstein verfolgte aufmerksam die Beschreibung der einzelnen Abteilungen und Projekte. Nach einem Rundgang durchs Haus bedankte sie sich – auch im Namen der Ministerin Irene Alt – für die dringend notwendig geleistete Arbeit und sagte den Frauen ihre Unterstützung zu.



Staatssekretärin Margit Gottstein (Fünfte von links) informierte sich im Beginenhof in Westerburg und sagte dem Frauenzentrum ihre Unterstützung zu.

Luftballonhunde und Entchenrennen waren die Höhepunkte

Aktion Kinder- und Familienfest in Westerburg gefeiert

■ **Westerburg.** Ein kunterbuntes Kinder- und Familienfest feierten die Familien bei warmem Spätsommerwetter auf dem Rathausplatz. Hochbetrieb herrschte bei den Luftballons beim Familienfest auf dem Rathausplatz in Westerburg. Jugendpfleger Joachim Wirth und seine Helfer mussten im Dauereinsatz lange bunte Ballons zu lustigen Hunden und anderen Tieren verarbeiten und mit Helium gefüllte Ballons mit „Wunschkarte“ in den wolkenlosen Westerbürger Himmel entlassen.

Der Tag begann mit einem Familiengottesdienst mit Pfarrer Maic Zimmermann, Pfarrer Eckehard Brandt und der Dekanatsband „Beziehungsweise“ unter Leitung von Dekanatskantor Christoph Rethmeier. Die Kinder und Erzieherinnen der evangelischen Kindertagesstätte spielten mit farbenprächtigen Kostümen die biblische Geschichte von David und Goliath nach, und die Kommunale Kindertagesstätte Zaubergarten ergänzte den Familiengottesdienst mit einem Lied und selbst formulierten Wünschen. Im Anschluss ließ die Nachbarschaftshilfe Westerburg zur Freude der Kinder ein Dutzend Tauben in den Himmel aufsteigen.

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Besucher mit Putengyros

und Pilzpfanne vom Evim Altenheim versorgen. Waffeln gab es von der Nachbarschaftshilfe und vom Jugendrotkreuz, Getränke bot die Sängervereinigung an. Für den Nachmittag hatte das Frauenzentrum Begüthenhof ein üppiges Kuchenbuffet im Ratsaal vorbereitet.

Pfarrer Maic Zimmermann und Jutta Meurer führten durch das Bühnenprogramm. Stadtbürgermeister Ralf Seekatz begrüßte zunächst die zahlreichen Besucher auf dem Rathausplatz. Danach konnten die Besucher ohne Pause musikalische und sportliche Höhepunkte auf der Bühne bewundern. Unter anderem musizierten das Jugendorchester der Stadtkapelle Westerburg, die Gitarren AG des Konrad-Adenauer-Gymnasiums (KAG), der Projektchor der Sängervereinigung und das Projekt „Luna“ unter Leitung von Alexey Frolov. Die Fata Morgana Kids, die Tanz AG des KAG, die Rot-Weißgarde der Karnevalistischen Kooperation Westerbürger Vereine (KKWV) und der Turnverein Westerburg unterhielten mit Tänzen.

Im Rahmenprogramm gab es den ganzen Tag über Hochbetrieb beim Kinderschminken der Integrierten Kindertagesstätte in Föhn, die auch einen Rollführerschein für kleine Verkehrsteilnehmer an-



Beim Familienfest in Westerburg gab es viele Aktionen. Dekanatsjugendreferent Michael Stünn holt hier die Gewinner

geboten hatte. Das Jugendrotkreuz machte Ansteckbuttons, die Realschule plus gestaltete mit den Besuchern einen Zukunftsbaum, die Eisenbahnfreunde Westerburg ließen für die Kinder ihre Spielzeuge über den Rathausplatz fahren. Der Kommunale Kindergarten bot einen Knettsch für die ganz kleinen Besucher und einen Barfußpfad an.

Das Trachtenmuseum im Rathaus war für Besucher geöffnet und zeigte einen Film über die Leinwandherstellung. Das Diakonische Werk, die Agentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden (AGEF) des KAG hatten Infostände aufgebaut. Die VHS bot außerdem einen Nachmittag an. Ein Höhepunkt des Nachmittages war der Start des Ent-

chenrennens, bei dem Dekanatsjugendreferent Michael Stünn mehr als 60 Badeentchen im Schafbach losschwimmen ließ. Die „Paten“ der fünf schnellsten Entchen bekamen einen Preis.

Die Organisatoren der Veranstaltung, der Arbeitskreis Soziales Westerburg, zeigten sich hochzufrieden mit dem gelungenen Familiennest. Der Arbeitskreis ist ein

Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.



**Notruf und Beratung für missbrauchte
und vergewaltigte Frauen und Mädchen**

Aktion "Bienenkorb"



*Eine kleine Biene sammelt wenig Honig.
Aber wenn viele kleine Bienen Honig sammeln, kommt eine große Menge
zusammen.*

Auch für uns gilt: Viele kleine Beiträge ergeben einen großen Beitrag.

Hiermit erkläre ich, den Verein **Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.**

mit einem monatlichen

jährlichen

Beitrag in Höhe von _____ Euro zu unterstützen.

Der Betrag kann von folgendem Konto eingezogen werden:

Bankinstitut: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Name

Name

Straße, Hausnummer

Ort

Telefon / Fax

Datum, Unterschrift

Kontakt:

Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel. 02663/8678
Mail: notruf-westerburg@t-online.de

Bankverbindung:

Westerwaldbank
BIC: DE95573918000050792501
IBAN: GENODE51WW1